

VERBANDSBERICHT

2017

AWO BUNDESVERBAND e.V.

VERBANDSBERICHT
2017
AWO BUNDESVERBAND e.V.

INHALT

| | |
|-----------|--|
| 4 | Vorwort |
| 6 | Das Jahr 2017 |
| 8 | SCHWERPUNKTTHEMA Bundestagswahl |
| 10 | AUS DEM VERBAND |
| 12 | Die AWO in Zeiten des digitalen Wandels |
| 14 | Gleichstellung bei der AWO |
| 16 | Ein Denkmal für Marie |
| 18 | Die AWO zukunftsfähig machen |
| 19 | Engagement bei der AWO im Wandel |
| 23 | Organisationsentwicklung bei der AWO |
| 26 | FACHTHEMEN |
| 28 | Armut – Selber schuld? |
| 31 | Den Arbeitsmarkt inklusiv gestalten |
| 33 | Vielfalt stärken, Demokratie schützen |
| 35 | Gerechte Chancen für alle Kinder |
| 39 | Teilhabe ermöglichen |
| 41 | Pflegende stärken, Pflegebedürftige unterstützen: Wie man Pflege besser macht |
| 44 | Prävention und Rehabilitation: Gesundheit ermöglichen und wiederherstellen |
| 46 | Vielfalt fördern und schützen – Flucht, Migration und Antirassismuserbeit |
| 50 | PARTNER |
| 52 | AWO International: Solidarität in einer globalisierten Welt |
| 54 | Bundesjugendwerk der AWO: Werkstätten der Demokratie |
| 56 | ZFF: Gegen rechte Werte, für die Vielfalt von Familie |
| 58 | ISS: Kooperation in Forschungs- und Beratungsfragen |
| 60 | GESCHÄFTSBERICHT |
| 62 | Das Präsidium |
| 63 | Der Vorstand |
| 64 | AWO Bundesakademie: Weiterbildung für die Zukunft des Verbandes |
| 66 | Bilanz |
| 68 | Das Fördermittelmanagement |
| 70 | Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf im AWO Bundesverband |
| 71 | Die Gliederungen |
| 72 | Mitglieder, Einrichtungen, Beteiligungen und Mitgliedschaften |
| 75 | Publikationen |
| 76 | Impressum |



Wilhelm Schmidt
Vorsitzender des Präsidiums

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Gründerin der AWO, Marie Juchacz, hat tagein, tagaus vorgelebt, was es bedeutet, für Menschen einzutreten, die eben keine eigene Stimme erheben können, um auf ihre Nöte aufmerksam zu machen; die Unterstützung brauchen, um selbstbestimmt ihren Alltag zu meistern. Umso mehr freuen wir uns: Dieser besonderen Frau ist endlich ein Denkmal gesetzt worden. In Berlin-Kreuzberg, unweit der Geburtsstätte der AWO, erinnert es an ihren unermüdlichen Einsatz für eine freie, sozial gerechtere und solidarische Gesellschaft.

Mit der Rückbesinnung auf die Wurzeln der AWO geht der Blick zugleich in die Zukunft: 2019 wird die AWO 100 Jahre jung. Die Vorfreude und die Vorbereitungen auf das große Jubiläumsjahr beschäftigten uns bereits 2017. Das Jubiläum ist uns Anlass zu Rückschau und Ausblick, um die AWO für die Zukunft stark zu machen. Soziale Fragen und deren Beantwortung sind bedeutsamer denn je, damit die Gesellschaft nicht noch weiter gespalten wird. Dies erfordert eine tatkräftige und engagierte AWO.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wilhelm Schmidt', written in a cursive style.



Brigitte Döcker
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes



Selvi Naidu
Mitglied des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Ergebnis der Bundestagswahl 2017 war ein politischer Einschnitt: Erstmals sitzt nun eine rechtspopulistische Partei als stärkste Oppositionspartei im Deutschen Bundestag. Wir müssen wachsam sein, damit sich Rassismus und Ausgrenzung nicht weiter durchsetzen können!


Die AWO hat den Wahlkampf mit ihren sozialpolitischen Forderungen kritisch begleitet. Sie wird dies weiterhin tun und sich immer wieder zu Wort melden, wenn die Politikvorhaben ungerecht und unsozial sind.

Innerverbandlich hat die AWO sich 2017 vor allem mit den eigenen Strukturen auseinandergesetzt. Nach einem intensiven Diskussionsprozess wurde auf dem Bundesausschuss im November 2017 der sogenannte AWO-Governance-Kodex beschlossen. Er ist eine neue Wegmarke für eine noch glaubwürdigere Arbeit der AWO.

Erstmalig wurde vergangenes Jahr ein AWO-Gleichstellungsbericht veröffentlicht. Dieser zeigt den Stand der Gleichstellung im Verband und bietet Strategien, um die AWO geschlechtergerechter und vielfältiger zu machen. Beides – Kodex und Gleichstellungsbericht – sind wichtige Signale, um auch in Zukunft als moderner Wohlfahrtsverband zeitgemäße Angebote für die Menschen in Deutschland bereitzuhalten.

Brigitte Döcker Wolfgang Stadler Selvi Naidu

WAS UNS BEWEGT HAT. Das Jahr 2017 war geprägt von starken gesellschaftlichen Debatten. Auf Basis ihrer Werte hat die AWO sich in diese Debatten eingebracht und sich solidarisch für Menschen eingesetzt. Ein Überblick in Zahlen.

31 
Wahlprüfsteine
der AWO

BUNDESTAGSWAHL:

31 Wahlprüfsteine der AWO beantworteten die Parteien SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke

➔ mehr dazu auf Seite 8

FLUCHT:

Anzahl der 2017 in Deutschland gestellten Asylanträge

2015: 476.649



2016: 745.545



2017: 222.683



➔ mehr dazu auf Seite 46

ANZAHL DER QUALITÄT SZERTIFIZIERUNGSVERFAHREN:

➔ mehr dazu auf Seite 23

2007: 35

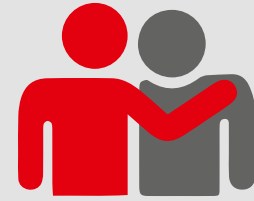
2017: 134



FREIWILLIGENDIENSTLEISTENDE:

Im Jahrgang 2016/17 absolvierten etwa 3.800 Freiwillige ein FSJ und ca. 2.000 Freiwillige einen BFD bei der AWO, darunter gut 200 Freiwillige im BFD mit Flüchtlingsbezug.

➔ mehr dazu auf Seite 19



3.800 FSJler*innen

2.000 BFDler*innen



VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT?

Anstieg der Reallöhne 2017:

Durchschnittlich: + 2,4 %

Obere Einkommen: + 26,0 %

Mittlere Einkommen: + 9,0 %

Untere Einkommen: - 8,0 %

➔ mehr dazu auf Seite 28

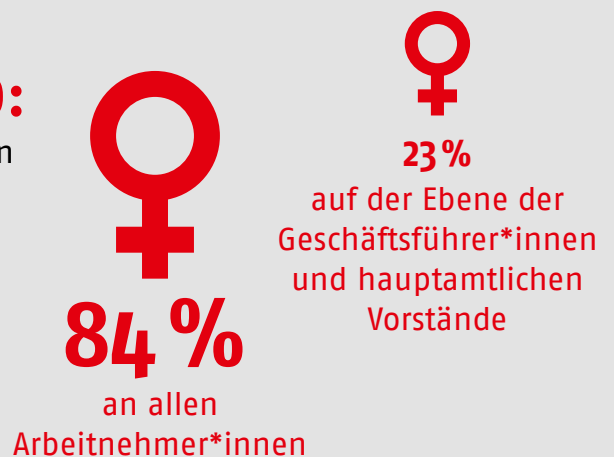
GLEICHSTELLUNG?

FRAUENANTEIL BEI DER AWO:

84 % Frauenanteil an allen Arbeitnehmer*innen

23 % Frauenanteil auf der Ebene der Geschäftsführer*innen und hauptamtlichen Vorstände

➔ mehr dazu auf Seite 14



POLITIK AUF DEM PRÜFSTAND: DIE AWO IM BUNDESTAGS- WAHLKAMPF. Vor der Bundestagswahl 2017 hat die AWO ihre Positionen zu sozialpolitischen Themen in den Wahlkampf eingebracht. Der Wahlausgang zeigt: ihre Haltung ist vielleicht so wichtig wie schon lange nicht mehr.



Deutschland hatte die Wahl: Bundestagswahl 2017.

Anlässlich der Bundestagswahl 2017 stellte die AWO die Politik auf den Prüfstand. Dafür trug sie 31 Fragen zu den dringendsten sozialen Problemen als sogenannte Wahlprüfsteine zusammen und versendete diese an die vier im Bundestag der 18. Legislaturperiode vertretenen Parteien (Bündnis 90/Die Grünen, CDU/CSU, Die Linke, SPD) sowie an die FDP.

Neben den Wahlprüfsteinen formulierte die AWO ergänzend ein Positionspapier mit ihren wichtigsten Forderungen zur Bundestagswahl 2017. Die Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine der AWO wurden ausgewertet und in einem Übersichtspapier zusammengestellt, welches kurz vor der Bundestagswahl auf der Homepage des AWO Bundesverbandes veröffentlicht wurde.

„Im Mittelpunkt der nächsten Legislaturperiode müssen soziale Verbesserungen für die Menschen in Deutschland stehen, damit die zunehmende soziale und politische Spaltung überwunden und der spürbaren Verunsicherung entgegengewirkt werden kann.“

AWO-Bundesvorstandsvorsitzender Wolfgang Stadler

Zwölf Wochen, zwölf Forderungen

Die Wochen vor der Bundestagswahl begleitete die AWO mit ihrem „Wahlcountdown“: zwölf Forderungen an die Politik, eingebettet in zwölf Themenwochen bis zum Wahltag am 24. September 2017. In den Themenwochen befasste sich die AWO mit wichtigen Fragen aus relevanten Politikfeldern, wies auf Missstände hin und machte Verbesserungsvorschläge: Rente, Kinder und Jugend, Arbeitsmarkt, Frauen und Familie, Flucht und Migration, Bürgerschaftliches Engagement, Gesundheit, Bildung und Erziehung, Rassismus, Pflege, Armut, Sozialwirtschaft.

Jede Themenwoche wurde durch ein etwa 90-sekündiges Videointerview von Wilhelm Schmidt, Anna Pfeiffer, Brigitte Döcker oder Wolfgang Stadler eingeleitet. Das Interview wurde durch eine Pressemitteilung begleitet und auf der Internetseite sowie über die Social-Media-Kanäle verbreitet. Anschließend wurden weitere Forderungen der AWO zum Thema der Woche – verlinkt mit Positionspapieren oder Projekten aus den Gliederungen der AWO – in Form von Blogs präsentiert. Jede Themenwoche schloss in der Regel mit einem Kommentar der Woche. AWO-intern wurde der Wahlcountdown mit Kampagnenbriefen begleitet.



Wahlprüfsteine der AWO beantworteten die Parteien SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke



Blogartikel wurden im Wahlcountdown veröffentlicht

34.845 

war während der Kampagne die höchste in einer Woche erzielte Reichweite auf **Facebook**

130.600 

Impressions erzielten die Tweets zum Wahlcountdown insgesamt

Vom Positionspapier in den Blog

Das Engagement für den Countdown aus den Reihen der AWO war groß: Das Wahlcountdown-Team erreichten zahlreiche Blog-Vorschläge aus den AWO-Gliederungen und den Fachabteilungen, sodass die Themenwochen ein breites Spektrum an Forderungen und diesbezüglichen Aktivitäten der AWO aufzeigten.

In den sozialen Netzwerken wurden die politischen Forderungen und Positionierungen der AWO bereitwillig aufgegriffen, geteilt und debattiert, zahlreiche Fernseh-, Print- und Hörfunkmedien griffen die Video-Interviews zur Einleitung der einzelnen Themenwochen auf. Dabei gelang es der AWO, die Herausforderungen, vor denen die neue Bundesregierung steht, aufzuzeigen. Sie konnte mit dem Wahlcountdown verdeutlichen, dass die guten wirtschaftlichen, steuerlichen und arbeitsmarktpolitischen Ausgangsbedingungen aktiv genutzt werden müssen, um unsere Gesellschaft wieder zusammenzuführen, und dass dies auch erfordert, sich dem Populismus und jeglicher Ausgrenzung klar und entschlossen entgegenzustellen.

Das Vertrauen zurückgewinnen

Für die AWO mit ihren Grundwerten von Solidarität und Gleichheit war das Wahlergebnis ein Schock. Es sollte ein Weckruf sein, sich wieder für mehr soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Es gilt nun, die zentralen sozialen Zukunftsfragen anzupacken. Vor allem aber muss es allen demokratischen Parteien gelingen, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zurückzugewinnen.

➔ www.awo.org/der-awo-wahlcountdown-2017

AUS DEN GLIEDERUNGEN

Bierdeckel gegen Stammtischparolen

Unsere Kreuzchen haben Konsequenzen. Der Bezirksverband Westliches Westfalen hat deshalb im Vorfeld der Wahlen eine Bierdeckel-Kampagne ins Leben gerufen, die provozieren, zuspitzen und zum Nachdenken anregen sollte. Er druckte Stammtisch-Parolen auf eine Seite von Bierdeckeln und entkräftete diese – umgedreht – mit AWO-Positionen. Das sollte Denkanstöße liefern und dafür sorgen, dass Vorurteile, Phrasen und leere Stammtisch-Parolen nicht einfach übernommen, sondern hinterfragt werden. Zu diskutieren und ins Gespräch zu kommen, das erschien vor der Wahl als gute Möglichkeit, die rechten Parolen zu entzaubern – am Arbeitsplatz, in der Familie oder im Freundeskreis.

AWO Westliches Westfalen



Initiative gegen rechts – für Demokratie

Im zweiten Halbjahr 2017 wurde vor dem Hintergrund der Bundestagswahl und des Einzugs der AfD in den Bundestag eine Initiative gegen rechts im Kreisverband Bremen gestartet. An Mitarbeiter*innen wurde ein Wahlauftrag zusammen mit der Broschüre „AWO Positionen gegen Rechts“ versandt. Für Mitarbeitende und Mitglieder wurde ein Argumentationstraining gegen rechts angeboten. Außerdem war der Kreisverband beim Tag der Zivilcourage am 19. September 2017 auf dem Bremer Marktplatz mit einem „Demokratiebäumchen“ vertreten, an das Bürger*innen ihre Wünsche an die Politik hängen konnten. Im November wurde in zwei AWO-Einrichtungen die Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ von der Friedrich-Ebert-Stiftung mit einem Vortrag zum Thema Rechts-extremismus erfolgreich realisiert.

AWO Bremen

Politik & Inklusion am Bahnhof

Der Sommer 2017 war aufgrund der anstehenden Bundestagswahl ein besonders politischer Sommer. Auch in Syke. Dort fand am 17. August, rund einen Monat vor der Wahl, in der AWO-Trialog-Einrichtung Gleis 1 eine inklusive Podiumsdiskussion statt. In der Tagesstrukturierenden Betreuungs- und Begegnungsstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder körperlichen Einschränkungen bekamen fünf der lokalen Direktkandidaten von SPD, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP die Möglichkeit, sich den kritischen Fragen des Publikums aus politikinteressierten Klient*innen und Gästen. Die Podiumsdiskussion wurde innerhalb der AWO-Trialog-Einrichtung in einer Projektwoche zum Thema Politik inhaltlich und organisatorisch vorbereitet – vom Catering bis zur Auswahl der Moderationsfragen.

AWO Hannover



- 12 **DIE AWO IN ZEITEN DES DIGITALEN WANDELS.**
- 14 **GLEICHSTELLUNG BEI DER AWO.**
- 16 **EIN DENKMAL FÜR MARIE.**
- 18 **DIE AWO ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN.**
- 19 **ENGAGEMENT BEI DER AWO IM WANDEL.**
- 23 **ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO.**

DIE AWO IN ZEITEN DES DIGITALEN WANDELS. Der digitale Wandel verändert auch die Sozialwirtschaft. Als Verband muss dieser Wandel nicht nur begleitet, sondern aktiv gestaltet werden, wenn sichergestellt werden soll, dass er dem Wohle der Menschen dient.



Die AWO will den digitalen Wandel nicht nur begleiten, sondern aktiv gestalten.

Von Wolfgang Stadler, Vorstandsvorsitzender des AWO Bundesverbandes

Es gab eine Zeit, in der eine Erzieherin oder ein Altenpfleger während der Arbeitszeit nicht in Berührung mit einem PC oder anderen technischen Hilfsmitteln kam. Heute ist die Digitalisierung, also die Technikdurchdringung, in allen Bereichen der Sozialwirtschaft angekommen. Wer als Pflegefachkraft arbeitet, muss selbstverständlich elektronisch dokumentieren und mit technischen Bewegungs-, Transport- oder Hebehilfen umgehen können.

Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels

Die AWO hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und zuletzt 2016 auf ihrer Bundeskonferenz den Antrag „Die Begleitung des digitalen Wandels der Gesellschaft durch die AWO“ beschlossen. Darin wurde die AWO dazu aufgerufen, die Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels anzunehmen. Schnell wurde klar, dass es nicht nur darum gehen kann, den digitalen Wandel zu begleiten, sondern darüber hinaus aktiv zu gestalten.

Auch wenn das Thema Digitalisierung längst in der Sozialwirtschaft angekommen ist, gilt die Auf-

merksamkeit von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft in erster Linie den Folgen der Digitalisierung für den Industriestandort Deutschland. Dabei sind die Folgen für die Sozialwirtschaft und deren 1,7 Millionen Beschäftigte – allein bei der Freien Wohlfahrtspflege – nicht weniger beachtenswert.

Roboter werden Pflegekräfte nicht ersetzen

Die Sozialwirtschaft trägt zu einer chancenreicheren und sozialeren Gesellschaft bei. Mit ihren Einrichtungen und Diensten, von der Schwangerschaftsberatung über Frühe Hilfen, Kita, Hort usw., begleitet und berät sie Menschen, die Unterstützung benötigen, unter Umständen ein Leben lang. Das funktioniert nur mit gut ausgebildeten Fachkräften. Die zu finden, ist schon heute vielerorts herausfordernd.

In der Sozialwirtschaft wird es nicht darum gehen, dass eine Pflegekraft durch einen Roboter ersetzt wird, sondern es wird darum gehen, wie wir Roboter so einsetzen können, dass sie die Pflegekraft unterstützen können. Es gilt, die Möglichkeiten der Technik zu nutzen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so lange wie möglich gesund im Beruf zu halten. Dafür müssen sie ihrerseits bereit sein, sich immer wieder auf Neues einzulassen und sich weiterzubilden. Denn ein grundsätzliches Dilemma der Digitalisierung ist, dass eine fachliche Qualifikation schon nach wenigen Jahren entwertet sein kann, weil die einmal gelernten Inhalte nicht mehr den Erfordernissen der Arbeitsrealität entsprechen. Doch nur durch Qualifikation kann die Qualität der Sozialen Arbeit gesichert werden.

Wie kann Digitalisierung Beschäftigten und Klient*innen helfen?

Soziale Dienstleistungen auch online anzubieten, ist für die AWO keineswegs neu. Bereits im Jahr 2011 ist unsere Online-Pflegeberatung, die sogar über eine Chatberatung verfügt, unter www.awo-pflegeberatung.de an den Start gegangen. Und mit AWO lifebalance verfügen wir über eine Plattform, die seit zwölf Jahren bundesweit erfolgreich eine Fülle von Dienstleistungen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbietet.

Aus den zahlreichen Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten für digitale Anwendungen resultieren Fragen, die es zu beantworten gilt. Die Kernfragen, die wir als AWO in den nächsten Jahren beantworten werden müssen, lauten: Wie können wir die Digitalisierung bestmöglich nutzen und was müssen wir tun, damit der digitale Wandel in der Sozialwirtschaft einen tatsächlichen Fortschritt bzw. bessere Rahmenbedingungen bringt – sowohl für die Beschäftigten als auch für die betroffenen Menschen?

„Was müssen wir tun, damit der digitale Wandel in der Sozialwirtschaft einen tatsächlichen Fortschritt bringt?“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

Menschlicher Kontakt statt Technik

Es geht um Fragen der Darstellung von Angeboten, um Datenschutz, Qualität von Leistungen und Standards, um einen freien und fairen Wettbewerb mit den gleichen Rahmenbedingungen für alle. Wir müssen unsere gesamten Kommunikationswege, Angebotsformen und Arbeitsweisen überprüfen und sie konsequent aus der Nutzerperspektive einer analogen/digitalen sozialen Welt heraus entwickeln. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die Frage, wie wir in Zukunft noch die Menschen erreichen, die unsere Unterstützung benötigen.

Bei der AWO wird sich mit diesen Fragen mittlerweile auf allen Ebenen lösungsorientiert auseinandergesetzt. Schon heute ist für uns klar, dass der Einsatz von Technik den menschlichen Kontakt nicht ersetzen kann und darf. Digitalisierung und Technik sollen ausschließlich zum Wohl unserer Klientinnen und Klienten und zur Entlastung unserer Beschäftigten eingesetzt werden.

Die AWO hat sich auch in der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) mit dem Thema Digitalisierung auseinandergesetzt, denn die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege werden durch die Digitalisierung in all ihren Aufgaben und Funktionen tangiert. 2017 legten Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Diakonie Deutschland, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland eine gemeinsame Absichtserklärung mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dazu vor. Ziel ist es, die digitale Transformation sozial mitzugestalten.

➔ www.awo.org/digitalisierung-im-sozialen-sektor

GLEICHSTELLUNG BEI DER AWO. Fast 100 Jahre nach ihrer Gründung ist auch bei der AWO Gleichstellung längst nicht verwirklicht. Der erste innerverbandliche Gleichstellungsbericht zeigt, wo Handlungsbedarf besteht und was zu tun ist.



Der erste Gleichstellungsbericht der AWO zeigt: Gleichstellungspolitik in der AWO wird neue Wege gehen müssen.

Von Helga Kühn-Mengel, MdB, AWO-Präsidiumsmitglied und Vorsitzende der AWO-Gleichstellungskommission

Die AWO wurde vor fast 100 Jahren von Marie Juchacz u. a. mit dem Ziel gegründet, die gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen. Trotzdem sind nach wie vor auch innerhalb des Verbandes die Verwirklichungschancen zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt. Deshalb hat der Bundesverband sich drei Jahre intensiv mit der eigenen Gleichstellungspolitik auseinandergesetzt und Daten dazu erhoben. 2017 wurde die Auswertung in Form des ersten Gleichstellungsberichts der AWO erstellt.

Ein zukunftsfähiger Verband muss Gleichstellung ernst nehmen

Damit setzen wir ein wichtiges Zeichen, dass Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt Themen sind, die die AWO ernst nehmen muss, will sie langfristig als zukunftsfähiger Wohlfahrtsverband bestehen. Mit der Veröffentlichung wurde auch die langjährige Forderung danach erfüllt, den Stand der Gleichstellung im Verband zu dokumentieren und Maßnahmen zu mehr innerverbandlicher Geschlechtergerechtigkeit zu ergreifen.

Der erste Gleichstellungsbericht belegt statistisch, dass Frauen in haupt- und ehrenamtlichen Führungspositionen unterrepräsentiert sind und Arbeitszeiten und Einkommen ungleich bzw. geschlechtsspezifisch verteilt sind.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Als Verband sieht sich die AWO in der Verantwortung, diese geschlechterstereotype Arbeitsverteilung zu überwinden. Menschen müssen die Freiheit haben, ihre Lebensentwürfe unabhängig von ihrem Geschlecht zu verwirklichen. Diese Freiheit beruht auf der gleichen Verteilung von Ressourcen, Einfluss und Wertschätzung. In diesem Sinne beinhaltet der Bericht weitreichende Handlungsempfehlungen. Dazu gehören u. a.:

- Es sollen klare Verantwortlichkeitsstrukturen zur innerverbandlichen Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit etabliert werden.
- Es sollen Maßnahmen zur Förderung des unterrepräsentierten Geschlechts in Haupt- und Ehrenamt entwickelt und umgesetzt werden.
- Die Personalentwicklung und -planung im Hauptamt soll geschlechtergerecht sein.
- Es soll eine kontinuierliche Gleichstellungsberichterstattung geben.

Alle Gliederungen der AWO sind aufgefordert, die Handlungsempfehlungen umzusetzen. Denn Gleichstellung geht weder von selbst noch darf sie zur Frauensache deklariert werden.

Gleichstellung ist mehr als das Abhaken von Checklisten

Tatsächliche Gleichstellung wird nicht durch das Abhaken von Gender-Checklisten oder das routinierte Erstellen von Gleichstellungsberichten erreicht. Notwendig sind Veränderungen im Denken und Handeln, also in der gesamten Kultur der Organisation. Gleichstellungspolitik in der AWO wird also neue Wege gehen und an bisherigen Tabus rütteln müssen. So macht sich die AWO mit dem vorliegenden Bericht auf den Weg, tradierte Arbeitsteilungen, gewohnte Normalitätsstandards und das gewachsene Selbstbild in den eigenen Strukturen kritisch unter die Lupe zu nehmen und den Prozess hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt in der AWO unter Einbeziehung aller Gliederungen und Ebenen zu gestalten.

➔ Der Bericht zum Download:
www.awo.org/awo-veroeffentlicht-ihren-1-gleichstellungsbericht

Vielfältiges Frauennetzwerk

Seit Beginn des Jahres 2017 treffen sich Frauen aus verschiedenen Kulturen im Sprach- und Kulturtreff des Familien-, Freizeit- und Lernberatungszentrums der AWO in Güstrow. In diesem informellen multikulturellen Netzwerk stärken sich die Frauen gegenseitig: Sie kommen in geselliger Runde zusammen, tauschen sich aus und unterstützen sich, z.B. auch beim Spracherwerb.

AWO Mecklenburg-Vorpommern



Erster Marie-Juchacz-Empfang

Zu Ehren von AWO-Gründerin und Frauenrechtlerin Marie Juchacz hat die AWO Schleswig-Holstein an ihrem 138. Geburtstag am 15. März 2017 erstmals den Marie-Juchacz-Empfang in Neumünster ausgerichtet.

Der Abend war dem Thema Frauenrechte gewidmet. Die ehemalige Hamburger und Berliner Justizsenatorin und Frauenrechtlerin Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit hielt einen Vortrag, „von der Einführung des Frauenwahlrechts bis heute“. Es sei viel erreicht, doch Frauen befänden sich „seit über 100 Jahren im Dauerkampf“, so Peschel-Gutzeit. Die zahlreichen Gäste gedachten des Engagements ihrer Gründerin und ihrer Nachfolgerinnen: Starke Frauen prägten den Verband mit ihrem Engagement. Der Kampf für Geschlechtergerechtigkeit ist nicht zuletzt ein wichtiger Teil der Geschichte der AWO.

AWO Schleswig-Holstein



84 Prozent Frauenanteil an allen Arbeitnehmer*innen stehen nur 23 Prozent Frauenanteil auf der Ebene der Geschäftsführer*innen und hauptamtlichen Vorstände gegenüber.

EIN DENKMAL FÜR MARIE. Die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt hat die deutsche Geschichte verändert. Jetzt bekam sie endlich die verdiente Würdigung.



Die AWO-Grundwerte
Gerechtigkeit, Freiheit,
Gleichheit, Toleranz und
Solidarität sind auf dem
Denkmal zu lesen.

Marie Juchacz war zu einer Zeit politisch hochengagiert, in der Frauen Politik gänzlich verboten war. Doch ihr Wirken sollte die deutsche Geschichte verändern. Im August 2017 errichtete die AWO deshalb ein Denkmal, das ihre Lebensleistung würdigte.

Über 200 Gäste – Anwohner*innen und Vertreter*innen aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft – kamen für die Enthüllung des Denkmals am Berliner Mehringplatz zusammen. Auch dabei war die Urgroßnichte von Marie Juchacz Lydia Struck.

„Man hat sich schon über die Jahre gewundert, warum für eine der größten Frauen des 20. Jahrhunderts nicht längst ein Denkmal erstellt worden ist. Ihre Errungenschaften dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Jetzt bekommt Marie Juchacz endlich das Denkmal, das ihre Leistungen würdigt.“

Wilhelm Schmidt, Präsident der AWO

Der Künstler des Denkmals, Professor Gerd Winner, erklärte, dass er nach langen Recherchen über Marie Juchacz und ihr Wirken vor der Herausforderung stand, dieses Wirken begreifbar und sichtbar zu machen. Für Winner stellte Stahl das passende Material dar. Wichtig war dem Künstler zudem, dass die Skulptur mit dem Boden verbunden ist und nicht auf einem Sockel steht. Diese Erdverbundenheit und Bodenständigkeit hätten Juchacz ausgemacht.

Der Platz für das Denkmal wurde wohlbedacht gewählt: Unweit des heutigen Mehringplatzes in Berlin-Kreuzberg befand sich bis 1933 die Zentrale und die Wohlfahrtsschule der Arbeiterwohlfahrt. Das Denkmal wurde zu einem großen Teil aus Spenden finanziert.

Hohe Presseresonanz

Die feierliche Enthüllung und die prominenten Gäste weckten auch das Interesse zahlreicher Medienvertreter*innen. Im besonderen Fokus der



Im Beisein des SPD-Parteivorsitzenden Martin Schulz (4.v.r.) wurde das Denkmal für AWO-Gründerin Marie Juchacz u.a. vom Künstler des Denkmals, Prof. Gerd Winner (l.), dem AWO-Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler (2.v.l.), dem AWO-Präsidenten Wilhelm Schmidt (3.v.l.) und der Urgroßnichte von Marie Juchacz, Lydia Struck (2.v.r.), enthüllt.



Mit dem Künstler Prof. Gerd Winner (M.) freuten sich AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler (l.) und AWO-Präsident Wilhelm Schmidt über die Enthüllung des Denkmals.



Über 200 Gäste wollten die feierliche Enthüllung feiern.



Das Interesse der Presse an der Denkmalsenthüllung war groß.



Marie Juchacz (1879–1956)

Marie Juchacz gründete die Arbeiterwohlfahrt (AWO) und war von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. Sie gehörte zu den Frauen, die in Deutschland gegen erbitterten Widerstand das Frauenwahlrecht erstritten. Von 1917 bis 1933 war sie Mitglied des SPD-Parteivorstandes und Leiterin des Frauenbüros der Partei, von 1919 bis 1933 Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und des Reichstages. In der Weimarer Nationalversammlung hielt sie am 19. Februar 1919 als erste Frau eine Rede in einem gewählten Parlament in Deutschland. Bis 1933 blieb sie als führende Sozial- und Frauenpolitikerin der SPD Mitglied des Reichstages, nach der Auflösung der AWO unterstützte sie den Widerstand.

Aufmerksamkeit stand natürlich der damalige SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz.

So wurde in zahlreichen Fernseh-, Radio und Zeitungsberichten über die Enthüllung berichtet. Hervorzuheben ist dabei ein ausführlicher Beitrag in der Hauptnachrichtensendung des Rundfunks Berlin-Brandenburg RBB: „Ohne diese Frau wäre Deutschland ein anderes Land.“ Auch das ZDF strahlte im Rahmen der heute-Nachrichten einen Beitrag aus: „Martin Schulz weiht Marie-Juchacz-Denkmal ein.“

Darüber hinaus sendete das Inforadio des RBB einen mehrminütigen Beitrag, in dem Lydia Struck, Prof. Gerd Winner und der AWO-Präsident Wilhelm Schmidt interviewt wurden. Auch der Deutschlandfunk berichtete. Die Enthüllung des Denkmals generierte eine insgesamt sehr hohe Presseresonanz – eine verdiente und überfällige Aufmerksamkeit für die AWO-Gründerin Juchacz.

DIE AWO ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN.

„Verbindliche Richtlinien der AWO in Deutschland für eine verantwortungsvolle Verbands- und Unternehmensführung und -kontrolle“ – so heißt der neue AWO-Governance-Kodex. Er ist die Grundlage, um die wertgebundene Arbeit der AWO auch im neuen Jahrhundert zu sichern, die Glaubwürdigkeit auf festen Boden zu stellen und damit die Besonderheiten des Verbandes auch im Wettbewerb herauszuarbeiten.

Neuer Kodex nach intensiven Diskussionen

Die Nachrichten, die den Stein zur Erarbeitung eines neuen AWO-Regelwerks ins Rollen gebracht hatten, waren keinesfalls erfreulich. Sie zeigten, dass der Unternehmenskodex aus dem Jahr 2008 an wichtigen Stellen Regelungsbedarf gelassen hatte. Im Kern galt es, diese Regelungslücken zügig zu schließen.

Nach einem intensiven Diskussionsprozess wurde auf dem Bundesausschuss im November 2017 der neue AWO-Governance-Kodex beschlossen. Er ergänzt das verbandliche Regelwerk und stellt insbesondere sicher, dass Aufsicht und Führung klar getrennt werden. Aufsichtsorgane und Geschäftsführungen sollen Entscheidungen ausschließlich im Interesse und zum Wohle der AWO fällen. Außerdem machen die neuen Richtlinien Vorgaben zur Bestellung, Anstellung und Vergütung von Geschäftsführungen.

Der Kodex ist eine Chance

Bereits bei der Erarbeitung des Kodex wurden erste wünschenswerte Effekte deutlich: Die angestoßene Debatte eröffnete innerverbandlich eine wichtige Diskussion über Transparenz. Nun gilt es, auf Grundlage der neu aufgestellten Regeln auf allen Ebenen zu überprüfen, ob man sich im Rahmen des neuen Regelwerks bewegt oder nicht.

In der Zusammenschau ist der neue AWO-Governance-Kodex vor allem eine echte Chance, mit der der Verband auch eine Signalwirkung in die Sozialwirtschaft erzielen kann. Denn er geht weit über das hinaus, was bisher üblich ist in der Freien Wohlfahrtspflege.

Das neue Grundsatzprogramm

Es ist der Anspruch der AWO, fortwährend die eigene Praxis zu reflektieren und politische Positionen in die Gesellschaft zu tragen. Sie versteht sich als Anwältin von Menschen in sozial schwachen Lebenslagen, bezieht klare Positionen und fordert Gesellschaft und Politik gleichermaßen auf, für ein soziales Miteinander einzutreten. In dem Prozess zum neuen Grundsatzprogramm spielen diese Positionen eine zentrale Rolle: Sie sind genauso wie die Geschichte der AWO ein Kompass auf dem Weg in die programmatische Zukunft.

Im Jahr 2015 hat sich die AWO auf den Weg zum neuen Grundsatzprogramm gemacht. Von Beginn an war klar, dass es darauf ankommt, eine breite Debatte im gesamten Verband und mit allen Gremien des Verbandes zu organisieren. Denn gemeinsam denkt man weiter.

Verabschiedung 2019

Nach einer spannenden Sozialkonferenz im Jahr 2016 wurde 2017 im Rahmen von vier Regionaltreffen in Nord, Süd, Ost und West der aktuelle Stand des Grundsatzprogramms auch zur Debatte über die Zukunft der Arbeiterwohlfahrt genutzt. Gemeinsam mit allen Teilnehmer*innen wurde über ausgewählte Kapitel sowie über grundlegende Themen für die Zukunft des Verbandes diskutiert. Das Regionaltreffen Nord war der Startschuss für die Regionaltreffen. 2019 soll das neue Grundsatzprogramm auf der Bundeskonferenz anlässlich des 100-jährigen Jubiläums verabschiedet werden.

➔ www.grundsatzprogramm.awo.org

ENGAGEMENT BEI DER AWO IM WANDEL. Die AWO wird bald 100 Jahre alt. Das sind 100 Jahre Engagement, das stetig und veränderbar zugleich ist. Wie die Aktiven 2017 die AWO geprägt haben und was das große Jubiläumsjahr verspricht.



Die AWO ist ein Ort des Bürgerschaftlichen Engagements. Die Engagementbereitschaft ist in der Gesellschaft nach wie vor breit vorhanden, auch wenn das Engagement selbst sich verändert hat: Dazu gehören die Intensität der Bindung an eine Organisation, aber auch zeitliche Rahmenbedingungen sowie Themen und Tätigkeiten, für die Ehrenamtliche begeistert werden können.

Wie viele Organisationen ist auch die AWO auf dem Weg, diese gesellschaftlichen Veränderungen in ihren Strukturen und Aktivitäten abzubilden und nach neuen Wegen der Engagementförderung und Verbandsentwicklung zu suchen. Vom 29.11. bis 01.12.2017 fand zum zweiten Mal die Netzwerktagung Verbandsentwicklung in Marktbreit (Unterfranken) statt. Die Tagung dient der Vernetzung derer, die im Verband hauptamtlich für die Unterstützung von Engagement- und Mitgliederstrukturen verantwortlich sind. Im Rahmen unterschiedlichster Workshops – von der Diskussion konkreter Projekte bis hin zur Ausein-

andersetzung mit Fragen der Organisationsentwicklung – wurden Ideen ausgetauscht und Konzepte weiterentwickelt. 2017 wurden außerdem neue Angebote für Haupt- und Ehrenamtliche in das Fortbildungsprogramm der AWO Bundesakademie aufgenommen.

Jubiläum: 100 Jahre AWO

Im Jahr 2019 feiert der Verband einen bedeutenden Geburtstag: 100 Jahre AWO. 2017 begannen Bundesverband und Gliederungen damit, die Festlichkeiten und Aktivitäten im Jubiläumsjahr zu planen.

Als Inspiration hat der Bundesverband eine „Ideensammlung für das AWO-Verbandsjubiläum vor Ort“ vorgelegt. Die Sammlung stellt eine gute Grundlage für die Vorbereitung bis in die Ortsvereinsebene dar. Neben zahlreichen Projektideen finden sich Hinweise auf historische Quellen und Fotos der AWO.

Die Formen von Engagement verändern sich, die große Engagementbereitschaft bleibt.

Das Präsidium hat die auf der Bundeskonferenz 2016 eingereichten Motto-Vorschläge für das Jubiläumsjahr geprüft und 2017 ein Motto für das Jubiläumsjahr 2019 beschlossen: „Echt AWO. Seit 1919. Erfahrung für die Zukunft.“ Um den Bundesverband bei den zentralen Planungen für das Jubiläumsjahr zu unterstützen, wurden Jubiläumsbeauftragte der Landes- und Bezirksverbände benannt, die fortlaufend Ansprechpartner*innen für das Jubiläum sind.

100
Echt AWO. Seit 1919.
 Erfahrung für die Zukunft.

Logo des Jubiläumsjahres.

Forschungs- und Buchprojekt

Das Forschungsteam um Prof. Dr. Jürgen Mittag und Dr. Philipp Kufferath hat 2017 durch umfassende Recherchen und den Workshop „AWO und Wohlfahrtspflege in Deutschland. Entwicklungslinien und Zäsuren“ umfassende Vorarbeiten für die Publikation „Geschichte der Arbeiterwohlfahrt 1919 bis 2019“ geleistet. Im Workshop haben Historiker*innen, Sozialwissenschaftler*innen, AWO-Expert*innen und -Engagierte erste Ergebnisse des Buchprojekts diskutiert und weitergehende Anregungen gegeben. Unter dem Vorsitz von Dr. Anja Kruke (Leiterin des Archivs der sozialen Demokratie, Bonn) begleitet ein externer wissenschaftlicher Beirat das Projekt. Er unterstützt die Arbeit mit Anregungen, Rat und eigenen Erfahrungen sowie weitergehenden Forschungen. Die Ergebnisse des Projekts bilden die Grundlage für die historisch fundierte Vorbereitung des Verbandsjubiläums. Das Buch wird im Dezember 2019 veröffentlicht.

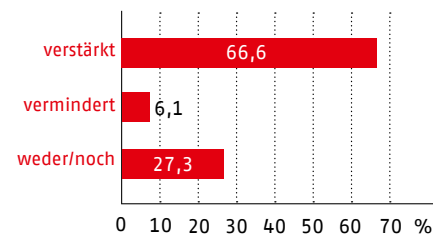
Das Profil der Freiwilligendienste stärken

Bundesweit können Interessierte bei der AWO ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) leisten. Im Jahrgang 2016/17 absolvierten etwa 3.800 Freiwillige ein FSJ und ca. 2.000 Freiwillige einen BFD bei der AWO, darunter gut 200 Freiwillige im BFD mit Flüchtlingsbezug. Knapp ein Viertel aller Freiwilligen im BFD war älter als 27 Jahre.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Freiwilligendienstangebote in Deutschland enorm zugenommen – gleichzeitig wird deutlich, dass sich Lebensentwürfe und Optionen junger Menschen verändern. Die AWO-Freiwilligendienste haben 2017 einen Profilierungsprozess angestoßen, um den veränderten Bedürfnissen der Interessent*innen gerecht zu werden, attraktive Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zu bieten und klarer zu machen, was das Besondere an einem Freiwilligendienst bei der AWO ausmacht. Den Auftakt dazu bildete eine Fachtagung im April. Es wurde deutlich, dass ein wichtiges Element der AWO-Freiwilligendienste die politische und gesellschaftliche Bildung auf der Basis der AWO-Werte ist. Im Rahmen der Profilierung sollen diese Bildungsinhalte und -methoden weiterentwickelt, aber auch stärker öffentlich dargestellt werden. Dazu planen die Träger der Freiwilligendienste im Jahr 2019 ein Aktionsjahr, in dem die Freiwilligen die Frage bewegen wird, wie für sie eine sozial gerechte und solidarische Gesellschaft aussieht. Ziel der Profilierung ist es auch, die Freiwilligendienste im Verband stärker sichtbar zu machen, Freiwillige für die AWO zu begeistern und auch längerfristig zu binden. Die Evaluation zeigt, dass die Freiwilligendienste bei jungen Menschen das Interesse an der Sozialen Arbeit befördern können.

innen gerecht zu werden, attraktive Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zu bieten und klarer zu machen, was das Besondere an einem Freiwilligendienst bei der AWO ausmacht. Den Auftakt dazu bildete eine Fachtagung im April. Es wurde deutlich, dass ein wichtiges Element der AWO-Freiwilligendienste die politische und gesellschaftliche Bildung auf der Basis der AWO-Werte ist. Im Rahmen der Profilierung sollen diese Bildungsinhalte und -methoden weiterentwickelt, aber auch stärker öffentlich dargestellt werden. Dazu planen die Träger der Freiwilligendienste im Jahr 2019 ein Aktionsjahr, in dem die Freiwilligen die Frage bewegen wird, wie für sie eine sozial gerechte und solidarische Gesellschaft aussieht. Ziel der Profilierung ist es auch, die Freiwilligendienste im Verband stärker sichtbar zu machen, Freiwillige für die AWO zu begeistern und auch längerfristig zu binden. Die Evaluation zeigt, dass die Freiwilligendienste bei jungen Menschen das Interesse an der Sozialen Arbeit befördern können.

Das FSJ/der BFD hat mein Interesse an der Sozialen Arbeit ... (N=2752)



Freiwilligenbefragung 2016/17 – AWO gesamt

#freifahrtuerfreiwillige

Im Oktober 2017 haben die Freiwilligen der AWO sich an einer erfolgreichen, deutschlandweiten Social-Media-Kampagne beteiligt. Unter dem Hashtag #freifahrtuerfreiwillige sind zum Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember insgesamt knapp 3.000 Beiträge gepostet worden – damit wurden 850.000 Personen erreicht. Die Freiwilligen forderten als Zeichen der gesellschaftlichen Anerkennung und Wertschätzung für ihr Engagement eine kostenfreie oder -günstige Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Der AWO Bundesverband war an der Gesamtkoordination der Aktion beteiligt, der AWO Landesverband Berlin hat eine verbändeübergreifende Flashmob-Aktion der Freiwilligen koordiniert. Die Beteiligten zogen ein sehr positives Fazit – mit der Aktion haben sich die Freiwilligen gewitzt und engagiert Gehör verschafft und wichtige Akteure erreicht. (Alle Beiträge sind auf einer Social-Wall auf der Webseite www.pro-fsj.de zu finden).

Patenschaften für Geflüchtete

Patenschaften für geflüchtete Menschen zu organisieren, war auch 2017 ein Schwerpunkt der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in der AWO. Die AWO ist weiterhin ein hoch engagierter Träger im Programm des BMFSFJ „Menschen stärken Menschen“. An 34 Standorten bundesweit wurden 3.600 Patenschaften begleitet.

Eine Patenschaft einzugehen, bedeutet, dass eine seit längerem in Deutschland beheimatete Person über einen zu vereinbarenden Zeitraum hinweg einen geflüchteten Menschen auf seinem Weg in die deutsche Gesellschaft begleitet und bei der Bewältigung der damit einhergehenden Herausforderungen unterstützt.

Ging es für die Geflüchteten noch im Vorjahr überwiegend um eine Orientierung in der für sie neuen Gesellschaft, sind im Berichtsjahr weitere wichtige Fragen hinzugekommen, vor allem zu den Bereichen Wohnen, Arbeitsmarkt und Bildung bzw. Ausbildung. Dies hat an den AWO-Patenschaftsstandorten zu neuen Anforderungen an die ehrenamtlichen Patinnen und Paten geführt, die von den Trägern mit Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten unterstützt wurden.

Der AWO Bundesverband hat die Patenschaftsstandorte zu fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen intensiv beraten. Um den Austausch der Akteur*innen zu fördern und die fachliche Weiterentwicklung des Programms voranzutreiben, hat er am 2. und 3. November in Kassel eine Netzwerktagung veranstaltet.

Echt AWO: Die dritte AWO-Aktionswoche

Die Aktionswoche „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“ ist seit 2015 das Fest von und für Aktive bei der AWO. Vor allem in den Einrichtungen der AWO – vom Kindergarten über das Betreute Wohnen bis hin zum Senior*innenheim – sind die Aktionen und Feste im Rahmen der Woche inzwischen ein fester Bestandteil. Die Vielfalt der AWO und ihrer Engagierten zeigt sich dabei in Formaten, die die Menschen wählen, um ihr Miteinander zu feiern: interkulturelles Grillfest, generationenübergreifendes Singen, Vorträge zu sozialpolitischen Themen, Radrallies, Apfelblütenfeste ... die Kreativität war groß. 421 Termine wurden in den Echt-AWO-Kalender eingetragen, und die Presse vor allem vor Ort berichtete über die Aktivitäten: Eine Medienresonanzanalyse hat ergeben, dass eine Bruttoreichweite von 12.202.593 Menschen erreicht werden konnte.

➔ www.awo.org/themen/buergerschaftliches-engagement

AWO-Engagierte geehrt

Hansjörg Seeh, Ehrenvorsitzender der AWO Baden und 1. Bürgermeister a. D. der Stadt Freiburg, wurde Ende März 2017 für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement und seine Verdienste um die Freiburger Sozialpolitik mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. Mit dieser hohen Auszeichnung werden die herausragenden Verdienste gewürdigt, die sich Hansjörg Seeh seit früher Jugend bis heute in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen bei der Arbeiterwohlfahrt, in anderen Organisationen und generell im sozialen Bereich erworben hat.
AWO Baden

Manfred Nowak, der stellvertretende Landesvorsitzende der AWO Berlin, erhielt am 8. September 2017 bei einer feierlichen Verleihung im Roten Rathaus das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch den Regierenden Bürgermeister Michael Müller. Solidarität und Engagement für die Schwächsten der Gesellschaft zeichnen Manfred Nowak aus. Gerade in den letzten Jahren ist sein unermüdlicher Einsatz für die menschenwürdige Unterbringung von geflüchteten Menschen und ihre anschließende Integration hervorzuheben.
AWO Berlin

Wolfgang Schuth wurde für sein jahrzehntelanges Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande geehrt. Er baute den Landesverband Sachsen-Anhalt der Arbeiterwohlfahrt an führender Stelle mit auf und wurde dessen Geschäftsführer. Er leistete Aufbauhilfe für die AWO-Kreisverbände und deren soziale Dienste. Er setzt sich entschieden für Demokratie und Toleranz ein. Vor dem Hintergrund rechtsextremer Tendenzen wurde 2008 auf seine Initiative die Resolution „Demokratie und Toleranz leben“ der AWO verabschiedet.
AWO Sachsen-Anhalt

Wilhelm Flor ist seit 21 Jahren Vorsitzender des Stadtverbands Flensburg, für den er im Laufe der Zeit viele Mitstreiter*innen begeistern konnte. Am 7. Juni hat er von Ministerpräsident a. D. Torsten Albig den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland überreicht bekommen. Zweimal in der Woche bietet der ehemalige Berufsfeuerwehrmann Beratungen für Mitglieder an und kümmert sich dabei auch um viele soziale Fragen. Er gestaltet in den AWO-Stadtteilcafés Freizeitangebote für ältere Menschen, die er auch musikalisch begleitet. Zudem hält er Fachvorträge zum Brandschutz und zur Ersten Hilfe.
AWO Schleswig-Holstein

Thüringer Engagementpreis an ehrenamtlichen AWO-Vorleser
Die Themen Ehrenamt und Mitgliedergewinnung haben bei der AWO Thüringen erneut einen hohen Stellenwert. Als einer der wenigen Verbände mit steigenden Mitgliederzahlen investiert der Verband viel Energie in die Gewinnung und „Pflege“ von Ehrenamtlichen. Dazu arbeitet er eng mit der Thüringer Ehrenamtsstiftung zusammen. So wurde in diesem Jahr Dr. Eberhard Frank, ein ehrenamtlicher Vorleser aus einer AWO-Kita in Erfurt mit dem Thüringer Engagementpreis ausgezeichnet, der mit 5.000 Euro dotiert ist.
AWO Thüringen

AWO Niedersachsen LAG wiedergegründet

Der AWO Bezirksverband Hannover e. V. und die beiden Bezirksverbände Braunschweig und Weser-Ems haben am 29. November 2017 die Landesarbeitsgemeinschaft der AWO in Niedersachsen (wieder-)gegründet. Nun können die Verbände als AWO Niedersachsen wieder mit größerer Geschlossenheit der Landespolitik gegenüberreten und sozialpolitische Schwerpunktforderungen besser durchsetzen.
AWO Hannover



Fluthilfespende an den Landkreis Rottal-Inn

Die restlichen Fluthilfe-Mittel aus dem Jahr 2013 wurden zugunsten des im Jahr 2016 sehr stark von Überflutungsschäden betroffenen Landkreises Rottal-Inn umgewidmet. Im Jahr 2016 hatte eine Starkregenflut in mehreren Ortschaften des Landkreises zu großen Schäden geführt. Daher stellte diese Fluthilfespende für betroffene Familien und Haushalte eine große Hilfe dar.

AWO Niederbayern-Oberpfalz

AWO-Freiwilligenakademie OWL sagt Danke!

In den rund 250 Projekten der AWO-Freiwilligenakademie sind aktuell rund 2.000 Freiwillige für rund 8.000 Kinder, Jugendliche, Familien und Senior*innen aktiv. In Kitas und Senior*innenzentren sind die Geehrten als Vorleser*innen, Einzelbetreuer*innen und Seniorenbegleiter*innen aktiv. An einem Kulturnachmittag mit Literatur, Musik und Theater sagte die AWO-Freiwilligenakademie OWL „ihren“ Freiwilligen 2017 dafür im Elfriede-Eilers-Zentrum in Bielefeld Dankschön!

AWO Ostwestfalen-Lippe

Netzwerken beim Forum Ehrenamt

Sich kennenlernen und untereinander austauschen – Netzwerke knüpfen –, dafür gibt es in Unterfranken regelmäßige Netzwerktreffen unter dem Motto „Forum Ehrenamt“. 2017 entwickelte die Stabsstelle Verbandsangelegenheiten/Ehrenamt in der AWO Unterfranken diese Idee weiter. Mit einem Kabarettnacht erhielten auf außergewöhnliche Weise all jene Dank, die sonst meist das Engagement anderer entsprechend würdigen.

AWO Unterfranken



Aydan Özoğuz zu Besuch bei der AWO

„Sich ehrenamtlich zu engagieren, ist nicht selbstverständlich. Darum nutze ich gerne die Gelegenheit, mich persönlich zu bedanken“, sagte Aydan Özoğuz, damalige Integrationsbeauftragte der Bundesregierung. Zum Auftakt der AWO-Aktionswoche besuchte sie die AWO-Erstunterkunft im Hellmesbergerweg in Wandsbek, um sich bei den freiwillig Engagierten zu bedanken.

AWO Hamburg



Benefiz-Show open air und live

Die AWO Ludwigsburg präsentierte im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche 2017 das Impro-Theater „Kanonenfutter“ der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) im MUK (Ludwigsburg Museum) mit einer „Benefiz-Show open air und live“: Chartreife Chansons über Backpulver und Oden an den kleinen blauen Frosch, schräge Spiele und souveräne humorvolle Stunts ... das alles in einem wundervollen Ambiente an einem lauen Frühsommerabend. Der Eintritt war frei – um eine Spende für das Musik-Projekt für geflüchtete Menschen in den AWO-Unterkünften wurde gebeten.

AWO Württemberg



Was brauchen Helfer*innen, um zu helfen?

Um Sach- und Zeitspenden leichter an Geflüchtete zu vermitteln, startete 2015 die Internet-Plattform „Gemeinsam in Bremen“ (GiB) der AWO Bremen. Inzwischen ist aus der trägerübergreifend arbeitenden Initiative weit mehr geworden als eine reine Spendenplattform – nämlich ein Netzwerk zur Qualifizierung Ehrenamtlicher. Finanziert wird GiB von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport. 2017 wurde das Projekt für zwei weitere Jahre bewilligt.

AWO Bremen

Zukunftskonferenz

Alle Ortsvereine des Verbandes waren eingeladen, um gemeinsam über die Zukunft des Verbandes zu brainstormen. An sechs Thementischen wurden im Stile eines World-Cafés in mehreren Durchgängen von immer neuen Arbeitsgruppen verschiedene Fragestellungen bearbeitet. An jedem Thementisch führte ein*e Moderator*in die Diskussionen und hielt die Ergebnisse auf Plakaten fest. Zu jeder Pause wechselten die Teilnehmenden die Tische und so auch ihre Gruppe. So entstanden eine Vielzahl an Blickwinkeln und vielfältige Ergebnisse, um neue Impulse in die verbandliche und ehrenamtliche Arbeit zu geben.

AWO Pfalz

ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO. Die AWO hat ein wegweisendes Qualitätsmanagement aufgebaut, Inklusion als Handlungsmaxime im Verband etabliert und unterstützt die Gliederungen bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen.



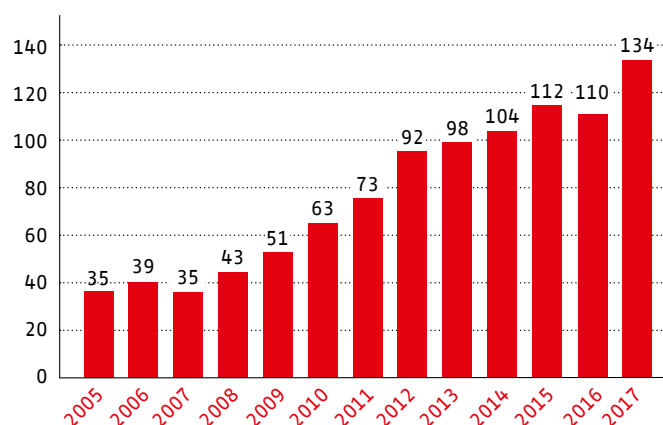
Entwicklung des AWO-QM

Ein Alleinstellungsmerkmal der AWO liegt in der Verpflichtung ihrer ausgegliederten AWO-Sozialunternehmen, eine Qualitätszertifizierung nach internationalen Normen und AWO-Qualitätskriterien durchzuführen. Mit ihrem Konzept sichert die AWO eine qualitätsgeleitete und an den Werten ihres Leitbildes ausgerichtete Dienstleistungserbringung.

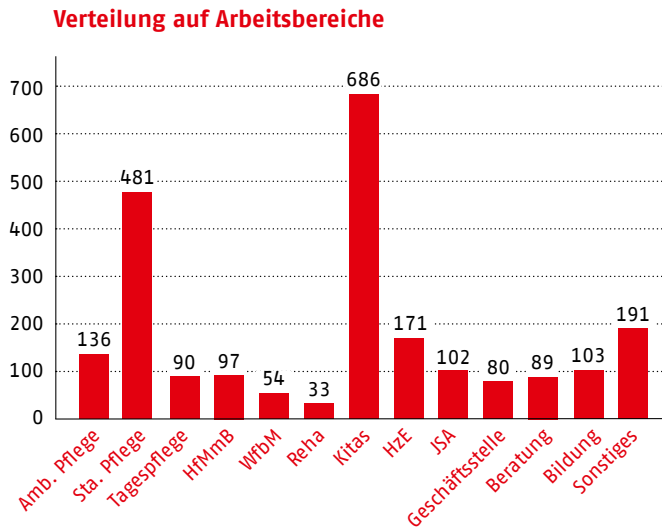
Die Zahl der Zertifizierungsverfahren hat sich seit mehr als zehn Jahren dementsprechend entwickelt: An die 80 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen der Landes- oder Bezirksverbände sind bereits AWO-QM-zertifiziert oder haben einen verbindlichen Projektplan dazu vorgelegt. Bei den Kreisverbänden der AWO sind es insgesamt knapp 64 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen. Betroffen sind davon insgesamt 330 GmbHs der AWO.

Organisationsentwicklung bei der AWO: den Verband gemeinsam weiterentwickeln.

Anzahl der Zertifizierungsverfahren in den Jahren 2005 bis 2017



Die Zahl der AWO-QM-zertifizierten Einrichtungen und Dienste hat sich seit 2016 um 26 % erhöht und beträgt zum 01.03.2018 insgesamt 2.313. Diese verteilen sich auf die Arbeitsbereiche wie folgt:



AWO-Normen

Im Rahmen der dreijährigen Revisionszeiträume wurden 2017 die verbindlichen AWO-Qualitätskriterien (AWO-Normen) für die Arbeitsbereiche

- Führung und Organisation
- Führung und Organisation_Reha
- Hilfen zur Erziehung
- Dienstleistungen der Bildung, Erziehung und Betreuung in Ganztagschulen
- Fachdienste für Migration und Integration
- Betreutes Wohnen für ältere Menschen/ Servicewohnen
- Einrichtungen und Dienste für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke
- Frauenhäuser
- Geschäftsstellen/Zentrale Verwaltungsdienste
- Schwangerschaftsberatungsstellen
- Suchtberatung/ambulante Rehabilitation Sucht
- Wohnungslosenhilfe gemäß §§ 67 ff. SGB XII

weiterentwickelt.

Verbandliches Beschwerdemanagement

Die AWO betreibt ein gliederungsübergreifendes

verbandliches Beschwerdemanagement, das sicherstellt, dass an den Bundesverband gerichtete Beschwerdehinweise durch die betroffene AWO-Gliederung bearbeitet werden.

104 Beschwerden sind 2017 (gegenüber 87 2016) eingegangen. 21 Beschwerden konnten dem Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe, 20 Beschwerden dem Arbeitsfeld Altenpflege/Altenhilfe zugeordnet werden. 27 Beschwerden waren unspezifisch und wurden unter Sonstiges erfasst. Diese Verteilung entspricht den Erfahrungen des Vorjahres.

Fast alle Beschwerden konnten fristgerecht bearbeitet werden. Die Anzahl von Wiederholungsfragen betrug 9 %. Die Beschwerdegründe fließen in die fachliche Arbeit ein.

Insgesamt kann von einer hohen Akzeptanz des Beschwerdemanagements im Verband ausgegangen werden.

Umweltmanagement im AWO-QM

Mit dem AWO-Qualitätsmanagement und den fachspezifischen AWO-Normen hat die AWO ein wegweisendes Managementsystem aufgebaut und in der Praxis etabliert. Dieses bietet nun eine sehr gute Ausgangslage, um auch gestiegene Anforderungen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit anzugehen. Der AWO Bundesverband unterstützt daher die Gliederungen bei der Etablierung von Umweltmanagementsystemen und deren Integration in AWO-QM-Strukturen.

Ein wichtiger Treiber für das Thema ist die seit 2015 geltende Energieauditpflicht, die auch große Teile der AWO betrifft. Einrichtungen und Dienste, welche ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen Norm EMAS vorweisen können, sind von dieser Pflicht befreit. Diese Möglichkeit wird von immer mehr AWO-Gliederungen in Betracht gezogen, und noch 2018 wird die erste AWO-Gliederung eine EMAS-Zertifizierung erlangen.

Gliederungen, die EMAS einführen, profitieren dabei von der Möglichkeit, bestehende Strukturen ihrer QM-Systeme zu nutzen: Große Teile der EMAS-Anforderungen werden bereits durch das AWO-QM und die ihm zugrunde liegende ISO-Norm 9001 abgedeckt. Das Umweltmanagementsystem muss somit nicht neu aufgebaut werden, sondern kann durch eine punktuelle Erweiterung bestehender Strukturen in das vorhandene System integriert werden. Der AWO Bundesverband hat hierzu im vergangenen Jahr einen Leitfaden herausgegeben (www.awo.org/neuer-awo-leitfaden-umweltmanagement-nach-emas-iii).

Ein Hemmnis für die Einführung von EMAS war bislang die Anforderung einer standortbezogenen



Der AWO Bundesverband hat zum Januar 2018 ein vom Bundesumweltministerium gefördertes Projekt für mehr Klimaschutz in der Pflege gestartet. Weitere Informationen und Materialien finden sich unter www.klimafreundlich-pflegen.de.

Zertifizierung. Es ist daher erfreulich, dass die EU künftig sogenannte Multi-Site-Verfahren für EMAS zulassen wird. Da dies aber nur für ausgewählte Branchen gelten soll, hat der AWO Bundesverband sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass auch die Soziale Arbeit berücksichtigt wird. So wurde der Weg frei gemacht, um EMAS in der Sozialen Arbeit weiter zu etablieren und einen systematischen Umweltschutz in den Einrichtungen und Diensten der AWO zu stärken.

Inklusion

Wie kann ein Wohlfahrtsverband den umfassenden Referenzrahmen „Inklusion“ auf die eigene Organisation beziehen und tatsächlich umsetzen? Vielfalt, Beteiligung, Ausgrenzung und Barrierefreiheit – das sind wesentliche Teilaspekte von Inklusion. Im Modellprojekt „Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung“ haben sich einige Gliederungen auf den Weg gemacht, um gezielt Veränderungen in ihren Organisationen zu bewirken.

Organisationsentwicklung unter der Leitidee Inklusion setzt einen hohen Grad der Beteiligung von Mitarbeitenden, Mitgliedern und den Menschen, die die Angebote der AWO wahrnehmen, voraus. Inklusion ist ein Prozess, der die aktive Diskussion voraussetzt. Inklusion kann nicht „verordnet“ werden – das Veränderungsziel muss gemeinsam entwickelt werden, ebenso die Schritte, um das Ziel zu erreichen. Hierfür wurden an allen Modellstandorten Steuerungsgruppen gebildet, deren Zusammensetzung im Idealfall die Organisation abbildet. Es braucht Denk- und Reflexionsräume, um das Vorgehen mitgestalten und weitertragen zu können. Jeder Prozess ist dabei einzigartig. Ein „Rezeptbuch“ kann zwar Anregungen geben, die Veränderung ist aber individuell und immer auch zum Teil ergebnisoffen. Erkenntnisse über Veränderungsmöglichkeiten und -bereitschaft sowie die Auswirkungen der geplanten Maßnahmen auf die Kultur der Organisation entstehen erst im Verlauf des Vorgehens. Im Projekt hat sich gezeigt, dass die Prozesse nach einem kraftvollen Start teils schwierige Phasen durchlaufen. Eine externe Begleitung ist daher notwendig, um Impulse zu setzen, Struktur zu geben und gemeinsam mit den beteiligten Akteuren mögliche Schritte zu erarbeiten. Es braucht dafür verlässliche Ressourcen in den Strukturen der AWO.

Auf Basis dieser Erkenntnisse erarbeitet der neu gegründete Arbeitskreis „Inklusion“ der Geschäftsführerkonferenz auf Grundlage des Buko-Beschlusses „Inklusion geht alle an, die Umsetzung muss vorangehen“ eine Gesamtstrategie für den Verband.

AWO-Innovationslabor

Engagierte und kreative Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigsten Ideengeber*innen auf dem Weg zu einem innovativen Unternehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben oft gute Ideen, um neuen Herausforderungen zu begegnen. Dieses Potenzial sollte genutzt und ganz gezielt gefördert werden. Das AWO-Innovationslabor unterstützt deshalb bei der Weiterentwicklung von Ideen zu sozialen Dienstleistungen. Im September 2017 startete ein Ideenwettbewerb, bei dem sich alle Mitarbeiter*innen der AWO in der Region Braunschweig mit ihren Ideen bewerben konnten. Daraus wurden zwölf Ideen für den Pitch ausgewählt. Darin werden bis zu acht Ideen ermittelt, die im Innovationslabor an 14 Tagen verteilt auf acht Monate bis zur Umsetzung weiterentwickelt werden. Coaches, Mentor*innen und Fachexpert*innen begleiten die Teams. Die ausgearbeiteten Konzepte werden in einer Abschlussveranstaltung präsentiert. Die besten Ideen werden anschließend umgesetzt.
AWO Braunschweig

Geprüfte Qualität bei der AWO

Die Auditor*innen des TÜV NORD CERT bescheinigen der AWO Hessen-Süd auch in diesem Jahr, die Qualitätsansprüche der DIN EN ISO 9001 und der AWO-Norm zu erfüllen. Jährlich schauen die kritischen Auditor*innen bei zertifizierten Organisationen wie der AWO Hessen-Süd nach, wie es um die jeweilige Qualität steht.

Bereits zum elften Mal waren damit externe Auditor*innen vom TÜV NORD CERT und dem AWO Bundesverband in der AWO-Zentrale und in den AWO-Einrichtungen, um diese kritisch zu prüfen. Erstmals nahmen dieses Mal die drei AWO Kreisverbände Odenwald, Lahn-Dill und Main-Kinzig mit ihren Einrichtungen an der Überprüfung teil. Das dreijährige Projekt um die „vernetzte Qualität im Verbund“ wurde durch die Glücksspirale gefördert.
AWO Hessen-Süd

Ausgezeichnete Qualität in der AWO-Pflege

Auch 2017 wurde dem AWO Bezirksverband Rheinland die Qualität in der Pflege erneut attestiert: Insgesamt erhielten 16 Einrichtungen der Altenhilfe die Zertifikate nach DIN EN ISO 9001:2015 und zwei Seniorenresidenzen zusätzlich die Zertifizierung nach DIN 77800. Die Seniorenzentren des AWO Bezirksverbands Rheinland sind bereits seit 2005 zertifiziert und stellen sich seitdem regelmäßig einer freiwilligen Prüfung zur Rezertifizierung. Die Einrichtungen des Betreuten Wohnens sind seit 2006 zertifiziert und gehören zu nur 22 Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet, die die Zertifizierung nach DIN 77800 vorweisen können. Erstmals wurden auch die Kindertagesstätten zertifiziert. Die Migrationsberatungsstellen und die Verwaltung des AWO Bezirksverbands, als Träger der Einrichtungen, sollen zukünftig folgen.
AWO Rheinland



- 28 **ARMUT – SELBER SCHULD?**
- 31 **DEN ARBEITSMARKT INKLUSIV GESTALTEN.**
- 33 **VIELFALT STÄRKEN, DEMOKRATIE SCHÜTZEN.**
- 35 **GERECHTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER.**
- 39 **TEILHABE ERMÖGLICHEN.**
- 41 **PFLEGENDE STÄRKEN, PFLEGEBEDÜRFTIGE UNTERSTÜTZEN:
WIE MAN PFLEGE BESSER MACHT.**
- 44 **PRÄVENTION UND REHABILITATION: GESUNDHEIT ERMÖGLICHEN
UND WIEDERHERSTELLEN.**
- 46 **VIELFALT FÖRDERN UND SCHÜTZEN – FLUCHT, MIGRATION UND
ANTIRASSISMUSARBEIT.**

ARMUT – SELBER SCHULD? Die Gründe von Armut sind so vielfältig wie unverschuldet. Es gilt, endlich gegen ihre Ursachen vorzugehen und nicht länger gegen die Menschen, die von ihr betroffen sind.



Armut kann viele Formen annehmen – ihre Ursachen sind ebenso vielfältig.

Wer trägt eigentlich die Verantwortung dafür, wenn Menschen in Armut geraten? In der Öffentlichkeit dominiert die Sicht, dass die Menschen an ihrer Situation selbst schuld seien. Aber dieses Vorurteil beschämt und trifft diejenigen hart, die betroffen sind.

Armutsursachenanalyse der AWO

Über die Definition von Armut und über Armutssymptome wird viel gesprochen. Aus Sicht der AWO ist es aber mindestens genauso wichtig, die Ursachen – also die Gründe für Armut – zu untersuchen. Die AWO setzte sich deshalb und anlässlich der Erstellung des 5. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung mit den institutionellen und strukturellen Armutsursachen auseinander, denn nicht jeder Mensch hat die Möglichkeit, des eigenen Glückes Schmied zu sein und getreu dem Motto zu leben: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“. In der Publika-

tion „Selber schuld?“ wird eine Vielzahl an Rahmenbedingungen aufgezeigt, die Armut und soziale Ungleichheit verursachen und die den sozialen Aufstieg verhindern. Die Quintessenz dieser Analyse: Armut und Reichtum werden immer dauerhafter, und gleichzeitig sinkt die gesellschaftliche Durchlässigkeit. Der Fokus der Politik darf darum nicht länger

„Soziale Gerechtigkeit kann nur gelingen, wenn allen Menschen in unserer Gesellschaft Chancengleichheit ermöglicht und mehr Solidarität der Reichen und Vermögenden durch eine gerechte Verteilungspolitik eingefordert wird.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender



„Strickalarm“. Mit dem längsten Schal des Saarlandes gegen Altersarmut

Am Vormittag des zweiten Adventssamstags wurde bei winterlichen Straßenverhältnissen der „längste Schal des Saarlandes gegen soziale Kälte“ zwischen der Staatskanzlei und dem Landtag in Saarbrücken ausgerollt. Rund 350 Freiwillige packten auf der 1,5 Kilometer langen Strecke an, neben Mitgliedern der AWO aus allen Teilen des Saarlandes auch eine nicht kleine Delegation der IG Metall. Einhellige Meinung aller: Es muss jetzt einiges geschehen, um der zunehmenden Altersarmut und der Armut auch in anderen Teilen der Gesellschaft zu begegnen.

AWO Saarland

auf dem individuellen Verhalten liegen, sondern muss sich auf den Wandel der Verhältnisse konzentrieren. So schützt beispielsweise Erwerbstätigkeit nach wie vor am effektivsten gegen Einkommensarmut, aber gleichzeitig sind immer mehr erwerbstätige Personen armutsgefährdet. Die Ursache dafür liegt in den strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes bspw. durch die Zunahme von atypischer Beschäftigung wie Leiharbeit, Minijobs, Teilzeit und prekärer Selbstständigkeit. Oder wenn Menschen bereits vor einer Erkrankung in schwierigen finanziellen Verhältnissen lebten, vermag es das Sozialsystem in seiner derzeitigen Ausgestaltung nicht, sie im Krankheitsfall ausreichend abzusichern. Die Kosten für ärztliche Behandlungen, Medikamente, Heil- und Hilfsmittel sowie Pflegedienstleistungen sind für viele Menschen zu hoch und Unterstützungsleistungen zu gering.

Armut nimmt zu, und die soziale Ungleichheit wächst. Armut und soziale Ungleichheit sind längst keine Randphänomene mehr, die einfach als individuelles Versagen abgetan werden können. Das Problem muss an den Wurzeln gepackt werden. Wer in Armut lebt, wird von der Gesellschaft häufig stigmatisiert und ausgegrenzt. Zugleich müssen die Betroffenen mit ihren geringen finanziellen Ressourcen auskommen. Ihre Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sind stark begrenzt, sie

werden häufiger krank und haben im Durchschnitt eine kürzere Lebenserwartung.

Auf Basis dieser gesellschaftskritischen Analyse der strukturellen und institutionellen Armutsursachen werden politische Forderungen abgeleitet, die die strukturelle und institutionelle Ebene adressieren und somit eine echte Armutsbekämpfungspolitik initiieren sollen.

20 Forderungen für eine betroffenenzentrierte Reform des SGB II

Ausgehend vom BUKO-2016-Beschluss „Für mehr soziale Gerechtigkeit“ beschloss der Fachausschuss Soziales und Gesundheit des AWO-Präsidiums, ein Positionspapier zum Reformbedarf im SGB II zu erstellen. Neben der Umsetzung des BUKO-Antrages verfolgt das Papier die Intention, die wichtigsten Reformbedarfe in der Grundsicherung für Arbeitsuchende aufzuzeigen. Ziel ist es, eine ehrliche Debatte darüber zu führen, wie das SGB II qualitativ und nachhaltig weiterentwickelt und finanziell besser ausgestattet werden kann. Die 20 Forderungen der AWO für eine betroffenenzentrierte Reform des SGB II unterbreiten deshalb weitergehende Reformvorschläge, die geeignet sind, die soziale Situation und Rechtsstellung der Leistungsbeziehenden im SGB II zu stärken, und

die Menschen wieder in den Mittelpunkt der Reformdiskussion stellen.

Langzeitstudie Kinderarmut

Die AWO-ISS-Langzeitstudie ist eine gemeinsam realisierte Kooperation von AWO und ISS-Frankfurt a.M. Intention der Studie ist es, zum einen eine gesellschaftlich hoch relevante Problematik – Kinderarmut und die Folgen – aufzugreifen, theoretisch zu beleuchten und über empirische Primärerhebungen neues Wissen zu generieren. Zum anderen dient das so gewonnene neue Wissen dazu, Ansatzpunkte für künftige gesellschaftliche, politische und fachliche Reaktionen – im Sinne einer Armutsprävention – zu liefern. Die erste Phase der Studie begann 1997 und dauerte 15 Jahre. 2017 wurde die zweite Phase eingeleitet und konzentriert sich auf junge Erwachsene.

Starke Partnerschaften: Bündnisse

Die AWO engagierte sich in verschiedenen Netzwerken und Bündnissen, z. B. seit 26 Jahren in der nationalen Armutskonferenz. In diesem Kontext wurde u. a. am 17. Oktober – am internationalen Tag zur Beseitigung der Armut – die Broschüre „Armutrisiko Geschlecht. Armutslagen von Frauen in Deutschland“ veröffentlicht. Darüber hinaus beteiligte sich die AWO aktiv am Bündnis „Reichtum umverteilen – ein gerechtes Land für alle!“. Gemeinsam mit über 30 weiteren Verbänden, Gewerkschaften und Organisationen setzt sich die AWO für eine bessere soziale Absicherung, höhere öffentliche Investitionen, einen sozial-ökologischen Umbau und die Bereitstellung bezahlbarer Wohnungen ein. Das Bündnis ist überzeugt, dass das mit mehr Steuergerechtigkeit finanziert und dass so ein gerechtes Land für alle geschaffen werden kann! Das Bündnis rief kurz vor der Bundestagswahl zu einem Aktionstag auf unter dem Motto „Wir fangen schon mal an: Superheld*innen verteilen um“. Weiterhin ist die AWO Gründungsmitglied des Bündnisses „Kindergrundsicherung“. Gemeinsam mit dem ZFF haben sich die AWO und die anderen Bündnismitglieder das Ziel gesetzt, dass dem Staat jedes Kind gleich viel wert sein muss und nicht länger Kinder von reichen Familien gegenüber Kindern von armen bevorzugt werden. Mit dem Thema Kinderarmut beschäftigt sich auch der „Ratschlag Kinderarmut“, der im Jahr 2017 nicht nur einen offenen Brief an alle Parteien und Bundestagswahl-Kandidat*innen versandt, sondern auch eine erfolgreiche Petition organisiert hat: Mehr als 37.000 Unterschriften von Menschen wurden gesammelt, die sich alle dem Kampf gegen Kinderarmut angeschlossen haben.

➔ www.awo.org/themen/armut

AUS DEN GLIEDERUNGEN

SUPERMOM ODER SUPERDAD

Armutsfalle alleinerziehend – das war das Thema der Aktionswoche im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche. Tägliche Aktivitäten zeigten, weshalb gerade Alleinerziehende und damit auch ihre Kinder in die Armutsfalle geraten. Dabei ging es um finanzielle Armut, aber auch um fehlende Teilhabe an Bildung oder Freizeitaktivitäten oder fehlenden bezahlbaren Wohnraum. Eingebunden waren Alleinerziehende aus verschiedenen Orten Brandenburgs, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, die AWO-Ehrenamtsagentur und Auszubildende der AWO-Fachschule für Sozialwesen Potsdam. Im Ergebnis entstand eine Broschüre mit Forderungskatalog, die an die Mitglieder des Landtags übergeben wurde.

AWO Potsdam



AWO und DGB gegen Armut

Eine fruchtbare Kooperation: Im Oktober haben die AWO und der DGB Bayern im Münchner Presseclub eine gemeinsame Pressekonferenz gegeben. Thema waren die aus Sicht der beiden Zusammenschlüsse geschönten Zahlen zur Armut im jüngsten Sozialbericht der bayerischen Staatsregierung. Dabei setzten der AWO-Landesvorsitzende Thomas Beyer und der Vorsitzende des DGB Bayern Matthias Jena Schwerpunkte auf die Bereiche Wohnungslosigkeit, Alleinerziehende, Arbeitsmarkt und Rentner*innen. Die Botschaft: Auch im reichen Bayern ist Armut verbreitet.

AWO Bayern

Kältehilfe im Jugendzentrum

Im November 2017 wurde im JugendKulturZentrum Pumpe erstmals eine Kältehilfe mit bis zu 50 Notübernachtungsplätzen für wohnungslose Menschen angeboten, davon 10 abgetrennte Plätze für Frauen. Die Intention der Kältehilfe ist, auf der Straße lebenden Menschen eine unbürokratische Übernachtungsmöglichkeit während der kältesten Monate im Jahr (November bis März) anzubieten. Das Bestreben der AWO Mitte ist es, ein menschenwürdiges und zielgruppenspezifisches Angebot der Versorgung mit Unterkunft, Nahrung und Kleidung zu unterbreiten. Es wird ein Ort gestellt, an dem sich Gäste sicher und wertgeschätzt fühlen, kurzzeitig zur Ruhe kommen und sich erholen können.

Neben dem generellen Schutz vor Kälte, Bedrohung und Gewalt umfasste das Angebot in der Kältehilfe unter anderem eine hygienische Grundversorgung, ein warmes Abendessen und ein Frühstück, Kleiderspenden sowie die Möglichkeit, an weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote vermittelt werden zu können.

AWO Berlin

Die Soziale Bank

Mehrere AWO-Einrichtungen und -Verbände bauten eine „Soziale Bank“ und stellten diese in der AWO-Aktionswoche im Mai 2017 an der AWO-Kleiderkammer in Magdeburg-Buckau auf. Hier konnten Sachspenden abgegeben und von Bedürftigen (Obdachlose, Hartz-IV-Empfänger*innen oder Asylbewerber*innen) abgeholt werden. Zudem konnte sich jede*r Nutzer*in der Bank über ehrenamtliche Betätigungen innerhalb der AWO informieren und helfen, soziale Missstände zu verbessern.

AWO Sachsen-Anhalt

DEN ARBEITSMARKT INKLUSIV GESTALTEN. Noch immer gibt es für bestimmte gesellschaftliche Gruppen zu große Hürden für den Eintritt oder die Rückkehr in den Arbeitsmarkt. Das muss sich endlich ändern.



Die Teilhabe am Arbeitsmarkt ist in dieser Gesellschaft einer der wichtigsten Faktoren für ein selbstbestimmtes Leben. Noch vor gerechter Entlohnung steht dabei der Zugang zu Arbeit. Für Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose oder Geflüchtete ist dieser zu oft massiv erschwert. Die Folgen können gravierend sein – Armut, Exklusion und Perspektivlosigkeit. Die AWO hat deshalb auch 2017 verstärkt daran gearbeitet, die Zugangshürden abzubauen.

Alleinerziehende

Weit häufiger als Paarfamilien sind Alleinerziehende von Armut betroffen. Es ist Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik und der Arbeitgeber*innen, sich stärker auf diese Zielgruppe einzustellen und entsprechende Angebote vorzuhalten. Die Landesarbeitsgemeinschaft NRW der AWO hat das Positionspapier „Solidarität ist unsere Stärke: Alleinerziehende nicht alleine lassen!“ veröffent-

licht, in dem die Herausforderungen dargestellt und Forderungen für die Arbeiterwohlfahrt formuliert werden. Dabei nimmt sich die AWO auch selbst als Arbeitgeberin in die Pflicht.

Langzeitarbeitslosigkeit und Gesundheit

Arbeitslos durch Krankheit oder krank durch Arbeitslosigkeit? Diese Frage ist vielfach nicht ganz einfach zu beantworten. Gemeinsam mit dem Team Gesundheit hat der AWO Bundesverband erstmals eine Schulung für Fachkräfte aus dem Bereich Beschäftigungsförderung durchgeführt, um diese umfassend für Gesundheitsthemen rund um das Thema Arbeitslosigkeit zu sensibilisieren. Dabei wurden die Teilnehmenden auch angeleitet, Gesundheitsmaßnahmen (z. B. zum Stressmanagement) für Langzeitarbeitslose durchzuführen, die teilweise über Krankenkassen refinanziert werden können.

Um selbstbestimmt leben zu können, ist die Möglichkeit zur Teilhabe am Arbeitsmarkt zentral.

„Arbeit ist für die meisten Menschen gleichbedeutend mit sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe. Die AWO setzt sich daher dafür ein, dass alle Personen, die es wollen und können, eine für sie passende Beschäftigung finden.“

AUS DEN GLIEDERUNGEN

Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in soziale Berufe

Die AWO ist nicht nur Anbieterin von Beratungsstellen und sonstigen Einrichtungen in der Flüchtlingshilfe, sie ist auch eine große Arbeitgeberin. Der zweite Austauschtag „Flüchtlinge in soziale Berufe“ im November 2017 beim AWO Bundesverband hat sich diesem Thema gewidmet. Gemeinsam mit einer Vertreterin der Bundesagentur für Arbeit haben AWO-Kolleginnen aus den Bereichen Personal, Altenpflege, Kindertagesbetreuung, Jugendberufshilfe und Arbeitsmarkt ihre Erfahrungen und Ansätze aus der Praxis ausgetauscht. Dieses Thema wird die AWO auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Darüber hinaus sind AWO-Einrichtungen in vielerlei Hinsicht mit der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aktiv über Beratungsangebote, Sprachkurse und Berufsorientierungskurse.

Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes

Die Teilhabe am Arbeitsleben ist prägend für die Identität und das Zugehörigkeitsgefühl eines jeden Mitglieds unserer Gesellschaft, selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderung. Der AWO Bundesverband hat deshalb 2017 eine Broschüre veröffentlicht, die zeigt, wie Menschen mit Behinderungen, die in einer Werkstatt beschäftigt sind, der Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingen kann.

➔ www.awo.org/themen/arbeit

Soziale Rendite stärkt Gesellschaft

Welchen Mehrwert bringt die soziale Arbeit, die die AWO und die anderen Wohlfahrtsverbände in Hessen tagtäglich erbringen? Die 2017 veröffentlichte Sozialwirtschaftsstudie vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt im Auftrag der Liga Hessen ist dieser und der Frage gefolgt, welche sozialstaatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen die Freie Wohlfahrtspflege für Hessen hat. Untersucht wurden hierfür ausgewählte Arbeitsfelder wie Flüchtlingshilfe, Altenhilfe, Ehrenamt und Schuldnerberatung. Die Studie belegt: Soziale Arbeit lohnt sich finanziell in vielen Arbeitsfeldern und ist ein bedeutender Gestalter der Gesellschaft.

AWO Hessen-Süd

Zukunft der Pflege gestalten

Kaum ein anderes Thema wird so kontrovers diskutiert wie die Zukunft der Pflege, denn laut einer Prognose des Statistischen Bundesamtes könnte die Anzahl der Pflegebedürftigen bis 2030 auf 3,4 Millionen Menschen ansteigen. Es gilt also, innovative Personalkonzepte zu entwickeln und die Arbeit der Pflegekräfte angemessen zu entlohnen. Die Verbände der AWO in Brandenburg haben sich bereits 2002 zur Tarifgemeinschaft der Arbeiterwohlfahrt Brandenburg zusammengeschlossen. Ziel war und ist es, gemeinsam mit der Gewerkschaft ver.di zeitgemäße Tarifverträge auszuhandeln, die gute, wertschätzende und vor allem armutsfeste Löhne beinhalten. Nach langjährigen Verhandlungen über eine neue Entgeltordnung, einen modernen Mantel-Tarifvertrag und neue Entgelttabellen kam es im September 2017 zu einer Einigung.

AWO Brandenburg



AWO-Projektleiterin Claudia Lux nahm den Förderbescheid von Arbeitsstaatssekretär Dr. Thilo Rohlfis und Margit Haupt-Koopmann, Chefin der BfA Nord, entgegen.

„Hayati“ ebnet geflüchteten Frauen den Weg in den Arbeitsmarkt

Mit dem Projekt "Hayati", arabisch für „mein Leben“, startete in Schleswig-Holstein ein Programm zur Integration geflüchteter Frauen in den Arbeitsmarkt. Im Projekt können sie sich mit der Berufswelt in Deutschland auseinandersetzen und anschließend Hilfestellung beim Weg in einen Job bekommen, sie erhalten aber auch Informationen über Ämtergänge oder Arztbesuche. Zur Entlastung der Frauen wird parallel zu den Kursen eine Betreuung für Kinder unter sechs Jahren angeboten. Das Ziel des Projektes ist die freiwillige Teilnahme an einem Integrationskurs.

AWO Schleswig-Holstein

VIelfalt Stärken, Demokratie Schützen. Akzeptanz von Vielfalt und Gewaltfreiheit sind Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie. Sie müssen gefördert werden – und brauchen Stärkung gegen zunehmende populistische Anfeindungen.



Auf der Grundlage ihrer Leitwerte und aufgrund ihrer Geschichte ist es ein selbstverständliches Anliegen der AWO, das gesellschaftspolitische Engagement gegen Ausgrenzung, Radikalisierung und Rechtspopulismus zu stärken und demokratisches und soziales Denken und Handeln zu fördern. Im Mai 2017 beteiligte sich der AWO Bundesverband an einem Runden Tisch „Rahmenstrategie gegen gesellschaftliche Verrohung, Gewalt und Radikalisierung“ des BMFSFJ. In ihrer Stellungnahme verdeutlichte die AWO die Bedeutung von Familie und Familienbildung im Hinblick auf die Prävention von Gewalt und Radikalisierung jeglicher Form, zeigte Chancen auf und formulierte Handlungsbedarfe für eine präventive familienbezogene Arbeit.

Demokratieförderung beginnt bei den Jüngsten

Demokratieförderung ist Radikalisierungs- und Diskriminierungsprävention und beginnt bereits bei den Jüngsten. Der AWO Bundesverband initiierte entlang dieses Leitsatzes zwei durch den Europäischen Sozialfonds, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekte mit einer Laufzeit von ca. 2,5 Jahren. Im Rahmen von „Devi – Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ und „Kivobe – Kindern vorurteilsbewusst begegnen“ werden Fach- und Leitungskräfte aus dem Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung auf dem Weg zu einer partizipativen und vorurteilsbewussten Praxis begleitet und qualifiziert.

Demokratie braucht Vielfalt. Deshalb gilt es, Vielfalt zu fördern und zu schützen.

Schutz von Frauen vor Gewalt

Am 12. Oktober hat Deutschland das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) ratifiziert und den Schutz von Frauen vor allen Formen von Gewalt weiter gestärkt. Damit ist eine langjährige Forderung der AWO realisiert worden. Nun gilt es, die Verpflichtungen aus der Konvention in die Tat umzusetzen. Dazu gehören eine verlässliche Finanzierung der Frauenhäuser und ein verankerter Rechtsanspruch von Frauen auf Schutz. Für beides wird sich der Bundesverband, wie bereits 2017, auch in der kommenden Legislaturperiode starkmachen.

Strategien gegen antifeministische Angriffe

In Kooperation mit dem Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung wurde eine Problematik aufgegriffen, von der insbesondere Organisationen und Personen betroffen sind, die sich im feministischen und geschlechterpolitischen Bereich, zum Schutz von Menschen mit nonkonformer sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität engagieren, die diskriminiert, kriminalisiert und verfolgt werden.

Auf einem gemeinsamen Fachtag mit dem Titel „Menschlich bleiben – Strategien im Umgang mit antifeministischen Angriffen auf Soziale Arbeit“ fanden sich im Juni über 100 Fachkräfte zusammen, um das Thema zu vertiefen.

AUS DEN GLIEDERUNGEN



Das LesBiSchwule Parkfest feierte 20-jähriges Jubiläum

Im August 2017 feierten Besucher*innen gemeinsam mit verschiedenen Initiativgruppen und freien Trägern zum 20. Mal das LesBiSchwule Parkfest. Trotz unsteter Witterungsverhältnisse kamen zum größten regelmäßig stattfindenden Event der AWO in Berlin, wenn nicht sogar bundesweit, etwa fünfeinhalbtausend Menschen, erfreuten sich am queeren Bühnenprogramm und informierten sich über ehrenamtliche Projekte und freie Träger der lesbisch-schwulen Szene. Das stadtweit beliebte Event wird von AWO-Ehrenamtlichen organisiert und leistet ganz bewusst seit nunmehr zwei Jahrzehnten einen Beitrag für die Überwindung homophober und anderer diskriminierender Anfeindungen gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*-Menschen.

AWO Berlin

Engagiert für Gleichberechtigung und Vielfalt

Nach wie vor sind strukturelle Diskriminierung und gesellschaftliche Vorurteile gegenüber queeren Menschen weit verbreitet. Deshalb sensibilisiert die AWO Weser-Ems mittels einer Kampagne für queere Lebensweisen: Sie bezieht als Interessen- und Wohlfahrtsverband und Arbeitgeberin aktiv und öffentlich Position für die Gleichberechtigung von LSBTQI*. Alle AWO-Haupt- und -Ehrenamtlichen sollen darin unterstützt werden, ihre beruflichen und privaten Lebensentwürfe unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und ihrer geschlechtlichen Identität zu verwirklichen.

AWO Weser-Ems

AWO Sachsen aktiv gegen rechts

Der Landesverband engagiert sich umfassend gegen Rassismus und rechte Hetze. So gehört er zu den Erstunterzeichnern des „Bündnisses gegen Rassismus“, das im März 2017 in Dresden gegründet wurde, und setzte am internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März wie jedes Jahr ein Zeichen. 2017 hat er sich auch wieder an der Menschenkette von 12.000 Menschen am 13. Februar in Dresden beteiligt und appellierte an seine Mitglieder, ehrenamtlich Engagierten, Freiwilligen und Beschäftigten, an der Aktion teilzunehmen.

AWO Sachsen

Demokratie selber machen

Jedes Jahr engagieren sich junge Erwachsene des Jugendwerks Hamburg dafür, dass Kinder und Jugendliche – auch aus einkommensschwachen Familien – besondere Ferien erleben können. Jede Fahrt steht unter einem Thema, wie beispielsweise Solidarität, Demokratie oder Gerechtigkeit. Die Teilnehmenden der großen Fahrt 2017 konnten z. B. zwei Wochen lang ausprobieren, wie Demokratie eigentlich funktioniert. Unter dem Motto „Mach es selbst!“ hatten die Jugendlichen vier Tage der Freizeit selbstständig geplant, einschließlich aller Mahlzeiten, Aktivitäten, Workshops und Pausen. Die Kinder und Jugendlichen nehmen immer jede Menge Erfahrungen mit – zum Beispiel, dass Demokratie sehr wichtig, aber auch „voll anstrengend“ sein kann.

AWO Hamburg

GERECHTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER. Soziale Gerechtigkeit bedeutet, allen Kindern und Jugendlichen ein Aufwachsen im Wohlergehen zu ermöglichen. Die AWO setzt sich dafür ein, die Lebensumfelder von Kindern besser zu gestalten.



Ein Bündnis aus AWO, dem Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und der Gewerkschaft für Wissenschaft und Erziehung GEW fordert seit Jahren ein Bundesqualitätsgesetz für Kitas. Die eigentlich versprochenen Mittel stehen aber bis heute nicht zur Verfügung. Das ursprünglich geplante Gesetz – das flächendeckend gleiche Betreuungsstandards hätte schaffen sollen – ist unter dem Titel „Das gute Kita-Gesetz“ zwar angekündigt, wird aber nicht mit den notwendigen Mitteln hinterlegt. Deshalb hat sich das Bündnis 2017 die Unterstützung von Wissenschaftler*innen geholt und einen Offenen Brief initiiert: „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rufen auf: Qualitätsstandards in der frühen Erziehung, Bildung und Betreuung jetzt angleichen, dauerhaft verbessern und finanziell sichern“.

Die unterzeichnenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fordern darin u. a. eine strukturelle Absicherung der Mitfinanzierung des Bundes und einen schnellen Beginn des Gesetzgebungsverfahrens. 130 Professor*innen der Frühpädagogik, der Erziehungswissenschaft und der Bindungsforschung haben sich der Forderung bislang angeschlossen und setzen sich so für eine bessere Qualität der Kindertagesbetreuung ein. Die bereits 2016 begonnene Dialogworkshopreihe zum Bundesqualitätsgesetz konnte 2017 mit dem sechsten Workshop u. a. mit den Sprecher*innen der im Bundestag vertretenen Parteien zum Thema „Auf dem Weg zu einem Qualitäts(entwicklungs)gesetz“ fortgesetzt werden.

Die AWO setzt sich dafür ein, dass es gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen aller Kinder gibt.

Erzieher*innenausbildung, quo vadis?

Unter dem Titel „Wird alles anders? Erzieher*innenausbildung, quo vadis?“ haben GEW und AWO Bundesverband am 14.12.2017, anlässlich der teils sehr weitreichenden Reformbestrebungen der Erzieher*innenausbildung in etlichen Bundesländern, einen Workshop mit Akteur*innen aus Wissenschaft, Verbänden, Politik, Gewerkschaften, Landes- und Bundesministerien veranstaltet. In dem WS wurde über aktuelle Entwicklungen informiert und mit den Teilnehmer*innen diskutiert.

Ausbau von Ganztagsschulen

Der Ausbau und die Gestaltung der Ganztagschule ist bundesweit in den Mittelpunkt gerückt. Als Jugendhilfeleistung in der Schule ist sie erwünscht, aber als solche nur zu oft unzureichend personell und materiell ausgestattet. Die AWO hat in ihrer Rolle als Träger- und fachpolitischer Verband zwei Stellungnahmen veröffentlicht, „Der AWO geht es um mehr! Gute Förderung junger Menschen bedarf bester Ressourcen“ und „Gute Orte für Kinder – Anforderungen und Herausforderungen für eine gelingende Bildung von Schulkindern“, in denen Verbesserungen gefordert und Vorschläge unterbreitet werden, wie eine qualitätsvolle Ganztagschule besser mit Unterstützung der Jugendhilfe realisiert werden kann.

Im Rahmen einer Berlin-Exkursion von Studierenden des Masterstudiengangs Schulsozialarbeit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

veranstalteten der AWO Bundesverband und die AWO Berlin Kreisverband Südost am 22. November 2017 die Fachtagung „Schulsozialarbeit als sozialräumlich ausgerichtetes Jugendhilfeangebot an der Schule“.

Offene Jugendarbeit

Im Bereich der „Offenen Jugendarbeit“ wurde zum ersten Mal eine systematische Bestandsaufnahme des Arbeitsfeldes in quantitativer wie qualitativer Hinsicht in der AWO durchgeführt. Ziel ist die Stärkung der Angebote und der Aufbau von Vernetzungsstrukturen.

Sechs Jahre Elternchance

Mehr als 500 Fachkräfte aus Kitas, Schulen, Eltern-Kind-Zentren, Familienbildungsstätten und der Migrationsberatung nahmen an der Weiterqualifizierung zum*zur Elternbegleiter*in teil und sind seitdem in Einrichtungen der AWO bundesweit tätig. Die Fachkräfte gehen neue Wege im Arbeitsalltag – sie gestalten Elternarbeit vielfältiger und erreichen mehr Familien. Darüber hinaus verändern sich Einrichtungen – sie entwickeln neue Konzepte der Zusammenarbeit mit Familien.

Nicht zuletzt gaben zwei Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendhilfe wichtige Impulse: Aus der am 4.3. in Düsseldorf veranstalteten 8. Sozialkonferenz unter dem Titel „Stark für Kinder und Jugendliche. Wir. Die AWO“ mit über 250 Teilnehmer*innen aus dem Verband resultierte die „Düsseldorfer Erklärung zur Kinder- und Jugendhilfe“. Und beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf Ende März unterhielt der Bundesverband zusammen mit dem ZFF, dem ISS und AWO International einen großen Stand auf der Fachmesse, wo er mit mehreren Veranstaltungen auf dem Fachkongress vertreten war.



Erfolgreich gegen Ausgrenzung. Seit anderthalb Jahren ist die AWO OWL erfolgreich gegen Ausgrenzung unter Jugendlichen aktiv. Das Team des Projektes „Diskriminierung erkennen + Lösungen entwickeln – Forumtheater für Jugendliche“ bietet Tagesworkshops an Schulen und in Jugendzentren an. Ziel des von Aktion Mensch finanzierten Projektes ist es, für Ausgrenzung und Diskriminierung zu sensibilisieren, Diskriminierungssituationen mithilfe theaterpädagogischer Übungen persönlich erlebbar zu machen und gemeinsam Lösungen zu finden. 2017 wurden über 100 Workshops mit mehr als 1.400 Teilnehmer*innen durchgeführt.

AWO Ostwestfalen-Lippe

Nina Hein, Marco Knille und Thomas Hellmund sind das Team von „Diskriminierung erkennen + Lösungen entwickeln“.

Reisen mit dem Jugendwerk – neue Plattform

Ende 2017 ging die bundesweite Plattform für Ferien und Bildungsangebote des Jugendwerks der AWO www.jugendwerk-awo-reisen.de online.

Bislang existierten die verschiedenen Ferienangebote unterschiedlicher AWO-Gliederungen neben- und zum Teil in Konkurrenz zueinander. In Zeiten der Digitalisierung ist das nicht mehr zeitgemäß: Gebietsgrenzen verschwimmen, Angebote sind global verfügbar, und ein ansprechender Auftritt im Internet ist eine Selbstverständlichkeit.

Diese Herausforderung hat ein Netzwerk aus Jugendwerken und Bundesjugendwerk der AWO nun angenommen: Im Frühjahr 2017 wurde nach Prüfung vieler Optionen der Beschluss zur Entwicklung einer gemeinsamen Plattform gefasst und unter der Koordination des Jugendwerks der AWO Württemberg auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit einem Programmierer aus Jugendwerkskreisen wurde eine Lösung erarbeitet, die zum einen eine gemeinsame, gut wahrgenommene Präsenz der Angebote, zum anderen eine automatisierte Bearbeitung aller Verwaltungsprozesse umfasst.

Eine Teilnahme an der Plattform ist auf der Grundlage der Qualitätskriterien von „Jederzeit Wieder – Qualität der pädagogischen Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO“ möglich.

Generationenklasse fördert soziale Kompetenz

Wie geht man eigentlich mit jemandem um, der im Rollstuhl ist? Über was unterhält man sich mit pflegebedürftigen Senior*innen? Die 5. und 6. Klassen gehen deshalb im Rahmen des Fachs „Diakonisches Lernen“ im wöchentlichen Wechsel ins AWO-Seniorenzentrum Ortenburg und verbringen hier den Nachmittag mit den Senior*innen. Dort gehen sie mit ihnen spazieren, lesen etwas vor, helfen beim Kaffeedienst und unterhalten sich. Mittlerweile läuft die „Generationen-Klasse“ erfolgreich im sechsten Jahr.
AWO Niederbayern-Oberpfalz

Weltweit eine von hundert Besten

Die AWO Schleswig-Holstein ist von der finnischen Organisation HundrED für ihr Demokratieprojekt in Kindertageseinrichtungen als eines von hundert am meisten inspirierenden und innovativen Erziehungsprojekten weltweit ausgezeichnet worden. Grundlage für die „Demokratie-Kita“ sind die hohen Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern in Kindertagesstätten, die vom Institut für Partizipation und Bildung in Kiel (IPB) entwickelt wurden. Bis 2020 werden alle Kindertagesstätten der AWO Schleswig-Holstein als Demokratie-Kitas nach dem Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ des IPB anerkannt sein.
AWO Schleswig-Holstein

Kivobe – Kindern vorurteilsbewusst begegnen

Kern des im März 2017 gestarteten Projekts ist die vorurteilsbewusste Überprüfung der eigenen Haltung und der davon beeinflussten pädagogischen Praxis. Das Personal soll bei sich und in der Kita individuelle, einrichtungsspezifische und/oder gesellschaftlich-strukturelle Vorurteile sowie u. U. versteckte Diskriminierungsmuster ermitteln und verändern, um einen inklusiven und wertschätzenden Lernort schaffen zu können. Die Ergebnisse des Projekts fließen in die inhaltliche und strukturelle Qualitäts- und Organisationsentwicklung des Arbeitsfeldes der Kinderbetreuung bei der AWO ein.
AWO Oberbayern

AWO-Charity-Abend „Von Herzen für Kinder“

Gerade in der Weihnachtszeit wird vielen bewusst, dass es manchen Menschen und Kindern weniger gut geht. An diesem Abend kurz vor Heiligabend beteiligten sich deshalb die Gäste mit einem Geschenk ab 20 Euro pro Person. Alternativ war auch eine entsprechende Spende möglich, mit der weitere Herzenswünsche von Kindern erfüllt werden konnten. Die Geschenke wurden dem Kinder- und Jugenddorf Maria Regina in Silz übergeben. Das Kinder- und Jugenddorf, ein Zuhause für rund 75 Jungen und Mädchen, unterhält sieben Familiengruppen.
AWO Pfalz

„Gute OGS darf keine Glückssache sein!“

Das forderten rund 3.000 Demonstrant*innen aus verschiedenen Verbänden vor dem Düsseldorfer Landtag. Auch die AWO im Westlichen Westfalen war dem Aufruf der Freien Wohlfahrtspflege NRW gefolgt und setzte mit über 500 Teilnehmenden ein deutliches Signal für eine Verbesserung des Offenen Ganztags an Schulen (OGS).

Dringend nötig sind eine bessere Finanzierung, verbindliche Standards für Raum und Personal, eine gesetzliche Regelung und ein weiteres Ausbauprogramm. Seit März wurden in vielen Gemeinden und Schulen kreative Aktionen durchgeführt. T-Shirts wurden mit den Wünschen der Kinder gestaltet.
AWO Westliches Westfalen



„Voices & Noises“ AWO-Kinderzirkus Zimpanelli beim 5. Windros-Festival

Die AWO-Zimpanellis sind Kinder und Jugendliche zwischen acht und 15 Jahren. Sie haben wie alle Akteur*innen des Windros-Festivals vier Tage im Windros-Camp mit der „Festivalfamilie“ gemeinsam trainiert, geübt und gelebt. Ihre Auftritte im Zirkuszelt waren ein Highlight des Festivalprogramms. Die Kinder treffen sich mit ihrem Zirkusdirektor Stepan Stepanowitsch jede Woche zum Training im AWO-Förderzentrum Klaus Störtebeker in Bergen. Seit der Gründung im Jahr 1997 haben ca. 400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Kinderzirkus als Ort der Begegnung und des respektvollen Umgangs in der Gruppe erlebt.
AWO Mecklenburg-Vorpommern

AWO-Strategie zur Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen in Sachsen

Der AWO Landesverband Sachsen e. V. veröffentlichte im Dezember 2017 ein mit den Gliederungen erarbeitetes Strategiepapier zur Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen im Freistaat Sachsen. Mit diesem Strategiepapier bietet sich die AWO in Sachsen als Gesprächspartnerin an, um gemeinsam mit Eltern, Kommunen und der Landesregierung eine Verbesserung der derzeitigen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung zu erreichen. Zur Umsetzung der längerfristig angelegten Strategie wurde im Landesverband eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die durch den Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe geleitet wird.

AWO Sachsen



„AWO ist Lifestyle“

Das sagt Rami Dahbour, ein 28-jähriger Geflüchteter aus Syrien. Als Bundesfreiwilligendienstleistender fing er beim Landesjugendwerk der AWO an, war im Magdeburger AWO-Nachbarschaftstreff Herrenkrug tätig und wurde dann vom Landesverband als Projektmitarbeiter für die Begegnungsstätte eingestellt. Beim Landesjugendwerk der AWO arbeitet er nun ehrenamtlich im Vorstand mit – das Landesjugendwerk in Sachsen-Anhalt hat damit erstmals in seiner Geschichte einen Geflüchteten im Vorstand.

AWO Sachsen-Anhalt



Ein neues Familienhaus für die Katharinenhöhe

Anfang November 2017 wurde der neue Erweiterungsbau der Katharinenhöhe, unsere Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen in Schönwald/Schwarzwald, offiziell eröffnet. Das neue Haus ist barrierefrei und hat sechs Patientenwohnungen, Räume für zwei pädagogische Kindergruppen und als Highlight einen Freizeitbereich mit Bowlingbahn, Billardtisch, Dartscheibe und Videoübertragung.

AWO Baden

TEILHABE ERMÖGLICHEN. Menschen mit Behinderungen müssen Strukturen vorfinden, die ihnen Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft ganz selbstverständlich möglich machen. Die AWO arbeitete auch 2017 mit daran, diese Strukturen (weiter) zu entwickeln.



Bundesteilhabegesetz: Begleitung der Umsetzung

Im Jahr 2017 traten erste Regelungen des Bundesteilhabegesetzes in Kraft. So wurden in Werkstätten für behinderte Menschen echte Mitbestimmungsrechte für Werkstattbeschäftigte eingeführt und erstmals Frauenbeauftragte gewählt. Der AWO Bundesverband hatte sich bereits im Gesetzgebungsverfahren klar für diese Verbesserungen der Selbstvertretungsrechte von Menschen mit Behinderungen in Werkstätten eingesetzt und begleitete nun die Gliederungen der AWO bei der Umsetzung der Neuerungen.

Auswirkungen auf die Eingliederungshilfe

Mit dem Bundesteilhabegesetz wird die Eingliederungshilfe als zentrale Unterstützungsleistung für Menschen mit Behinderungen grundlegend reformiert. Die Leistungen sollen nicht mehr so sehr mit bestimmten Einrichtungstypen ver-

knüpft, sondern konsequent an den individuellen Bedarfen ausgerichtet werden. Auch wenn die größten Änderungen erst 2020 anstehen, gilt es, sich frühzeitig vorzubereiten. Deshalb unterstützte der AWO Bundesverband bereits 2017 seine Einrichtungen und Dienste durch Seminare und Seminarreihen bei der Umsetzung der anstehenden gesetzlichen Neuerungen.

Die Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

Die vergangene Bundesregierung ist mit dem Vorhaben gescheitert, die Kinder- und Jugendhilfe zu reformieren, indem ihr u.a. auch die Zuständigkeit für junge Menschen mit behinderungsspezifischen Bedarfen übertragen wird. Der Bundesverband hat auch 2017 im Rahmen von Stellungnahmen, politischen Gesprächen und Mitarbeit in Arbeitsgruppen den Prozess kritisch begleitet und darauf gedrungen, dass Rechtsan-

Noch immer erschweren unnötige Barrieren Menschen mit Behinderungen den Alltag. Das muss sich ändern.

sprüche erhalten bleiben und Einschnitte bei Leistungen, insbesondere für geflüchtete junge Menschen, nicht realisiert werden. Im Gegenteil: Wir brauchen Investitionen in die Zukunft – für alle Kinder, Jugendlichen und deren Familien. Die neue Bundesregierung will die Novellierung der Jugendhilfe wieder aufgreifen.

Geflüchtete mit Behinderungen

2017 hat sich die AWO bundespolitisch für geflüchtete Menschen mit Behinderungen starkgemacht. Sie hat eine Stellungnahme zur Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderungen erarbeitet, an einer öffentlichen Anhörung teilgenommen und bei zahlreichen Gelegenheiten dringenden Handlungsbedarf angemahnt. Außerdem hat sich die AWO im Rahmen des von UNICEF und dem BMFSFJ initiierten Programmes „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Gemeinschaftsunterkünften“ für geflüchtete Menschen mit Behinderungen engagiert.

AWO-Passgenau

AWO-Passgenau, der 2017 gegründete Trägerverband der Fanprojekte e. V., hat sich zur Aufgabe gemacht, als Beratungsorganisation an der Schnittstelle Sport und Gesellschaft zu fungieren. In dieser Rolle war Passgenau beim „Stakeholderdialog“ des Deutschen Fußball-Bundes anlässlich der Bewerbung zur EURO 2024 vertreten.

In der Trägernachfolge des AWO Bundesverbandes und mit Unterstützung von Aktion Mensch und DFL entwickelte AWO-Passgenau das Nachfolgeprojekt des Zentrums für Blindenreportage. T_OHR (so die zukünftige Kurzform) – „Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage in Gesellschaft und Sport“ – weitet die vorhandene Expertise der Sehbehinderten- und Blindenreportage aus dem Fußballkontext auf weite Teile der Gesellschaft und eine Vielfalt von Sportarten aus. Die Beschreibung der Standards im Handbuch für Blindenreportage im Fußball wird die Weiterentwicklung der Qualität der Sehbehinderten- und Blindenreportage ausbauen. In Abstimmung mit der DFL-Stiftung gibt es nun auch Audiovisitenkarten für die Homepage www.barrierefrei-ins-stadion.de.

➔ www.awo-passgenau.de

AUS DEN GLIEDERUNGEN

Liebes-Lots*innen qualifiziert

Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung gilt uneingeschränkt, auch für Menschen mit Einschränkungen. Dieses Recht möglichst eigenverantwortlich wahrnehmen zu können, setzt voraus, informiert zu sein: über die eigenen Rechte, die Rechte anderer, aber auch Fragen zur Sexualität. Um den Zugang zu verständlichen Informationen zu erleichtern, qualifiziert das Essener Lore-Agnes-Haus Menschen mit Beeinträchtigungen zu Liebes-Lots*innen. Sie erwerben zunächst Wissen über den eigenen Körper und den des anderen Geschlechts, über Rechte und Verhütung und geben sich danach in der eigenen Bezugsgruppe mit einem Button als Lots*innen zu erkennen. Als „Fachleute“ für ihre Lebenswelt sorgen sie für gegenseitige Unterstützung und bieten den Ausgangspunkt für gegenseitiges Voneinander-Lernen. *AWO Niederrhein*

Drei Sterne für das InHotel

Das AWO-InHotel in Marktbreit darf sich seit 2017 als einziges Integrationshotel in Unterfranken mit drei Sternen schmücken. Hoteldirektor Joachim Beck und sein Team passten Gebäude und Service über zwei Jahre modernen Standards an. Der abschließbare Radstall, die hauseigene Bar mit Snackangebot und der Fitnessraum sorgen für weitere Wohlfühl-Aspekte. Moderne Tagungsräume komplettieren die komfortable und hochwertige Ausstattung. Nicht nur die Auszeichnung, auch hohe Belegungszahlen beweisen: Service und Leistung überzeugen. *AWO Unterfranken*

Bundesteilhabegesetz: Chancen eröffnen – Teilhabe sichern

Mit den sozialpolitischen Fachgesprächen im Landtag Brandenburg fand im Jahr 2017 eine neue Veranstaltungsreihe ihren Auftakt. Begonnen hat sie im November zum Thema „Bundesteilhabegesetz“. Nach einem Vortrag über den aktuellen Stand der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und mögliche Perspektiven für das Land Brandenburg wurde kontrovers diskutiert, welche Ansatzpunkte und welche Barrieren es für die Entwicklungen gibt. Künftig wird der AWO Landesverband Brandenburg e. V. ca. dreimal im Jahr Akteur*innen auf Landes- und kommunaler Ebene sowie Vertreter*innen der Mitgliedsverbände zu dieser Gesprächsreihe einladen. *AWO Brandenburg*

Inklusiv kochen

„Barrierefrei den Herbst genießen“ hieß es bei einem Aktionstag des Projekts „Gemeinsam aktiv und inklusiv im Landkreis“. Die inklusive Kochparty unter Federführung des AWO-Verbandes für Inklusion und Bildung (VIB) fand mitten in der Fußgängerzone statt. Zwei Stunden lang brutzelten der mit Glasknochen geborene Fernsehkoch Volker Westermann, Landrat Patrik Lauer, VIB-Chef Diethard Geber und Umweltminister Reinhold Jost gemeinsam Barbecue-Würstchen und verteilten sie kostenlos an die Passant*innen. Nach der Koch-Show ging es inklusiv weiter mit Musik, Lesungen und einem Stadtrundgang in Leichter Sprache und Gebärdensprache. *AWO Saarland*

Imagebroschüre in Leichter Sprache

Was ist die AWO? Was zeichnet sie aus? Wo ist sie aktiv? Antworten auf diese und weitere Fragen enthält die neue Verbandsbroschüre „Bayern sozial gestalten – Die AWO“. Herausgegeben hat der Landesverband die 44 Seiten umfassende Printversion in zwei deutschen Versionen: Alltagssprache und Leichte Sprache. Neben der englischen Übersetzung auf der Website gibt es außerdem Plakate – auch diese neben Farsi, Arabisch, Türkisch und Französisch in Alltags- und Leichter Sprache. *AWO Bayern*

PFLEGENDE STÄRKEN, PFLEGEBEDÜRFTIGE UNTERSTÜTZEN: WIE MAN PFLEGE BESSER MACHT. Für Menschen mit Unterstützungsbedarf konnte in den vergangenen Jahren viel erreicht werden. Die AWO hat sich auch 2017 dafür eingesetzt, sie und die sie Pflegenden weiter zu stärken.



Quartiersentwicklung: Auch bei Pflegebedarf zu Hause bleiben können

2017 war für die AWO-Altenhilfe das Thema Quartiersentwicklung aktuell und handlungsleitend. Die AWO ist davon überzeugt, dass die Zukunft der Pflege in ihrer wohnortnahen bedarfsadäquaten Ausrichtung und Ausgestaltung liegt. Dass Quartiersentwicklung und sozialräumliche Versorgungskonzepte Wirkung und Resonanz bei den Menschen vor Ort wie auch bei den Gliederungen, Einrichtungen und Diensten der AWO entfalten, zeigt sich u. a. an der steigenden Anzahl initiiertes Quartiersprojekte. Im Jahr 2017 wurden 23 DHW-geförderte Quartiersprojekte gestartet und für acht weitere Verlängerungen bewilligt. Dies sind auch die Resultate der Strategie der AWO in den letzten Jahren.

Der AWO Bundesverband e. V. unterstützt diese Entwicklung durch bundesweite Modellprojekte für die Gliederungen, Vernetzungsangebote für Quartiersmanager*innen sowie Hilfen zur Fördermittelakquise beim Deutschen Hilfswerk. Das ESF-geförderte Projekt „Entwicklungswerkstatt Fachkräftesicherung durch Quartiersentwicklung

in der Altenhilfe“ (2016–2019) fokussiert neben der Quartiersentwicklung an einzelnen Standorten auf die notwendige Organisationsentwicklung der Trägerorganisationen (13 teilnehmende Träger, 20 Projektstandorte). 2017 nahm das Projekt richtig Fahrt auf. Nachdem am 17./18.1.17 die Auftaktveranstaltung stattfand, nutzten Teilnehmer*innen zwei Qualifizierungsmodule (Sozialraumanalyse, Projektmanagement), vernetzten sich in regionalen Gruppen und reflektierten in einem Workshop für die Führungsebene die Zielplanung, verwendete Ressourcen und Steuerungsansätze.

Pflegeberatung: ganz bequem im Chat

Seit dem 01. August 2017 können Ratsuchende zusätzlich zur gesicherten E-Mail-Beratung ein Chat-Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Die AWO-Online-Pflegeberatung bietet „Online-Sprechzeiten“ für eine Chat-Beratung an. Ratsuchende können sich über die Internetplattform awo-pflegeberatung.de für einen Termin anmelden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, einen weiterführenden und außerplanmäßigen Chat-Termin zu vereinbaren. Beispielsweise, wenn

Pflegende und Menschen mit Pflegebedarf – für gute Pflege müssen beide Seiten gestärkt werden.

während einer gesicherten E-Mail-Beratung der Bedarf nach einem direkteren Kontakt besteht. Seit dem Start der Chat-Beratung im August wurde z. B. zu Fragen nach Leistungen für Menschen ohne Pflegegrad oder auch zu Pflegediensten in anderen Orten beraten, da ein Umzug bevorstand. Es gab aber auch komplexere Anliegen, wie Versorgungsmöglichkeiten, wenn pflegebedürftige Angehörige alle Hilfen ablehnen. Die Chat-Beratung wird gefördert durch die Deutsche Fernsehlotterie.

Pflegeberufegesetz

Der AWO Bundesverband e. V. hat 2017 intensiv den Gesetzgebungsprozess zur Reform der Pflegeberufe begleitet – sowohl extern über die Abgabe von Stellungnahmen, Teilnahme an Anhörungen und politischen Gesprächen als auch intern über die Arbeitskreise der Geschäftsführerkonferenz insbesondere für die Altenhilfe und die Altenpflegeschulen. Dabei konnte die AWO vielfältige Akzente setzen, die Belange der Pflege älterer Menschen in Theorie und Praxis im neuen Pflegeberuf sowie die Einsatzzeiten beim Anstellungsträger angemessen zu berücksichtigen.

Entbürokratisierung der

Pflegedokumentation

Auch 2017 hat der Bundesverband den Prozess der Entbürokratisierung der Pflegedokumentation „Ein-STEP“ weiter aktiv unterstützt. Gemeinsam mit dem Diakonie Bundesverband hat die AWO die Federführung für das Thema innerhalb der in der BAGFW kooperierenden Verbände übernommen und vertritt in diesem Rahmen bspw. die Freie Wohlfahrtspflege im Lenkungsgremium des Projekts beim Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung. Seit November 2017 ist das Projekt „Ein-STEP“ in die Hoheit der Verbände übergegangen und wird von diesen getragen und weiterentwickelt. Dazu gehört auch der Weiterbetrieb der Internetseite www.ein-step.de als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform für die entbürokratisierte Pflegedokumentation „Ein-STEP“.

Pflegestärkungsgesetz und

Bundesteilhabegesetz

In den Pflegestärkungsgesetzen ging es insbesondere um die lange geforderte Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs im Leistungsrecht. Nach der Einführung eines neuen Instruments zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit standen zunächst die vertraglichen Anpassungen im Vordergrund, einschließlich der Anpassung der Regelungen zur Personalausstattung in der stationären Pflege. Die genannten Punkte sind inzwischen erfolgreich von allen Beteiligten abgearbeitet und für eine solch tiefgreifende Strukturveränderung verhältnismäßig

reibungslos vonstattengegangen. Für die AWO hat der Bundesverband die Umsetzung auf Bundesebene u. a. durch die innerverbandliche Kommunikation zur Umsetzung unterstützt wie auch durch Mitarbeit in verschiedenen Gremien, wie in dem Begleitgremium nach § 18c SGB XI.

Auch die Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs in der Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege stand 2017 weiter ganz oben auf der Agenda des Bundesverbands. Dabei ging es vor allem um die Schnittstellen zwischen Eingliederungshilfe und Pflege aufgrund der Reformen, zu denen der Bundesverband im Juni 2017 einen ersten Schnittstellenworkshop für die Mitglieder der Geschäftsführerarbeitskreise Altenhilfe, Behindertenhilfe und Schuldnerberatung, Suchtberatung, Straffälligenhilfe, Wohnungslosenhilfe sowie Einrichtungsleitungen aus den Bereichen durchgeführt hat. Ferner setzt sich die AWO gemeinsam mit den befreundeten Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege für die Aufhebung des Verbots der Hilfe zur Pflege unterhalb des Pflegegrads 2 ein.

Versorgung in den letzten Lebensjahren

Mit dem Hospiz- und Palliativgesetz ist die neue Beratungsleistung der „Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ gesetzlich verankert worden. In stationären Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen der Eingliederungshilfe kann dieses Gesprächsangebot Heimbewohner*innen und Menschen mit Behinderung angeboten werden. Im Rahmen der Beratung informiert und begleitet der*die Berater*in zu bestehenden Behandlungs-, Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten.

Ziel ist, eine selbstbestimmte Entscheidung des einzelnen Menschen über seine Behandlungspräferenzen bzw. auch den Ausschluss bestimmter medizinisch möglicher Behandlungen zu ermöglichen. Schriftlich verfasste Patientenverfügungen bzw. Willensäußerungen dienen als Grundlage für eine Behandlung und Versorgung am Lebensende, die den geäußerten Vorstellungen und Wünschen der*des Einzelnen entspricht. Die hierzu erforderliche Vereinbarung über Inhalte und Anforderungen zur Erbringung dieser Leistung wurde Ende 2017 mit den Kassen geschlossen. Dem Abschluss waren fast zweijährige Verhandlungen vorausgegangen, an denen die AWO für die Freie Wohlfahrtspflege maßgeblich beteiligt war. Stationäre Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen der Eingliederungshilfe haben nun die Möglichkeit, diese neue Beratungsleistung anzubieten.

➔ www.awo-pflegeberatung.de

➔ www.ein-step.de

Alles unter einem Dach

Am 2. Juni wurde für den Neubau des Sozialzentrums Redwitz der Grundstein gelegt. Zukünftig sollen dort alle Dienstleistungen im Bereich der Hilfen für Senior*innen unter einem Dach bedarfsgerecht und unkompliziert erbracht werden: familiär gestaltete Wohngruppen für geborgenes Wohnen mit Rundumversorgung im Alter; Appartements für individuelles Wohnen mit Service; eine großzügig und komfortabel ausgestattete Tagespflege und als neues Angebot der ambulante Pflege- und Begleitungsdienst für häusliche Alltagshilfen für die Menschen in Redwitz und Umgebung.

Bereits am 1. Oktober 2017 hat AWO Zuhause Redwitz, als erste Sozialstation des AWO Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken e. V., offiziell ihren Betrieb aufgenommen und zum Jahreswechsel mit bereits sieben Mitarbeiter*innen insgesamt 40 Patient*innen versorgt. *AWO Oberfranken-Mittelfranken*

Sozialstiftung vergibt Förderpreise

Die Sozialstiftung der AWO Baden zeichnete das Projekt „VIEL(e) FALT(en) – für und mit Senioren“ des AWO Kreisverbandes Freiburg mit dem 1. Förderpreis aus. Mit dem ehrenamtlichen Projekt soll die Lebensqualität älterer Menschen verbessert werden. Den 2. Preis erhielt der AWO Ortsverein Lauchringen für seine Integrationsfördernde und interkulturelle „Deutsch-türkische Mädchengruppe PepKiz“. Offiziell überreicht wurden die Förderpreise Ende Oktober 2017 anlässlich des 4. Forums Ehrenamt in Karlsruhe. *AWO Baden*



Gärten, die helfen

In zwei ihrer Senior*innenwohnheime baute die AWO Schwaben sogenannte Gerontogärten. Diese können sicher betreten werden und bieten neben verschiedenen Sitzmöglichkeiten auch diverse Stationen der Sinneswahrnehmung. Das blühende Idyll steigert somit die Lebensqualität aller Heimbewohner*innen und unterstützt insbesondere die Therapie von Demenzkranken.

AWO Schwaben



Selbstbestimmung statt Psychopharmaka

Laut dem AOK-Pflegereport erhalten rund 56 Prozent aller Heimbewohnenden in Deutschland Psychopharmaka. Im AWO-Seniorenzentrum Remeyerhof in Worms sind es nur 26 Prozent. Grund für die niedrige Verordnungsquote ist ein Handlungsmodell zur Reduzierung von Psychopharmaka in Seniorenzentren. In einem interdisziplinären Team aus Sozial- und Pflegedienstexpert*innen, den behandelnden Fachärzt*innen und den Angehörigen wird jede Verordnung regelmäßig hinterfragt. Wichtig sind in diesem Kontext auch Maßnahmen zur Senkung der Sturzgefahr und des Verletzungsrisikos. Darüber hinaus wird mit sozialer Betreuung, körperlichen Angeboten, Ergo- und Erinnerungstherapie eine Atmosphäre geschaffen, in der ein seelisches Gleichgewicht entstehen und wachsen kann.

AWO Rheinland



Mehr zum Thema
Pflege:
awo.org/themen/pflege

PRÄVENTION UND REHABILITATION: GESUNDHEIT ERMÖGLICHEN UND WIEDERHERSTELLEN. Ob Menschen gesund leben und gesundheitsfördernde Maßnahmen in Anspruch nehmen können, ist auch eine Frage sozialer Gerechtigkeit. Die AWO setzt sich deshalb für eine gute gesundheitliche Versorgung für alle Menschen ein.



Alle Menschen müssen ein Recht darauf haben, gesund leben zu können – von Beginn an.

Gesundheit möglichst zu erhalten, ist das Ziel präventiver Maßnahmen. Gesundheitliche Rehabilitation greift dann, wenn Menschen bereits krank geworden sind.

Familienerholung

Auch 2017 ermöglichten es die acht AWO-Familienerholungsstätten insbesondere finanziell benachteiligten und/oder kinderreichen Familien, Alleinerziehenden und Familien mit behinderten oder pflegebedürftigen Angehörigen, Urlaub zu machen. Dabei meint Familienerholung mehr als Urlaub im engeren Sinne: Es geht darum, den familiären Zusammenhalt zu stärken und bei Bedarf über weitere Hilfen zu informieren. Im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft Familien-

erholung setzte sich die AWO bundespolitisch dafür ein, die Angebote der Familienerholung als wichtigen Teil der Kinder- und Jugendhilfe anzuerkennen und attraktiv auszugestalten. Das im Rahmen des Projektes „Zukunftswerkstatt Familienerholung“ entstandene „Werkbuch Familienerholung“ fasst diese Bemühungen zusammen.

Suchtprävention

Die Suchtprävention in der AWO wird von qualifizierten Fachkräften durchgeführt, die in Einrichtungen über Qualitätsmanagementsysteme eine gleichbleibende Qualität der Angebote sichern. Sowohl Verhaltensprävention als auch die Gesundheits- und Sozialpolitik als gesellschaftlich gestaltendes Element der Verhältnisprävention

sind dabei von zentraler Bedeutung. Um die Bedarfe einer umfassenden Präventionsarbeit der AWO-Suchthilfe zu verdeutlichen, ist 2017 mit der Erarbeitung eines AWO-Positionspapiers zur Suchtprävention begonnen worden.

Schutz von Kindern mit Behinderungen vor sexualisierter Gewalt

Die AWO hat sich 2017 für den Schutz von Kindern mit Behinderungen engagiert. Unter anderem hat sie am BMFSFJ-Fachgespräch und Netzwerktreffen des Modellprojektes „Beraten und Stärken (BeSt) – Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen“ teilgenommen und das Thema Schutz von Kindern mit Behinderungen im Rahmen der von UNICEF und dem BMFSFJ veröffentlichten Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Gemeinschaftsunterkünften mitbearbeitet.

Maßnahmen zur Verhütung von Zahnerkrankungen bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen nach § 22 a SGB V

Menschen mit Pflegebedarf und Menschen mit Behinderungen, die Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen, haben zukünftig nach § 22 a SGB V einen regulären Rechtsanspruch auf zusätzliche zahnärztliche Vorsorgemaßnahmen. 2017 hat die AWO eine Stellungnahme zum ersten Richtlinienentwurf des Gemeinsamen Bundesausschusses, der Art und Umfang dieser neuen Leistungen beschreibt, erarbeitet und an der Expert*innenanhörung teilgenommen.

Gespräch mit der Patientenbeauftragten

Am 13. September 2017 nahm der AWO Bundesverband an einem Gespräch mit der Patientenbeauftragten teil. Anlass waren die Ergebnisse der IGES-Studie zu Leistungsbewilligung und -ablehnung der Krankenkassen. Bei den Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen waren die Ablehnungen auffallend hoch. Auch der Anteil der erfolgreichen Widersprüche (72%) lässt vermuten, dass die Erstprüfung eher restriktiv gehandhabt wird. Im Gespräch mit der Patientenbeauftragten führten die Vertreter*innen der Verbände des Müttergenesungswerkes weitere nicht rechtskonforme Beispiele aus der Praxis der Beratungsstellen an. Die AWO unterstützt in ihren Beratungsstellen Mütter und Väter bundesweit bei der Beantragung von Mutter-Kind- bzw. Vater-Kind-Vorsorge- bzw. -Reha-Maßnahmen.



AWO Oberbayern federführend bei Einführung des Krisendienstes Psychiatrie

Der AWO Bezirksverband Oberbayern hat entscheidend daran mitgewirkt, dass es seit 1. Oktober 2017 einen flächendeckenden psychiatrischen Krisendienst in Oberbayern gibt. Unter der Telefonnummer 0180 / 655 3000 können Menschen in seelischen Notlagen, aber auch deren Angehörige, Freund*innen oder Bekannte täglich von 9 bis 24 Uhr Hilfe anfordern. Die Leitstelle vermittelt den Betroffenen schnelle, unbürokratische und wohnortnahe Unterstützung. So sind bei Bedarf innerhalb einer Stunde Krisenhelfer*innen vor Ort. www.krisendienst-psiychiatrie.de
AWO Oberbayern

Balance-Tage

Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken bietet seinen Mitarbeiter*innen im Rahmen der „Balance-Tage“ gesundheitsfördernde Maßnahmen in seinen Kurkliniken an. Das Konzept wurde im Rahmen eines ESF-Projekts entwickelt und wird seit 2010 erfolgreich ein- bis dreimal jährlich durchgeführt. Mitarbeiter*innen wird die Möglichkeit geboten, für zwei Tage Abstand von ihren beruflichen und familiären Beanspruchungen zu finden, sich mit ihrem eigenen Gesundheitsverhalten auseinanderzusetzen und neue Kraft zu tanken. Dazu bietet das erfahrene Fachpersonal der Kurkliniken des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e.V. in angenehmer Umgebung verschiedene Kurse und Vorträge zum Thema körperliche und seelische Gesundheit an. Neben einigen festen Programmpunkten, die alle Teilnehmer*innen gemeinsam wahrnehmen, besteht für jede*n die Möglichkeit, nach persönlichem Interesse aus weiteren Angeboten auszuwählen.
AWO Ober- und Mittelfranken

Erstmals Schulkrankenschwestern ausgebildet

Im Oktober 2017 erhielten zehn Schulkrankenschwestern ihre Zertifikate für die Weiterbildung im Rahmen des Modellprojektes „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“. Nach drei Monaten Vollzeit- und acht Monaten praxisbegleitender Schulung sind die examinierten Pflegekräfte nun umfassend für ihre Tätigkeit an den 20 Modellschulen im Land Brandenburg ausgebildet. Damit wurden erstmals auf Initiative des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. in Deutschland Schulkrankenschwestern nach einer zuvor festgelegten Ausbildung geschult.
AWO Potsdam

60 Jahre Sprachheilarbeit

Mit Aktionen und Veranstaltungen feierte die AWO Weser-Ems in diesem Jahr 60 Jahre Sprachheilarbeit. Als Pionierin in diesem Bereich hat die AWO Weser-Ems die Sprachheilarbeit in Niedersachsen seit den Fünfzigerjahren maßgeblich etabliert und stetig weiterentwickelt. Das erste große Zeichen war 1957 die Eröffnung der ersten stationären AWO-Sprachheileinrichtung in Bissendorf-Werscherberg im Landkreis Osnabrück, die zugleich auch die erste Einrichtung dieser Art in ganz Deutschland war. In Werscherberg wurden erstmalig im deutschsprachigen Raum auch Sprachtherapeut*innen ausgebildet. Vom Werscherberg aus startete dann die Erfolgsgeschichte der niedersächsischen und damit auch der AWO-Sprachheilarbeit. In einem 2017 veröffentlichten Buch wurde diese Geschichte festgehalten.
AWO Weser-Ems

VIelfalt FÖRDERN UND SCHÜTZEN – FLUCHT, MIGRATION UND ANTIRASSISMUSARBEIT. Geflüchtete solidarisch unterstützen, Migration gestalten und aktiv gegen rechten Populismus handeln: Die AWO brachte auch 2017 ihre Werte in die Arbeit mit und für Einwander*innen ein.



Die AWO will gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten und Chancengerechtigkeit für Migrant*innen stärken.

Die Situation von nach Deutschland geflüchteten Menschen wurde zuletzt erheblich erschwert: Zwischen 2014 und 2017 kam es zu 19 Gesetzesveränderungen bzw. neuen Gesetzen. Diese Fülle an Veränderungen musste und muss von den Behörden und den Beratungsstellen des Verbandes umgesetzt werden, was eine enorme Herausforderung darstellt. Die AWO setzte sich unter anderem mit aller Kraft für die Aufhebung der Wartezeit beim Familiennachzug von subsidiär Geschützten ein, sprach sich für ein bundesweites Aufenthaltsrecht von Opfern rechter Gewalt aus, brachte sich in die Gesetzesänderungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJStG) ein und äußerte sich zu den Aufnahme- und Versorgungsbedingungen von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten.

Ehrenamt mit und für Geflüchtete

Die Hilfsbereitschaft war jedoch 2017 groß. Auch Geflüchtete fanden immer öfter den Weg in das Ehrenamt bei der AWO. Seit September 2015 wurde daher mit Förderung durch die Beauf-

tragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration ein bundesweites Projekt zur Koordinierung, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung der Flüchtlingsarbeit umgesetzt. Im Rahmen des Projektes „Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge in der AWO“ konnten im Jahr 2017 bundesweit 24 Koordinierungsstellen bei den AWO-Gliederungen gefördert werden, die einen unentbehrlichen Beitrag für eine bedarfsgerechte ehrenamtliche Unterstützung von Geflüchteten leisteten.

Geflüchtete müssen ihre Rechte kennen

Dank der Förderung durch Aktion Deutschland Hilft und der Unterstützung durch Bewohner*innen aus Berliner Flüchtlingsunterkünften ist es zudem gelungen, wertvolle Informationsmaterialien für geflüchtete Menschen und Migrant*innen zu erstellen.

Eine Website in vier Sprachen sowie drei Erklärungsfilme in jeweils neun Sprachen zu dem „Recht auf Schutz“, dem „Recht auf Teilhabe“ und dem

„Recht zu bleiben“ informieren niederschwellig über die vielfältigen Rechte und verweisen darüber hinaus auf spezialisierte Beratungsstellen (www.einfachmeinrecht.awo.org).

Besserer Schutz in Flüchtlingsunterkünften

In einer vom BMFSFJ geförderten Bundesinitiative wurden seit 2016 erstmals bundesweit einheitliche „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ erarbeitet. 2017 wurde die zweite Ausgabe der Mindeststandards veröffentlicht. Zusätzlich wurde die Initiative um weitere 75 Unterkünfte erweitert (insgesamt 100). Alle an der Initiative teilnehmenden Flüchtlingsunterkünfte wurden durch ausgebildete Trainer*innen im Gewaltschutz geschult, damit die Mindeststandards in den Unterkünften gelebt werden.

Empowerment von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten

Im von der Integrationsbeauftragten des Bundes geförderten Projekt „Empowerment von Flüchtlingsfrauen und anderen besonders schutzbedürftigen Geflüchteten“ konnten 13 AWO-Projektträger Strukturen aufbauen, um geflüchtete Frauen und LSBTI*-Geflüchtete zu unterstützen. Zum Fachaustausch hat der AWO Bundesverband e. V. gemeinsam mit Frauenhauskoordination e. V. und den Verbänden der BAGFW im September 2017 eine Fachveranstaltung für die Projektträger veranstaltet. Der AWO Bundesverband erstellte zudem die Broschüre „Empowerment von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten. Informationen zur Sensibilisierung der Einrichtungen für die Belange von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter*geschlechtlichen (queeren) Geflüchteten“.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen

Das bundesgeförderte Beratungsangebot „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)“ soll den Prozess der Integration und Teilhabe für Menschen mit einem Migrationshintergrund unterstützen und befördern. Die Beratung ist ein offenes, freiwilliges und kostenfreies Angebot für alle Eingewanderten ab 27 Jahren. Im Jahr 2017 war die AWO Trägerin von insgesamt 129 Beratungsstellen (plus 61 mobile Beratungsstellen) mit 228 Stellenanteilen. Während der über 20 bundesweiten Besuche der Zentralstellen des AWO Bundesverbandes bei MBE-Trägern fand ein intensiver Fachaustausch statt. Informationen und Anregungen aus diesen Gesprächen wurden mit Kolleg*innen des Bundesverbandes erörtert und mit dem AWO-Koordinierungskreis für Migration, den Mitgliedern der BAGFW und mit dem Zuwendungsgeber besprochen.

Integrationsmoderator und Praktikumsbörsen

Zwei neue Anlaufstellen sollen Zuwander*innen dabei helfen, Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu finden: das Angebot des Integrationsmoderators und die Praktikumsbörsen. Während sich der Integrationsmoderator vornehmlich um Geflüchtete kümmert, ist die Praktikumsbörse für alle anderen Migrant*innen aus den unterschiedlichsten Ländern da. Ziel der Börse ist es zum einen, Potenziale von Zuwander*innen zu erkennen, zu fördern und für den Arbeitsmarkt zu nutzen. Zum anderen soll mit dem Projekt dem Fachkräftemangel entgegen gewirkt werden, denn die Börse bringt Migrant*innen und Betriebe zusammen und leistet für beide Seiten Netzwerkarbeit, Beratung, Begleitung und Unterstützung. Außer in Braunschweig gibt es auch in Salzgitter und Wolfenbüttel AWO-Praktikumsbörsen. Der Integrationsmoderator baut Kontakte zu Firmen auf und aus.
AWO Braunschweig



Wohngruppen „Forstfeld 36“ in Kassel feierten Einjähriges
Mitarbeitende und Jugendliche organisierten gemeinsam den Geburtstag der Jugendwohngruppen für unbegleitete minderjährige Ausländer*innen, u. a. mit einem Graffitiworkshop, um mit Nachbarschaft und Projektpartnern die ersten Erfolge schulischer und beruflicher Integration zu feiern. Mittlerweile konnten bereits elf Jugendliche in eine Ausbildung mit Perspektive vermittelt werden. Insgesamt drei Wohngruppen bieten 21 unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten ein neues Zuhause. Im Vordergrund steht hierbei die gezielte individuelle schulische Förderung mit anschließender beruflicher Orientierung.



AWO Hessen-Nord

AWO Thüringen gegen Rassismus

Auch in diesem Jahr beteiligten sich zahlreiche Einrichtungen am Aktionstag „AWO gegen Rassismus“. Die Mitarbeitenden und Klient*innen zeigten gerne und offensiv Gesicht für eine tolerante und weltoffene Gesellschaft.

AWO Thüringen

Schulplätze für alle – eine App hilft

Viele zugewanderte und geflüchtete Kinder warten besonders in Großstädten über Monate hinweg auf einen Schulplatz oder werden vom Unterricht „befreit“, weil sie in Landeseinrichtungen für Flüchtlinge über Monate wohnen müssen und deshalb nicht in einer Kommune gemeldet sind.

Damit zugewanderte Eltern in Köln für ihre Kinder rasch einen Schulplatz finden, hat die Kölner Initiative „Schulplätze für alle“ einen Erklärfilm in elf Sprachen produziert, der zeigt, wie es mit der Beschulung laufen müsste. Und wenn es nicht so läuft, finden die Eltern Informationen, Beratungsstellen und ersten Rat in ihrer Sprache auf der Homepage:

www.schulplaetze-fuer-alle.de

AWO Mittelrhein

Zusammen mit der BAGFW und dem BAMF fand im Februar 2017 ein bundesweiter Kongress statt. Unter dem Motto „Migrationsgesellschaft durch Soziale Arbeit gestalten“ wurde die MBE im Gemeinwesen von unterschiedlichen Expert*innen aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und Verwaltung sowie Professionellen in der Beratungsarbeit diskutiert.

Konferenz mit der Friedrich-Ebert-Stiftung

Für die gemeinsame Konferenz des AWO Bundesverbandes und des Gesprächskreises Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung, „Soziale Arbeit mit Flüchtlingen – Potenziale fördern und Schnittstellen managen“, wurde ein Gutachten erstellt, das die vorliegenden empirischen Ergebnisse zur Lebenssituation von Geflüchteten zusammenfasst und die wichtigsten Handlungsfelder der Sozialen Arbeit analysiert. Auf der Grundlage dieses Gutachtens diskutierten ca. 170 Teilnehmer*innen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit und der bundespolitischen Strategien zur Integration von geflüchteten Menschen.

Jugendmigrationsdienste der AWO

Der Leitfaden für die Jugendmigrationsdienste der AWO gibt den JMD-Mitarbeiter*innen Anre-

gung und Orientierung für die alltägliche Arbeit. Im Leitfaden werden die JMD-Grundsätze und -Rahmenkonzepte konkretisiert und zahlreiche notwendige Informationen zur Umsetzung des Bundesprogramms präsentiert. Die Broschüre kann im AWO-Shop bestellt werden.

Abschluss des Modellprojektes „jmd2start“

Das Modellprojekt „jmd2start“ entwickelte und erprobte von September 2015 bis Ende 2017 für junge geflüchtete Menschen zwischen 12 und 27 Jahren, wie diese Zielgruppe begleitet werden kann und welche – ggf. auch neuen – Angebote im Rahmen der JMD-Praxis dafür wirkungsvoll und erforderlich sind. Die AWO ist mit fünf Standorten und acht Mitarbeiter*innen beteiligt. In der Modellphase konnten durch das Projekt trägerübergreifend über 4.870 junge geflüchtete Menschen aus 72 verschiedenen Herkunftsländern beraten und begleitet werden.

Modellprojekt „JMD im Quartier“

Mit dem bundesweiten Modellprojekt „Jugendmigrationsdienste im Quartier“ wird an 16 JMD-Modellstandorten erprobt, wie die Zielgruppe von jungen Menschen mit Migrationshintergrund (vom zwölften bis zum 27. Lebensjahr) durch das Vorhaben in ihrem Sozialraum gefördert werden kann. Die Projektlaufzeit geht bis Dezember 2021 und wird vom BMI und BMFSFJ gefördert. Die AWO ist an drei Standorten beteiligt.

JMD-Jahreskonferenz

Auf der diesjährigen trägerübergreifenden JMD-Konferenz unter dem Motto „Wir sind Jugendmigrations-Dienst: Gemeinsam Schätze heben, jungen Menschen Chancen geben!“ diskutierten ca. 270 Teilnehmer*innen gemeinsam mit Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Praxis die aktuellen Herausforderungen in der praktischen Arbeit des Bundesprogramms Jugendmigrationsdienste.

Antirassismuserbeit

Die einmal im Jahr stattfindende Aktion „AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt“ wurde auch 2017 wieder deutschlandweit von AWO-Aktiven getragen, die mit Schildern, Bannern und Aktionen ihren Standpunkt deutlich machten. Das ritualisierte Sichtbarmachen von Antirassismus reicht aber nicht aus. Angesichts der Zunahme von Hasskriminalität und des Erstarkens rechtspopulistischer Parteien hat die AWO deshalb ihr Engagement für die Achtung der Menschenrechte verstärkt. Mit zwei Broschüren hat sie wichtige Handlungshilfen vorgelegt: Zum einen die 2017 erstmals veröffentlichte Verbandsbroschüre „AWO Positionen gegen Rechts“ – für alle Aktiven in der AWO, Haupt- und Ehren-



AWO Positionen gegen Rechts

Argumentationen gegen rechtstradikale und menschenfeindliche Einstellungen.

amtliche. Sie bündelt u. a. Informationen über das Selbstverständnis der AWO, Trainingsangebote und Hinweise zu rechtlichen Handlungsmöglichkeiten gegen Rechtsextreme und notorische Rassist*innen (erhältlich im Shop auf awo.org).

Zum anderen die Broschüre „Miteinander gegen Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung“ der fünf Verbände der Freien Wohlfahrtspflege – AWO, Caritas, Diakonie, Der Paritätische und ZWST. Sie soll zu einer stärkeren Sensibilisierung führen, Wissen über Strategien und Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus vermitteln sowie Hinweise auf Beratungs- und Unterstützungsangebote bieten.

Das erste Diskussionsforum „Vorurteile, Ressentiments und Populismus“

Ab 2017 findet zukünftig jährlich das von der AWO-Kommission gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ins Leben gerufene Diskussionsforum „Vorurteile, Ressentiments, Populismus“ statt. Es bringt Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Politik, Medien und Zivilgesellschaft zusammen. Debattiert wird darüber, was gegen die Spaltung der Gesellschaft zu tun ist und welche Maßnahmen hilfreich und nützlich sind.

Mit dem Impulsreferat „Provokation und Demagogie. Populistische Empörung statt demokratische Politik“ hat der Historiker Wolfgang Benz das erste AWO-Diskussionsforum in den Internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2017 eröffnet. Anschließend waren Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident a.D.), Britta Hilpert (Leiterin ZDF-Landesstudio Brandenburg und Vorstandsmitglied „Reporter ohne Grenzen“), Britta Schellenberg (Politikwissenschaftlerin) und Gerwin Stöcken (Mitglied des AWO-Präsidiums) an der Podiumsdiskussion beteiligt.

Orientierung in der Muttersprache

Bei einer Flucht bleibt keine Zeit und Möglichkeit, sich mit dem Zielland auseinanderzusetzen. Besonders intensiv ist das Gefühl der Ungewissheit für die Geflüchteten während der Wartezeit auf ihre Asylverfahrensbescheide. In dieser Phase bietet ihnen das 2016 entwickelte Projekt BASIS die Möglichkeit, sich in der eigenen Muttersprache mit den gesellschaftlichen Grundlagen in Deutschland zu befassen.

BASIS – „Bildung, Anleitung und Stärkung interkultureller Sozialkompetenzen“ – vermittelt Kenntnisse aus den sechs Themenfeldern rund um Demokratie, Menschenrechte, Partnerschaft und Meinungsvielfalt. Bislang wurden an den fünf Standorten mehr als 180 Teilnehmer*innen erreicht.

AWO Niederrhein



AWO Schwaben geht in die Luft

Mit einer Luftballon-Aktion während der Internationalen Wochen gegen Rassismus setzte die AWO Schwaben an ihrer Geschäftsstelle in Stadtbergen ein Zeichen gegen Rassismus und für mehr Solidarität. Hierfür hatten sich Geschäftsstellenmitarbeitende, Kindergartenleitungen aus ganz Schwaben, Kinder sowie örtliche AWO-Ehrenamtliche zusammengetan. Passend zum 90. Jubiläum des schwäbischen Wohlfahrtsverbands schwebten auf ein Startzeichen hin 90 rote Ballons gen Himmel, an denen jeweils ein AWO-Kärtchen mit der Aufschrift „Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus ...“ befestigt war. Mit einer Malaktion beteiligten sich zudem viele Kindertageseinrichtungen der AWO Schwaben an der Anti-Rassismus-Kampagne. Darüber hinaus machte die AWO-Schwaben-Veranstaltungsreihe „Auf ein Wort! – Wahrheit, Lüge und Pauschalisierungen in der Flüchtlingsfrage“ Station im Neu-Ulmer und im Neugablonzer AWO-Senior*innenheim. Dort fanden sich ein hochkarätiges Podium und viele Gäste ein, um offen miteinander zu diskutieren. Mitveranstalterin war die Georg-von-Vollmar-Akademie im Rahmen des AWO-Bayern-Projekts „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

AWO Schwaben

Ein starkes Netzwerk vor Ort

Die Stadt und die AWO Ludwigsburg nehmen seit Juli 2017 am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil.

Damit werden bis 2020 in Ludwigsburg niedrigschwellige Angebote gefördert, die Familien mit Fluchterfahrung den Einstieg in die Kindertagesbetreuung erleichtern. Die ersten Angebote von einer Auftaktveranstaltung über Beratungsgespräche bis hin zu offenen Spielgruppen mit Elterncafé sind ein voller Erfolg: Die Familien nehmen mit großem Interesse und Engagement für ihre Kinder teil.

AWO Württemberg

ARAB_EL Empowerment für arabischsprachige Eltern

Im Frühjahr 2017 startete die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein e. V. ein neues Projekt: Mit „Empowerment arabischsprachiger Eltern“ geht sie gezielt auf arabischsprachige Eltern zu und führt arabischsprachige Veranstaltungen durch, u. a. Info-Cafés, Gesprächsgruppen, Fortbildungen oder Workshops. Ziel ist es, die Bildungschancen arabischsprachiger Kinder in Köln zu verbessern, indem Eltern zur Selbstorganisation befähigt und zur eigenständigen Interessenvertretung ermutigt werden.

AWO Mittelrhein



- 52 SOLIDARITÄT IN EINER GLOBALISIERTEN WELT.
- 54 WERKSTÄTTEN DER DEMOKRATIE.
- 56 GEGEN RECHTE WERTE, FÜR DIE VIELFALT VON FAMILIE.
- 58 KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.

SOLIDARITÄT IN EINER GLOBALISIERTEN WELT. Flucht, Vertreibung und Migration gehören zur Realität vieler Menschen in unserer global vernetzten Welt. AWO International hilft diesen Menschen vor Ort und mit politischer Lobbyarbeit.



In unserer Arbeit setzen wir uns für die nachhaltigen Entwicklungsziele ein. Im Ausland und im Inland.

Wir leben in einer global vernetzten Welt. Auch wenn wir uns das nicht jeden Tag bewusst machen. Ein wacher Blick auf den Frühstückstisch sorgt für Klarheit: Kaffee aus Südamerika, grüner Tee aus Japan, der Wecker aus Taiwan. Die Schuhe aus Indonesien, das Hemd aus Bangladesch und der PC im Büro ist in Malaysia gefertigt. Wo ist das Problem, werden wir manchmal gefragt. Das Problem haben die, die diese Dinge produzieren und deren Lohn kaum zum Überleben reicht, deren Arbeitsbedingungen krank machen und deren Umwelt extrem geschädigt wird.

Auch im Orangensaft steckt Kinderarbeit

Die Werbeindustrie, deutsche Unternehmen und politisch Verantwortliche vermeiden es tunlichst, auf diese Folgen bei der Herstellung des Sportschuhs einzugehen. Auch möchte niemand hören, dass im Orangensaft Kinderarbeit steckt und der global vernetzte Kapitalismus Menschen

ausbeutet und die Umwelt zerstört. Nicht verwunderlich, wenn Menschen versuchen, ihr Leben und das ihrer Kinder zu retten. Erst recht, wenn sie aus Kriegsgebieten vertrieben werden.

Migration und Flucht betreffen Millionen in unserer vernetzten Welt. Das „Global Forum on Migration and Development“, das im Juni 2017 in Berlin stattfand, bot Gelegenheit, Erfahrungen aus fast allen Ländern auszutauschen und mit politisch Verantwortlichen wie engagierten Vertreter*innen der Zivilgesellschaft zu diskutieren. Projektpartner*innen aus Honduras, Guatemala, Mexiko, Bangladesch, Indien und Nepal konnten in Berlin ihr Anliegen, die Rechte und den Schutz von Migrant*innen zu stärken, selbst vertreten und wichtige Netzwerke knüpfen.

Wie dringend notwendig dies ist, zeigt sich in unserer konkreten Projektarbeit.

- Auf den Philippinen wird Migration vom Staat gefördert. Jede*r zehnte Philippin*in lebt als Arbeitsmigrant*in im Ausland. Trotzdem ist legale und sichere Migration nicht die Regel. Hohe, zu Unrecht erhobene Vermittlungsgebühren stehen oft am Anfang eines Kreislaufs, der in Ausbeutung und extremer Abhängigkeit enden kann. Rund 40 % der migrierenden Frauen arbeiten als Hausangestellte in den Golfstaaten: zumeist ungeschützt und schlecht bezahlt. Von uns unterstützte Initiativen klären über mögliche Risiken bei der Arbeitssuche im Ausland auf und geben Tipps, wie die eigene Sicherheit am Zielort erhöht werden kann.



Für viele Kinder und Jugendliche in den Flüchtlingslagern ist die Schule ein Ort der Sicherheit. Viele Eltern können ihren Kindern kein Essen mitgeben. Das Porridge gibt Kraft und Konzentration für den langen Schultag.

- Im Rahmen des bisher größten von AWO International organisierten Jugendtreffens haben sich über 100 Jugendliche aus Zentralamerika und Mexiko über Flucht und Migration sowie über die Erfahrungen der rund 700.000 jungen erwachsenen Einwander*innen in den USA ausgetauscht, die als sogenannte Dreamer ohne Papiere von ihren Eltern über die mexikanische Grenze in die USA gebracht wurden. Ihr Fazit: „Unsere Regierungen und die Alltagsgewalt zwingen uns zu gehen, weil wir keine Chance haben, Jobs in unseren Ländern zu bekommen.“



Hilfe für geflüchtete Rohingya: Wir verteilen Hygiene-sets und Kochgeschirr, um einen Mindeststandard an Hygiene in den Flüchtlingscamps sicherzustellen.

- Uganda hat mehr als eine Million aus dem Südsudan Vertriebene aufgenommen. Geflüchtete erhalten dort ein Stück Land und Baumaterialien für eine erste Unterkunft. Aber auch Uganda braucht Unterstützung, um die vielen Geflüchteten gut zu versorgen. Unsere Partnerorganisation „Right to Play“ bildet dort Lehrer*innen fort, die mit kriegstraumatisierten Kindern arbeiten, und führt Hygienetrainings für Schüler*innen durch. Zudem leisten wir einen Beitrag zu Schulmahlzeiten.



Vom 20. bis 24. November 2017 kamen hundert Jugendliche aus Zentralamerika und Mexiko zum regionalen Jugendaustausch von AWO International in Guatemala zusammen.

- Aus Myanmar sind 700.000 Rohingyas, Frauen, Kinder und alte Menschen, vor Gewalt und Verfolgung aus ihrer Heimat geflohen und suchen nun Schutz in Bangladesch. Hier leisten wir humanitäre Hilfe, indem wir rund 2.500 Menschen beim Bau von Notunterkünften und Trinkwasserbrunnen unterstützen.

Die „Blitzlichter“ machen deutlich: Flucht, Vertreibung und Migration gehören zur schrecklichen Realität vieler Menschen in unserer global vernetzten Welt. Unsere Projektvertreter*innen helfen dabei, besser zu verstehen, welche Schritte an der Seite von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, in der Projektarbeit vor Ort hilfreich sind und welche Strategien politischer Lobbyarbeit zielführend sein können.

- Und unser Projektpartner SOS Méditerranée ist mit seinem Schiff MS Aquarius 15.078 Menschen zu Hilfe gekommen, die aus unmenschlichen Lagern in Libyen vor schrecklicher Gewalt geflohen sind. Diese lebensrettenden Maßnahmen wurden in bisher nicht gekannter Weise als Unterstützung von Schleuseraktivitäten denunziert und machen aufmerksam darauf, mit wie viel Menschenverachtung geflüchtete Menschen rechnen müssen.

➔ www.awointernational.de

WERKSTÄTTEN DER DEMOKRATIE. 2017 war ein lautes und hochpolitisches Jahr. Für das Bundesjugendwerk der AWO eine Zeit, um seine demokratischen Werte noch entschlossener praktisch zu leben.



„Dein Kreuz ohne Haken“
gegen populistische
Parteien im Bundestag.

Der Einzug einer rassistischen Partei in den Deutschen Bundestag hat uns 2017 tief bewegt und ermutigt, unsere Werte noch konsequenter in die politischen Prozesse einzubringen. Umgesetzt wurde dies über eine Vielzahl von Veranstaltungen, Projekten, Initiativen und Protestformen. Die Jugendwerke der AWO sind Werkstätten der Demokratie, in denen Rassismus und Menschenfeindlichkeit niemals einen Platz haben werden!

Bundesjugendwerkstreffen 2017 auf Gut Bustedt

Das Bundesjugendwerkstreffen in Hiddenhausen war als großes gemeinsames Fest der Jugendwerke einer der Höhepunkte des Jahres. Dazu kamen im Mai ca. 400 Jugendwerker*innen und Freund*innen des Verbandes auf einem alten Rittergut im Kreis Herford zusammen, um sich zu vernetzen, Politik- und Verbandsthemen zu diskutieren und miteinander eine gute Zeit zu verbringen.

Deutscher Jugendhilfetag

Mit einem kreativen Stand war das Jugendwerk der AWO im März 2017 auf dem Deutschen Jugendhilfetag in Düsseldorf vertreten, organisiert durch das Bundesjugendwerk und das Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen mit seinen Bezirksjugendwerken. Vor dem Hintergrund der Werte des Jugendwerkes wurde hier die Vielfaltigkeit des Verbandes dargestellt und politisch Position bezogen.

Stärkung und Vernetzung von Verbandsthemen

Das Bundesjugendwerk hat auch 2017 eine intensive Fachberatung seiner Gliederungen zu Themen wie Satzung, Vereinsrecht, Finanzen, Eigenständigkeit oder Mitgliedergewinnung übernommen. In der Öffentlichkeitsarbeit und seinem Veranstaltungsangebot hat das Bundesjugendwerk neue Wege eingeschlagen – vor allem in Hinblick darauf, den Gesamtverband



Das Bundesjugendwerk der AWO brachte seine Werte lautstark in das Wahlkampfjahr ein.

noch besser zu vernetzen und seine Aktivitäten nach außen sichtbar zu machen. Das Forenwochenende als neue Veranstaltungsform bündelt Themen und Arbeitsgruppen und bietet eine bundesweite Plattform des Austauschs und der Entwicklung.

Qualitätsentwicklung Ferienfahrten

Gemeinsam mit der AWO nahm der Prozess der Qualitätsentwicklung im Bereich der Ferienfahrten 2017 an Fahrt auf, nachdem beide Verbände die Übernahme der Qualitätsstandards „Jederzeit Wieder“ und eine gemeinsame Qualitätsentwicklung auf ihren Bundeskonferenzen beschlossen hatten. Hierzu fand unter anderem im Herbst 2017 die „Fach- und Planungstagung Ferienfahrten“ statt, bei der die Auswertung und Planung der vergangenen wie kommenden Saison sowie das Thema Qualitätsentwicklung im Fokus standen.

Internationale Jugendarbeit

Angesichts aktueller Herausforderungen einer globalisierten Welt kommt der internationalen Jugendarbeit in Austausch und Begegnung eine wachsende Bedeutung zu. Gemeinsam mit dem AWO Bundesverband organisierte das Bundesjugendwerk im Oktober 2017 erstmalig ein Vernetzungstreffen zum Thema. Die Teilnehmenden wünschen sich eine Fortführung dieses Formats. Für den Sommer 2018 ist bereits ein nächstes Treffen in Planung.

Übergänge gestalten

Der enge und freundschaftliche Kontakt zur AWO war uns auch 2017 sehr wichtig. Das Bundesjugendwerk arbeitete weiterhin aktiv in verschiedenen Arbeitsgruppen, Fachausschüssen, Kommissionen und Netzwerktagungen des Bundesverbandes mit und brachte die Perspektive junger Menschen und des Jugendwerks ein.

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit lag auf den Übergängen zwischen den Verbänden: Kinder und junge Menschen aus der AWO sollen auch im Jugendwerk eine Heimat finden. Andersherum sollen sich aktive Jugendwerker*innen nach ihrem 30. Lebensjahr weiterhin in der AWO engagieren können.

Projekt „Umweltdetektive grenzenlos“

Im Kooperationsprojekt mit der Naturfreundejugend Deutschlands „Umweltdetektive grenzenlos“ wurden 2017 Umweltbildungsmaterialien für Bildungsveranstaltungen für Kinder im Grundschulalter mit und ohne Fluchthintergrund entwickelt. Mit dem Projekt sollen die gleichberechtigte Teilhabe junger Menschen gestärkt, positive Naturerlebnisse in der näheren Umgebung vermittelt und Begegnung und Austausch gefördert werden.

Kooperation und Vernetzung

Insbesondere die Verbände aus der Arbeiterjugendbewegung und dem Deutschen Bundesjugendring standen 2017 solidarisch an unserer Seite und haben unsere Arbeit gestützt und bereichert. Mit Blick auf die politischen Entwicklungen ist diese Verbundenheit wichtiger denn je – ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit lag aus aktuellem Anlass bei den Themen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung.

Laut, weil es nötig ist

Nicht zuletzt stand das Jahr 2017 auch im Zeichen der Vorbereitung und Vorfriede auf das kommende Jahr: 2018 feiert das Bundesjugendwerk unter dem Motto „Laut, weil es nötig ist! Seit 40 Jahren nicht zu überhören“ sein nächstes, rundes Jubiläum.

➔ www.bundesjugendwerk.de

Jugendwerk der AWO

Das Jugendwerk der AWO, der eigenständige Kinder- und Jugendverband der Arbeiterwohlfahrt, tritt ein für eine demokratische, solidarische und gerechte Gesellschaft.

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens aktiv mitzuwirken und ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen.

GEGEN RECHTE WERTE, FÜR DIE VIELFALT VON FAMILIE. Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen der Bundestagswahl. Das ZFF positionierte sich für Vielfalt und gegen rechte Familienpolitik – auch weit über den Wahlkampf hinaus.



ZFF-Vorstand, v.l.n.r.: Anita Leese-Hehmke, Jens Ahrens (Revisor), Birgit Merkel, Dieter Heinrich, Inge Höcker, Renate Drewke, Christiane Reckmann, Wolfgang Stadler.

Das Jahr 2017 stand für das ZFF ganz im Zeichen der Bundestagswahl. Unter dem Motto „Die Zukunft der Vielfalt von Familie stärken“ begleitete das ZFF den Wahlkampf, kritisierte rückwärtsgewandte Familienbilder von rechtspopulistischen Akteur*innen und setzte sich lautstark für eine demokratische Gesellschaft ein, in der Vielfalt und vielfältige Familienformen als Bereicherung gesehen werden.

Gemeinsam mit dem BMFSFJ haben wir uns in einem Fachgespräch gefragt, wo Politik ansetzen muss, damit Eltern und insbesondere Väter das ElterngeldPlus stärker in Anspruch nehmen. Ebenfalls haben wir uns zu der Frage positioniert, wie das Wohl der Kinder in ihrem Aufwachsen nach einer Trennung der Eltern gesichert werden kann. Darüber hinaus freuen wir uns sehr über einen weiteren Teilerfolg: Die Konferenz der Arbeits- und Sozialminister*innen der Länder hat sich klar zu einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung bekannt.

Rechte Werte und Familien(-politik)

In Deutschland ist seit geraumer Zeit ein Erstarren rechter Einstellungen in der Öffentlichkeit zu beobachten, was sich auch parlamentarisch in Wahlerfolgen der Alternative für Deutschland (AfD) niederschlägt. Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklung widmete sich das ZFF in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in einer Veranstaltung unter dem Titel „Keimzelle der Nation?! Familien(-politik) und rechte Werte“ diesem Thema. Ausgangspunkt war die Frage, welche konkrete Rolle Familienpolitik innerhalb rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien wie der AfD spielt. Ein Ergebnis der Fachtagung war die Erkenntnis, dass ein reaktionäres Familienbild einerseits ein wichtiges Bindeglied der verschiedenen Strömungen innerhalb dieser Partei darstellt, andererseits nach außen eine Schnittmenge zur konservativ-bürgerlichen Mitte bildet. Im Einsatz für eine vielfältige Gesellschaft und autonome Familienmodelle braucht es daher dringend breite zivilgesellschaftliche und politische Bündnisse und tägliches couragiertes Handeln.



Fachgespräch: „Väter und das Elterngeld Plus: eine Erfolgsgeschichte“.

Bundestagswahl 2017: Die Vielfalt der Familie stärken

Im Bundestagswahlkampf 2017 forderte das ZFF alle demokratischen Parteien auf, die Vielfalt des Familienlebens in den Blick zu nehmen. In unserer Verbandszeitschrift „vielfalt familie“ haben wir die Wahlprogramme der einzelnen Parteien unter die Lupe genommen und die familienpolitischen Sprecher*innen der damals im Bundestag vertretenen Parteien zu Wort kommen lassen. Die Frage, wie wir rechtspopulistischen Familien- und Geschlechterbildern entgegenreten können und dabei die Vielfalt der Familie stärken, diskutierten wir auch auf zwei Regionalveranstaltungen: mit den NaturFreunden Thüringen in Erfurt und mit der AWO Trier-Saarburg in Kordel bei Trier. Kurz vor der Wahl haben wir unsere „10 Forderungen für die Vielfalt der Familie“ zusammengefasst und öffentlich vorgestellt. Diese reichen von der rechtlichen Anerkennung vielfältiger Familienformen über gleichstellungspolitische Impulse und die Bekämpfung von Kinderarmut bis hin zu der Forderung, den Familiennachzug für alle Geflüchteten zu ermöglichen.

Vielfalt Familie, vielfältige

Trennungsfamilie

Immer mehr Eltern wollen nach einer Trennung oder Scheidung gemeinsam für ihre Kinder Verantwortung übernehmen. Jede Umgangsregelung muss aber das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellen. Aus diesem Grund lehnt das ZFF es ab, das Wechselmodell als vorherrschende Norm zu verankern und es gegen den Willen eines Elternteils anzuordnen. Es braucht mehr als eine bestimmte Umgangsregelung, um nach einer Trennung wirklich gemeinsam für Kinder Sorge zu tragen. Das ZFF-Positionspapier kann auf der Website des ZFF heruntergeladen werden.

Verbandsentwicklung

Im Jahr 2017 begrüßten wir zahlreiche neue Mitgliedsverbände im ZFF: Insgesamt setzen sich nun 69 Verbände (zum größten Teil Gliederungen der AWO), gemeinnützige GmbHs und Einzelpersonen mit uns gemeinsam für die Zukunft der Familie ein.

Ausblick

Zum Ende der vergangenen Legislaturperiode konnte ein großer politischer Erfolg erzielt werden: Die Ehe für alle ist nun endlich da! Gleichzeitig wächst jedoch die Zahl derjenigen Menschen, die ohne Trauschein Kinder erziehen oder Angehörige pflegen. Ihnen bleiben oftmals steuerliche, renten- oder sozialrechtliche Anerkennungen verwehrt. Auf einer Fachtagung am 14. Juni 2018 in Berlin beschäftigen wir uns mit diesem Thema. Darüber hinaus greifen wir gemeinsam mit dem AWO Bundesverband das Thema „Familien von Anfang an gut begleiten“ auf und widmen uns dem Thema Familie und Wohnen.

➔ www.zukunftsforum-familie.de



Cover ZFF:
Verbandszeitschrift
Nr. 27/2017
„vielfalt familie“

KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.
 Als das sozialwissenschaftliche Institut der AWO hat das ISS Frankfurt a.M. 2017 mehrere Projekte im Auftrag des Verbandes durchgeführt, die helfen, die AWO weiterzuentwickeln.



„Evaluation der Bundesfreiwilligendienste“

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der AWO sind Freiwilligendienste im sozialen Bereich. Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, sich zu engagieren und damit etwas für die Gesellschaft zu tun. Ein freiwilliger Einsatz fördert die Entwicklung der Persönlichkeit, bietet Orientierung bei der Berufswahl und vermittelt wichtige Kompetenzen für das weitere Leben. Das ISS evaluiert den Freiwilligendienst im Auftrag des Bundesverbandes der AWO. Die Ergebnisse der Evaluation dienen den AWO-Trägern zum Überprüfen der Erfolge ihres Freiwilligendienstes und helfen, den praktischen Einsatz oder die begleitende pädagogische Arbeit zu optimieren.

Die Evaluation geschieht mittels der Auswertung einer umfassenden Befragung von Freiwilligen in sämtlichen AWO-Gliederungen auf Landes- und Bezirksebene. Mit der wissenschaftlichen Evaluation des Freiwilligendienstes wird geprüft, inwieweit die Ziele der Bildungsarbeit der AWO-Träger

ISS-Frankfurt am Main

Das ISS-Frankfurt a.M. wurde 1974 als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V. gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbstständiger gemeinnütziger Verein organisiert.



Bei der Abschlusstagung der Reihe „AWO aktiv vor Ort“: Engagement im Sozialraum.

des Freiwilligendienstes erreicht werden konnten, wer über welche Zugänge ein FSJ oder einen BFD bei der AWO leistet oder wie die Freiwilligen die Rahmenbedingungen ihres Dienstes bei der AWO beurteilen. Darüber hinaus wird evaluiert, ob die Ziele der Träger aus der Perspektive der Freiwilligen erreicht wurden.

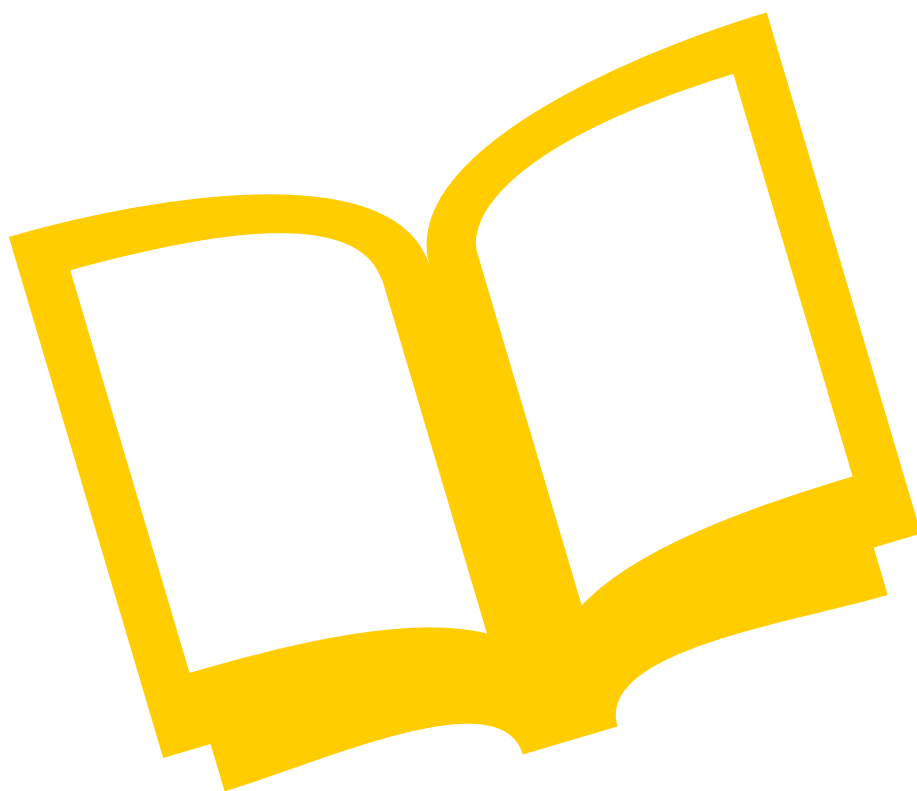
„Gesundheit im Fokus! – Beschäftigte stärken, Führung fördern“

Der AWO Bezirksverband Niederrhein führt seit 2016 das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt „Gesundheit im Fokus! – Beschäftigte stärken, Führung fördern“ durch. Das Projekt zielt zum einen darauf ab, individuelles Verhalten, professionelles und soziales Umfeld, Organisationsstrukturen und -prozesse sowie Führungsfunktionen in den Einrichtungen aller Handlungsfelder auf den Prüfstand zu stellen. Zum anderen soll dieses Projekt einen relevanten Beitrag dazu leisten, Entwicklungsprozesse anzustoßen und umzusetzen, um gesünderes Arbeiten zu ermöglichen, den Krankenstand zu senken und das Alter beim Ausscheiden aus dem Beruf zu erhöhen. Dabei gehen Prozesse der Gesundheitsförderung, der Organisations- und Personalentwicklung sowie die Qualifizierung von Führungskräften und Mitarbeitenden Hand in Hand. Das ISS begleitet und unterstützt den AWO Bezirksverband Niederrhein dabei, dieses Projekt weiterzuentwickeln, die erforderlichen Projektstrukturen zu etablieren und die notwendigen konzeptionellen sowie empirischen Schritte anzugehen, um die Ziele und die Wirkung des Projekts zu evaluieren.

AWO-Verbandsentwicklung

Mitarbeitende des ISS begleiten den Bundesverband bei der Entwicklung und Umsetzung des „Programms zur Mitgliederentwicklung und -bindung“. Hier hat der AWO Bundesverband in Kooperation mit dem ISS-Frankfurt a.M. z.B. die zweitägige Tagung „Engagement im Sozialraum“ am 23. und 24. Juni 2017 in Berlin organisiert und durchgeführt, die im Rahmen des zweijährigen Projekts „AWO aktiv vor Ort“ umgesetzt wurde. Die Tagung widmete sich der Bedeutung des Sozialraums für die Weiterentwicklung der AWO als Mitgliedsorganisation und der Ortsvereine. Ziel der Veranstaltung war es, vorhandene Ansätze und gute Beispiele der Sozialraumorientierung mit dem Fokus auf freiwilligem Engagement und ehrenamtlichen Strukturen sichtbar zu machen. Darauf aufbauend wurden Empfehlungen an den gesamten Verband formuliert, um das Engagement im Sozialraum zu stärken. Die Gruppe der Teilnehmer*innen der Veranstaltung bestand zum einen aus hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die im Bereich der Quartiers- und Sozialraumentwicklung und im Bereich der Engagementförderung bzw. des Freiwilligenmanagements arbeiten, zum anderen aus Ehrenamtlichen der Modellstandorte „AWO aktiv vor Ort“, die quartiersbezogene Aktivitäten in ihren Ortsvereinen entwickeln bzw. neu entwickeln möchten.

➔ www.iss-ffm.de

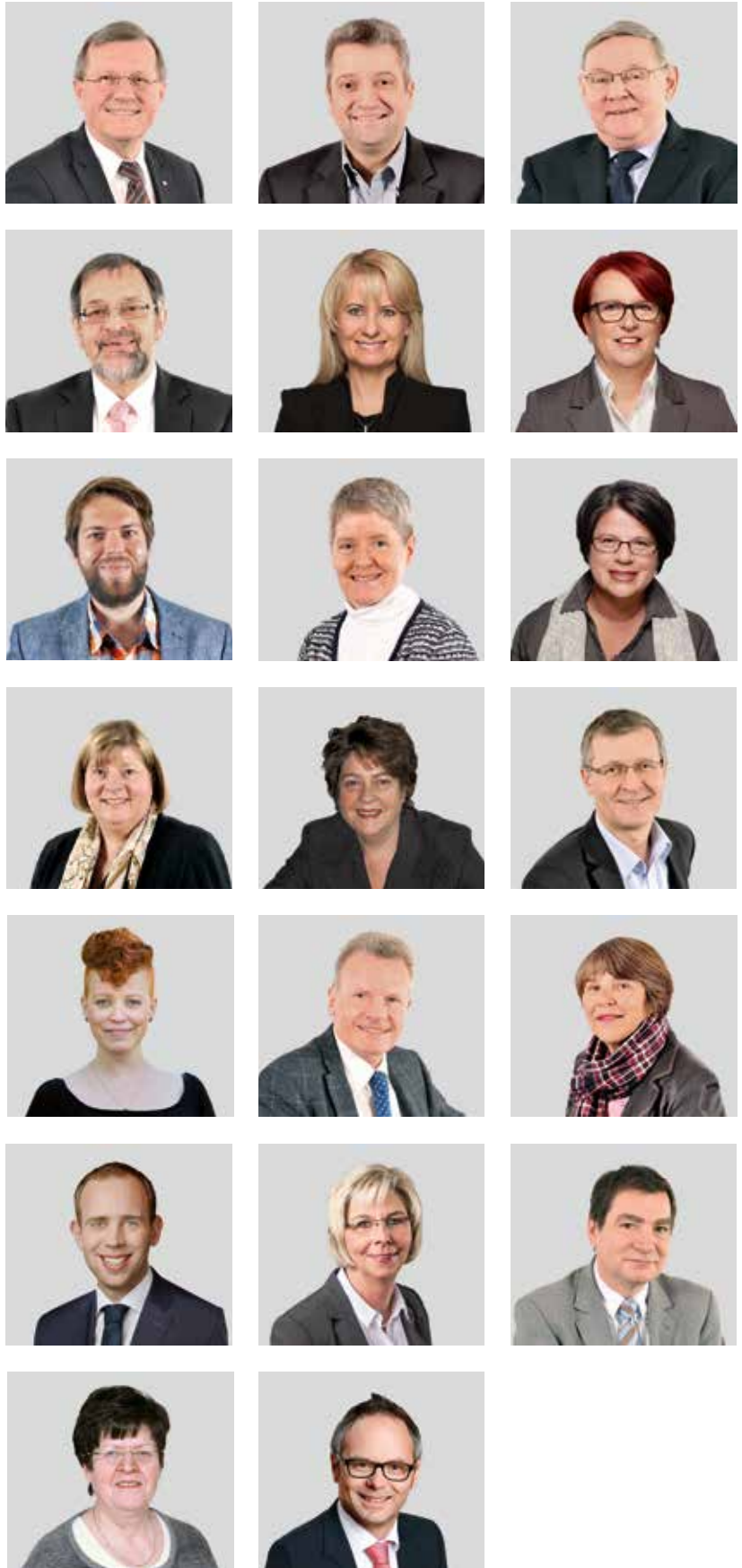


- 62 PRÄSIDIUM, VORSTAND UND ORGANIGRAMM.
- 64 WEITERBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT DES VERBANDES.
- 66 BILANZ.
- 68 FÖRDERMITTELMANAGEMENT UND ZENTRALER DIENST.
- 70 VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.
- 71 DIE GLIEDERUNGEN.
- 72 MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN.
- 75 PUBLIKATIONEN.

DAS PRÄSIDIUM

Das Präsidium wurde 2016 von der Bundeskonferenz, dem höchsten Beschlussgremium der AWO, für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Tätigkeit ist grundsätzlich ehrenamtlich. Im gesamten Gremium müssen Männer und Frauen mit mindestens 40 Prozent vertreten sein. Aufgaben sind u. a. die Zustimmung zu grundsätzlichen Fragen der Verbandsführung, der sozialpolitischen Leitlinien sowie der strategischen Steuerung der Unternehmen, die Beschlussfassung über die Grundsätze und Richtlinien zur Förderung des freiwilligen Engagements sowie die Berufung und Abberufung des Vorstandes. Lebensläufe und Ämter der Präsidiumsmitglieder online unter:

➔ www.awo.org/wir-ueber-uns/praesidium



Schwerpunkte der Sitzungen des Präsidiums 2017

- Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2019
- Beratungen zu Compliance/AWO-Governance-Kodex
- Beratung und Vorbereitung des AWO-Wahlcountdowns
- Begleitung der Bundestagswahl durch Wahlprüfsteine der AWO
- Positionspapier „Die Arbeiterwohlfahrt zum Recht auf Familie für Menschen nach der Flucht“
- Positionspapier zum Aufenthaltsrecht für Opfer rassistischer Gewalt
- Positionspapier zum Thema Rückkehr und Abschiebung von Geflüchteten
- Forderungen „Betroffenenzentrierte Reform des SGB II“
- Gleichbehandlungsgesetz und AWO-Einrichtungen: Umgang Kopftuch
- Einführung/Umsetzung eines Engagementpreises der AWO
- Vorbereitungen zur Errichtung des Marie-Juchacz-Denkmal
- Verabschiedung des ersten AWO-Gleichstellungsberichts
- Planung der Regionaltreffen zum Grundsatzprogramm
- Verabschiedung der Düsseldorfer Erklärung
- Beratungen zum Umgang mit der AfD
- Planung des Heinrich-Albertz-Friedenspreises

Die Mitglieder des Präsidiums (v. l. n. r.): Wilhelm Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Thomas Beyer (1. Stellvertreter), Rudi Frick (Stellvertreter), Michael Scheffler (Stellvertreter), Iris Spranger MdB (Stellvertreterin), Britta Altenkamp MdL, Christoph Götz, Karin Hirschbeck, Inge Höcker, Helga Kühn-Mengel MdB, Eva-Maria Lemke-Schulte, Nils Opitz-Leifheit, Anna Pfeiffer, Wilfried Pfeiffer, Christiane Reckmann, Dennis Rohde MdB, Gabriele Siebert-Paul, Gerwin Stöcken, Margit Weihnert, Stefan Wolfshörndl

DER VORSTAND



Brigitte Döcker

ist Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und seit 2010 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V. Von 1987 bis 2003 war sie Referentin beim AWO Landesverband Berlin e.V., bevor sie 2003 als Referentin für Qualitätsmanagement zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) in Berlin wechselte. Brigitte Döcker ist 1956 in Ibbenbüren geboren und Mutter eines Kindes.



Wolfgang Stadler

ist der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der AWO. Der Diplom-Soziologe und dreifache Familienvater wurde 1954 in Duisburg geboren. Von 1993 bis 2009 war er Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbands Ostwestfalen-Lippe. Seit 2005 ist er Geschäftsführer von „awo lifebalance“ (ehemals ElternService AWO). Im Jahr 2010 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstandes des AWO Bundesverbandes gewählt.



Selvi Naidu

ist seit 2016 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V., wo sie seit 2015 Geschäftsführerin war. Die 1981 in Berlin geborene Diplom-Kauffrau studierte an der Freien Universität Berlin. Von 2006 bis 2012 war sie bei der MAZARS GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, bevor sie beim AWO Bundesverband die Leitung der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen übernahm. Sie ist Mutter zweier Kinder.

| Brigitte Döcker Vorstandsmitglied | Wolfgang Stadler Vorstandsvorsitzender | Selvi Naidu Vorstandsmitglied |
|--|--|--|
| Abt. 1 Gesundheit, Alter, Behinderung Claus Bölicke | Abt. 5 Arbeit, Soziales und Europa Ragnar Hoenig | Abt. 9 Justizariat und Personal Lena Ringsgwandl |
| Abt. 2 Migration Wolfgang Barth | Abt. 6 Kinder, Jugend, Frauen und Familie Klaus Theißen | Abt. 10 Zentraler Dienst Jan Buchaniec |
| Abt. 3 Bundesakademie Karin Kaltenbach | Abt. 7 Verbandsangelegenheiten, Engagementförderung und Zukunft der Bürgergesellschaft Susanne Rindt | Abt. 11 Fördermittelmanagement Ana Diaz González |
| Abt. 4 Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit Steffen Lembke | Abt. 8 Kommunikation Berit Gründler | Abt. 12 Finanz- und Rechnungswesen und Controlling Manuela Zeddies |
| | Pressesprecherin Mona Finder | |
| | Referat für Grundsatzfragen Marius Mühlhausen | |

WEITERBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT DES VERBANDES. Gerade in Zeiten des hohen Fach- und Führungskräftebedarfs spielt Fort- und Weiterbildung eine wichtige Rolle. Sie leistet so einen wichtigen Beitrag zur Qualität sozialer Dienstleistungen bei der AWO.



Die AWO Bundesakademie bietet Seminare, Workshops und Kursreihen an.

In den Seminaren, Workshops und Kursreihen der AWO Bundesakademie finden neben der Vermittlung der Inhalte wichtige informelle Bildungsprozesse statt – sie stärken die Identifikation mit der AWO. Spürbar wird dies in lebendigen Diskussionen, die die Umsetzung der AWO-Werte thematisieren. Der Austausch und die Vernetzung im Verband sind darüber hinaus wertvolle Bestandteile einer erfolgreichen Weiterbildung und tragen zu ihrer Nachhaltigkeit und zur Erhöhung der Identifikation bei. So bewirkt die Akademie mit der bundeszentralen Fortbildung neben den fachlichen Lernprozessen auch ein „Wir-Gefühl“ im Verband.

Highlights aus unserem Programm

Einer unverändert großen Nachfrage bei den Führungskräften des Verbandes erfreut sich die Weiterbildung zum* zur Sozialwirt*in, die Führungskräften in sozialen Organisationen umfassende Kompetenzen vermittelt. Sie findet in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin mit durchschnittlich 20 bis 25 Teilnehmenden je Reihe statt. Sie erwerben mit dieser Zertifikatsreihe 17 ECTS-Credits, die auf ein weiterführendes Masterstudium anrechenbar sind.

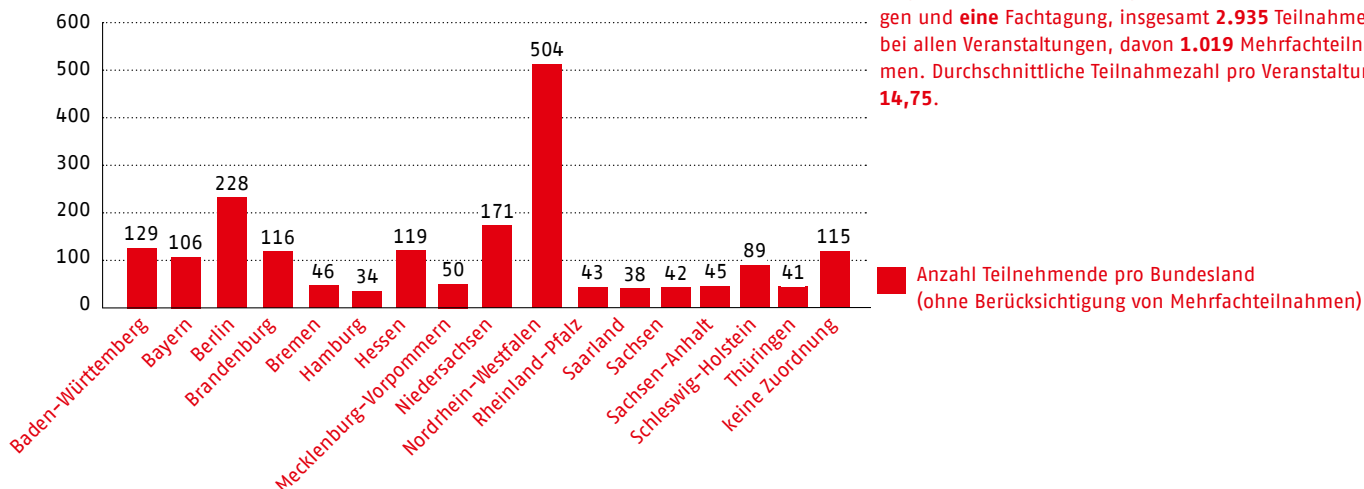
Der Bereich Personalmanagement und insbesondere das Thema „gute Führung“ ist ein wesentli-

cher Erfolgsfaktor im Kontext des Fachkräftemangels und der Personalbindung. Auch im Jahr 2017 gab es hier einen starken Zuspruch für die Weiterbildungen, die durch neue Angebote wie z. B. das Personalleitungs-Forum ergänzt wurden. Im Angebot gab es insgesamt 16 Veranstaltungen, davon zwei Zertifikatsreihen „Die Kunst des Führens“ sowie eine Zertifikatsreihe „Führungskraft als Coach – Grundlagen des systemischen Coachings“ neben den bewährten Praxisseminaren „Von der Fach- zur Führungskraft“, „Konfliktmanagement“ und „Teamentwicklung“. Alle waren von angehenden oder erfahrenen Führungskräften wieder schnell ausgebucht. Insgesamt haben sich 198 Teilnehmende zum Thema Führungskompetenz weitergebildet.

Die Zertifikatsreihe „Management von Tageseinrichtungen für Kinder“ bleibt unser Highlight in der Führungskräfteentwicklung aus dem frühkindlichen Arbeitsfeld. Träger von Kitas wissen, dass eine Einrichtung mit einer guten Leitungskraft ein Garant für eine erfolgreiche Arbeit ist.

Die Zertifikatsreihe „Netzwerkmanagement im Sozialraum“ in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. startete zu ihrem dritten Durchlauf. Kommunale Vertreter*innen, AWO und freie Träger*innen

Teilnahmestatistik 2017



Fortbildungen der Akademie

Insgesamt 199 Veranstaltungen, davon zehn Arbeitstagungen und eine Fachtagung, insgesamt 2.935 Teilnahmen bei allen Veranstaltungen, davon 1.019 Mehrfachteilnahmen. Durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Veranstaltung: 14,75.

schauen mit einem mehrperspektivischen Blick auf das Themenfeld und gestalten ihre Projekte im Sozialraum aus dieser Erfahrung heraus.

Für ein ganzheitliches pädagogisches Konzept in Kitas sorgten die frisch zertifizierten „Fachkräfte für offene Arbeit und frühe Bildungsbegleitung“, der dritte Durchgang dieser Zertifikatsreihe startete auch schon.

Eine anhaltend große Nachfrage gab es bei der Zertifikatsreihe „Kinderstube der Demokratie – Qualifizierung von Multiplikator*innen für Partizipation in Kitas“. Pädagogische Fachkräfte brachten partizipative Ansätze in Kindertageseinrichtungen ein und setzten damit neue inhaltliche Akzente.

Aufgrund erhöhter Nachfrage sind zwei Zertifikatsreihen für Case Management sehr erfolgreich. Eine davon entspricht inhaltlich und umfanglich dem Basismodul der DGCC-Zertifizierung (Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management). Das Verfahren wurde insbesondere in der Beratung von Migrant*innen implementiert.

Spezielle Qualifikationen für Migrationsfachdienste unterstützten vor allem viele neue Mitarbeiter*innen in ihrer professionellen Haltung, Netzwerkarbeit und Umgang mit herausfordernden Situationen.

Gute Resonanz erhielten auch neue Angebote zu Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Arbeitsorganisation, Selbstmanagement und Resilienz.

AWO Bundesnetzwerk

Die AWO verfügt über ein breites Netzwerk von regionalen und überregionalen Bildungsträger*innen, die sich in dem Bundesnetzwerk zusammengeschlossen haben. Die AWO Bundesakade-

mie koordiniert das Netzwerk seit sieben Jahren. Inzwischen hat sich die Netzwerkarbeit etabliert. Mit einem festen Teilnahmestamm von 18 Bildungsträgern wird die Expertise im Bereich der Weiterbildung in der AWO vertieft. Austausch, Information und gemeinsame Arbeit an fortbildungsrelevanten Themen stehen auf der Tagesordnung. Weiteres dazu auf der Seite www.awo-bundesakademie.org/awo-bundesnetzwerk/

Haus Humboldtstein

Das AWO-Tagungszentrum Haus Humboldtstein mit Sitz in Remagen-Rolandseck ist ein traditionsreicher Ort für die Weiterbildung in der AWO. Das Jahr 2017 stand unter dem Schatten der notwendigen Schließung des Hauses Ende 2018. Ausschlaggebend dafür waren betriebswirtschaftliche Aspekte, da das Haus einen erheblichen Sanierungsbedarf für die nächsten Jahre mit sich bringt. Umso erfreulicher war die Nachricht, dass das Haus erhalten bleibt – möglich wurde dies durch Unterstützung des AWO Bezirksverbands Westliches Westfalen, der die Betriebsträgerschaft übernehmen wird.

„An der traditionsreichen Villa hoch über dem Rhein wird weiterhin die AWO-Flagge wehen! Viele tausend ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen können weiterhin in der besonderen Atmosphäre des Hauses und mit dem engagierten Team um Käthe Mertens Fortbildungen und Veranstaltungen besuchen, den fachlichen/politischen Austausch pflegen, die Geselligkeit genießen und alles in allem damit die AWO weiterentwickeln“, so der AWO-Vorstandsvorsitzende Wolfgang Stadler.

➔ www.awo-bundesakademie.org

Kooperation und Gremien

Die AWO Bundesakademie war 2017 in folgenden Arbeitskreisen aktiv:

- Unterarbeitskreis Personalentwicklung des AWO BuV (Federführung)
- AK Personal des AWO BuV
- Sozialwirtschaftskongress, erweitertes Leitungsteam
- FA soziale Berufe, DV
- AGJ FA III Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten

BILANZ**Finanz- und Rechnungswesen**

Der AWO Bundesverband führt seine Bücher nach den Regelungen der §§ 238–263 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute). Das Rechnungswesen ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet.

Für den Jahresabschluss per 31.12.2016 wurde von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränktes Testat erteilt. Die Prüfung des Jahresabschlusses per 31.12.2017 ist bei Erstellung dieses Verbandsberichtes noch nicht abgeschlossen. Die gesamte wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes ist solide. Die Zahlungsbereitschaft des Bundesverbandes war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Vorläufige Bilanz des AWO Bundesverbandes e. V. zum 31.12.2017

| Aktiva | Stand 31.12.2017 € | Vorjahr 2016 T€ |
|-------------------------------|-----------------------|--------------------|
| A. Anlagevermögen | 14.855.134,32 | 15.629 |
| B. Umlaufvermögen | 29.120.195,24 | 30.596 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 140.426,29 | 71 |
| | 44.115.755,85 | 46.296 |

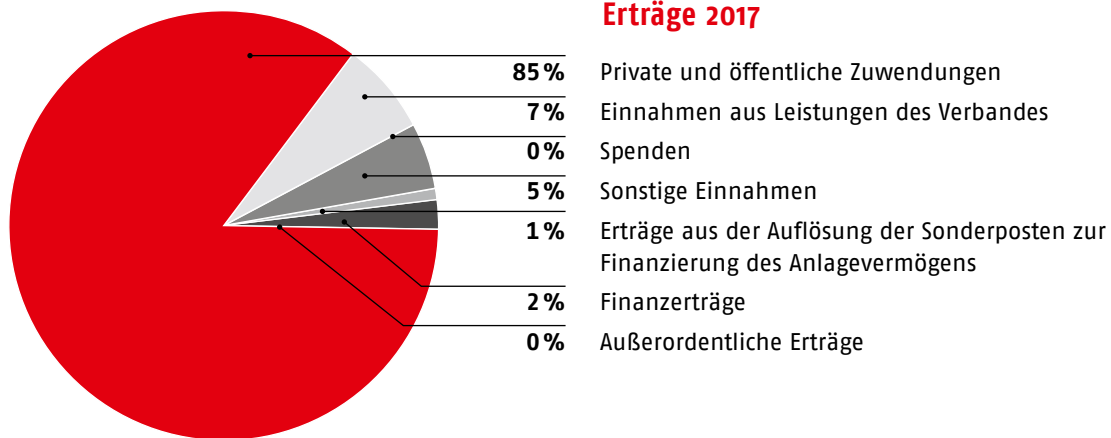
| Passiva | Stand 31.12.2017 € | Vorjahr 2016 T€ |
|--------------------------------|-----------------------|--------------------|
| A. Eigenkapital | 13.632.861,22 | 13.832 |
| B. Fonds-Vermögen | 1.619.256,73 | 1.552 |
| C. Sonderposten aus Zuschüssen | 5.086.616,46 | 5.423 |
| D. Rückstellungen | 2.996.366,30 | 2.839 |
| E. Verbindlichkeiten | 20.766.600,14 | 22.395 |
| F. Rechnungsabgrenzungsposten | 14.055,00 | 255 |
| | 44.115.755,85 | 46.296 |

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB

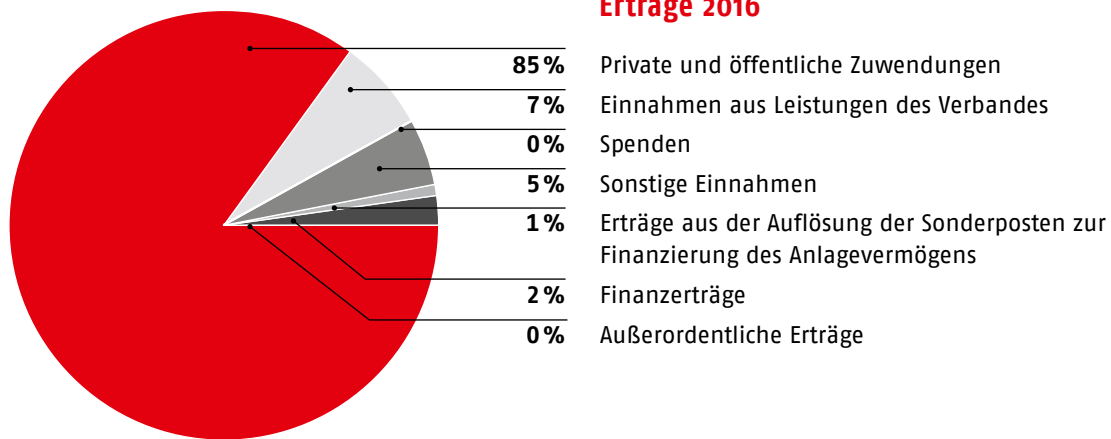
338.985,27

339

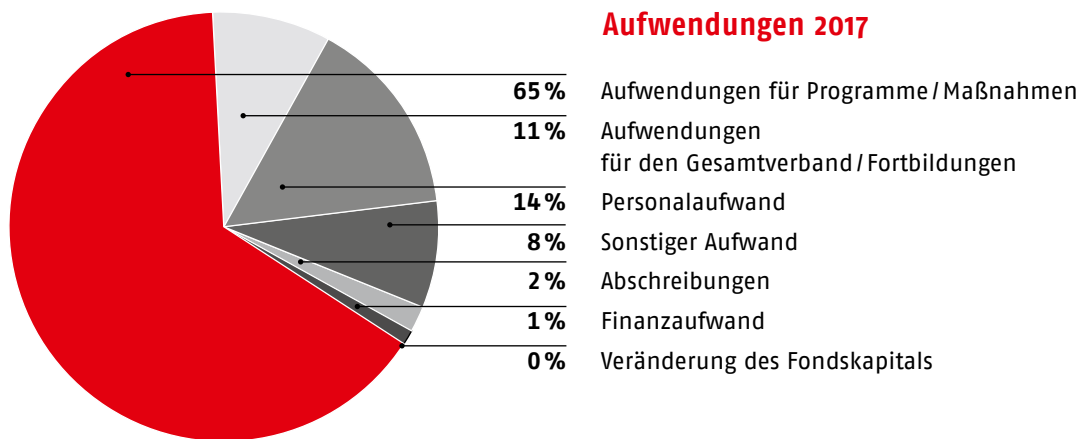
Erträge 2017



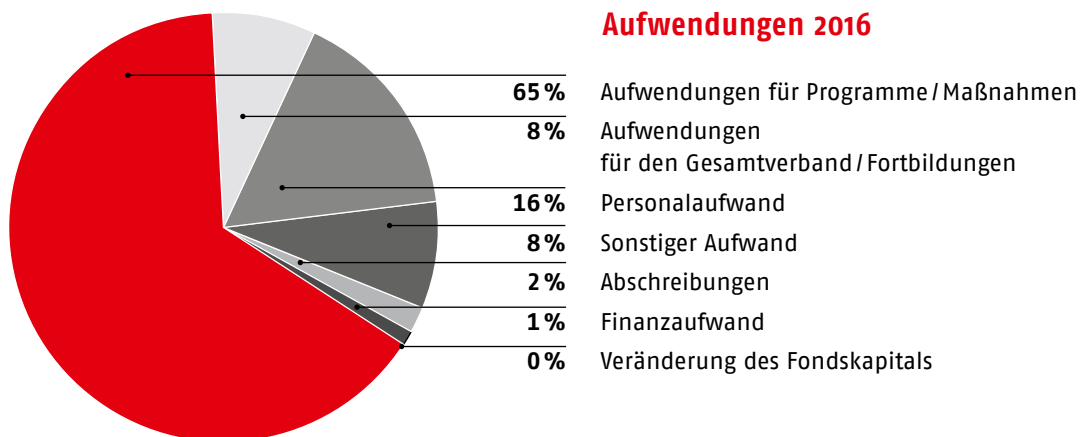
Erträge 2016



Aufwendungen 2017



Aufwendungen 2016



DAS FÖRDERMITTELMANAGEMENT. Die großen Soziallotterien fördern Maßnahmen, Investitionen und nachhaltige Projekte. 2017 lag ein Schwerpunkt auf der Förderung von Projekten zum Quartiersmanagement.



In der Abteilung Fördermittelmanagement werden in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Beratungen, Antrags- und Abrechnungsbegleitung für Fördermittel der Soziallotterien angeboten.

Hierbei haben die drei großen Soziallotterien – Aktion Mensch, Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW), GlücksSpirale – die größte Bedeutung.

Entwicklung von Antragstellungen und Bewilligungen in den Soziallotterien

Die Anzahl der Antragstellungen hat insgesamt im Jahr 2017 geringfügig abgenommen und betrug 97,05 % des Vorjahres. Dabei nahmen die Antragstellungen bei der GlücksSpirale zu, blieben bei der Aktion Mensch annähernd gleich und nahmen beim DHW ab.

Hinsichtlich der beantragten Fördersummen ist eine Abnahme um insgesamt 21 % zu verzeichnen. Grund dafür ist auch die geänderte Verlagerung von Schwerpunkten bei den Antragstellern – so nahm die Antragstellung im Flüchtlingsbereich deutlich ab. Die Verbände haben die Möglichkeiten der Förderung von Flüchtlingsprojekten 2016 durch Akutprogramme gut nutzen können, jedoch haben sich 2017 andere Bedarfe entwickelt.

Im Bereich der Aktion Mensch ist die Anzahl der Anträge gleich geblieben, jedoch hat sich die beantragte Fördersumme um 15 % reduziert. Die Beantragungen bei der Aktion Mensch konzentrierten sich auf Förderaktionen, sodass kleine Projekte mit geringeren Fördersummen beantragt wurden. Dies führte insgesamt bei einer gleichbleibenden Antragszahl zu einer Minderung der Gesamtantragssumme.

Im Bereich Flüchtlingshilfe wurden zehn Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 672.117 (Vorjahr: € 2.765.721) beantragt. Bei den bewilligten Anträgen wurden insgesamt vier Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 18.339 (Vorjahr: € 929.707) bewilligt.

Der Förderschwerpunkt beim DHW durch den Aufbau des Quartiersmanagements konnte gut genutzt werden. Durch den guten Informations-

fluss, die Fachveranstaltungen für Antragsteller und die enge Abstimmung im Beratungs- und Bearbeitungsprozess konnten die Fördermöglichkeiten im Bereich Quartier sehr gut genutzt werden.

Angesichts der nicht mehr akuten Notsituation im Flüchtlingsbereich kam es zu einer Abnahme der Antragstellungen. Diese Förderpraxis hat sich in den Antragszahlen mit einer Minderung um 32 % und der Abnahme der Antragssumme um 30 % niedergeschlagen. Aus diesem Grund ist auch die Anzahl der bewilligten Anträge um 24 % und die Gesamtbewilligungssumme um 20 % gesunken.

Es wurde dabei ein Antrag in der Flüchtlingshilfe mit einer Fördersumme von € 170.710 (Vorjahr: € 3.180.837) bewilligt. Bei den Anträgen im Quartiersmanagement konnte ein deutlicher Aufwuchs erzielt werden, es wurden 31 Anträge (Vorjahr: 13 Anträge) im Quartiersmanagement mit einer Bewilligungssumme von € 2.896.907 (Vorjahr € 1.192.614) positiv beschieden.

Die Lotterie GlücksSpirale weist das breiteste Förderspektrum auf. Es flossen insgesamt 2 % weniger an Zweckerträgen für die Lotterie GlücksSpirale zu. Die Lotterie GlücksSpirale leidet an der Überregulierung durch die Bundesländer. Die Verteilung nach Quoten pro Bundesland erweist sich als zentralistisch und entspricht nicht einer bedarfsgerechten Verteilung. Die Anzahl an Anträgen hat sich um 10 % erhöht, es werden vor allen Dingen Kleinstmaßnahmen beantragt, um die länderbezogenen Quoten zu erfüllen.

Die Anzahl der bewilligten Anträge verringerte sich im Jahr 2017 von insgesamt 663 auf 536. Dies entspricht einer Minderung von 19 %. Dies resultiert insbesondere aus der Abnahme der bewilligten Anträge bei der Aktion Mensch und beim DHW.

Die bewilligten Anträge bei der GlücksSpirale sind anzahlmäßig im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Dies resultiert aus der administrativen länderbezogenen Zuweisung.

Die bewilligte Antragssumme bei der Aktion Mensch ist im Vergleich zum Vorjahr um 47 %



Von den Soziallotterien bewilligte Anträge 2016 und 2017

| Bewilligte Anträge | 2016 | | 2017 | | 2017 zu 2016 | 2017 zu 2016 |
|--------------------|------------|----------------------|------------|----------------------|-----------------------|----------------------|
| | Anzahl | Summe (in €) | Anzahl | Summe (in €) | Abweichung/ Anzahl | Abweichung/ Summe |
| GlücksSpirale | 100 | 1.827.545,00 | 110 | 1.789.937,00 | 10,00 % | -2,06 % |
| Aktion Mensch | 487 | 9.499.404,00 | 368 | 5.060.320,00 | -24,44 % | -46,73 % |
| DHW | 76 | 9.248.825,00 | 58 | 7.455.564,00 | -23,68 % | -19,39 % |
| Gesamt | 663 | 20.575.774,00 | 536 | 14.305.821,00 | -19,16 % | -30,47 % |

gesunken, im Bereich DHW um 19 %. Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen ist eine Abnahme zu verzeichnen, insgesamt um 30 % auf 14.305.821 €. Die Abnahme der Bewilligungen im Flüchtlingsbereich ist zum einen ursächlich. Durch die Einführung eines neuen Antragsystems ist die Bewilligungssumme gesunken.

Zudem ist durch diese Systemumstellung ein Nachbesserungsbedarf in der Antragssoftware entstanden. Es werden Anpassungen und weitere Schulungsmaßnahmen durchgeführt, sodass damit gerechnet werden kann, 2018 den Antragsstau wieder abzubauen.

➔ www.aktion-mensch.de

➔ www.fernsehlotterie.de

➔ www.gluecksspirale.de

DER ZENTRALE DIENST

Die Abteilung Zentraler Dienst unterstützt alle Abteilungen des Bundesverbandes bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Zur Abteilung gehören folgende Arbeitsfelder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten:

Betriebsdienst

Der Betriebsdienst versorgt die Geschäftsstelle mit allen für die Durchführung eines reibungslosen Bürobetriebs notwendigen Materialien und der Büroausstattung. Darüber hinaus werden in diesem Arbeitsfeld die im Bundesgebiet vorhandenen Immobilien bewirtschaftet.

IT

Aufgabe der IT ist die Bereitstellung einer möglichst redundanten, aber auch funktionalen Arbeitsumgebung sowie die sichere Aufbewahrung der elektronischen Daten.

Verlag/Vertrieb

Der Bundesverband verlegt Informationsmaterialien und Broschüren. Die effektive Abwicklung dieser Arbeiten obliegt diesem Team. Diese Druckereierzeugnisse werden neben Werbeartikeln, Ausstellungen und Wohlfahrtsmarken innerhalb des Verbandes vertrieben und unterstützen die Gliederungen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.

Bereits mit Beschluss der Bundeskonferenz 2016 hat die AWO anerkannt, dass Deutschland sich in Bezug auf das fürsorgliche Miteinander (Care) in einer Krise befindet. Bisherige politische Maßnahmen konnten die Problematik nicht beseitigen. Stattdessen geraten Familien weiter zunehmend unter Druck, und Menschen mit Fürsorgepflichtungen haben erhebliche Schwierigkeiten, Familie, Pflege und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Vereinbarkeit wird immer wichtiger

Wachsende Bedeutung hat deshalb die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf und ist insoweit eines der zentralen Anliegen des AWO Bundesverbandes e. V. Dazu gehört neben einem starken politischen Engagement für die Verbesserung der Situation von Familien auch die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer jeweiligen Lebenslage mit einerseits passgenauen Lösungen für die Vereinbarkeitsprobleme und andererseits der Wertschätzung von Leistungen, die in Familien erbracht werden.

Seit 2012 trägt der AWO Bundesverband e. V. das Zertifikat der berufundfamilie gGmbH und hat sich verpflichtet, die Familienfreundlichkeit in der Geschäftsstelle kontinuierlich weiterzuentwickeln. Vorgesetzte sind nicht zuletzt auch durch die geltenden familienfreundlichen Führungsgrundsätze verpflichtet, individuelle Lösungen für konkrete Vereinbarkeitsprobleme zu finden. Neben der Flexibilisierung der Arbeitszeit soll unter anderem auch das Arbeiten an unterschiedlichen Orten ermöglicht werden.

Beschäftigtenbefragung

Um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen, wurde 2017 eine Beschäftigtenbefragung bei den Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle des AWO Bundesverbandes in Berlin durchgeführt. Mit den Ergebnissen wird sich die Steuerungsgruppe zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf im AWO Bundesverband e. V. 2018 erneut in die Kommunikation mit den Kolleg*innen begeben und die Familienfreundlichkeit mit konkreten Maßnahmen weiterentwickeln.

Deutlich gezeigt hat sich aber bereits, dass der eingeschlagene Weg des AWO Bundesverbandes, in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf auf Einzelfallregelungen zu setzen und die Entscheidungsbefugnis auf die Ebene der* jeweiligen Vorgesetzten zu übertragen, anerkannt wird und bei den Beschäftigten des AWO Bundesverbandes e. V. für Zufriedenheit sorgt.

Aufwertung der Fürsorgearbeit

Dennoch wollen sich die Beauftragten für das Thema nicht zurücklehnen, denn Vereinbarkeit muss tagtäglich neu gestaltet werden und braucht immer wieder vielfältige Unterstützung. Und es bleibt darüber hinaus, dass wir eine gesamtgesellschaftliche Debatte zur Organisation von Care (Fürsorge) sowohl im privaten als auch im professionellen Bereich voranzubringen haben. Ziel muss sein, gesellschaftliche und politische Veränderungsprozesse für eine angemessene Berücksichtigung und gleichzeitige Aufwertung der Fürsorgearbeit herbeizuführen, damit die Menschen ein Leben nach ihren Vorstellungen selbstbestimmt leben und dabei Fürsorge erbringen und empfangen können.

Vereinbarkeit ist Pflicht, nicht Kür. Der nachhaltige Erfolg eines Unternehmens hängt wesentlich damit zusammen, wie zufrieden die Mitarbeiter*innen sind. Ein wichtiger Faktor: Familienfreundlichkeit. Der AWO Landesverband Hamburg z.B. führt seit 2010 das „Hamburger Familiensiegel“ der Hamburger Allianz für Familien, das gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf signalisiert. Zur Familienfreundlichkeit der AWO Hamburg und vieler ihrer Gesellschaften trägt auch der Service des „awo lifebalance“ bei, den die Mitarbeiter*innen nutzen können. Er unterstützt bei Fragen rund um die Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen, u.a. bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen und -personal. Mitarbeiter*innen des Landesverbandes können sich von „awo lifebalance“ auch bei privaten oder beruflichen Problemen kostenlos und anonym beraten lassen. *AWO Hamburg*

DIE GLIEDERUNGEN. Die AWO wird bundesweit getragen von 30 Bezirks- und Landesverbänden und deren Mitgliedern.

Das Fundament der AWO sind ihre Mitglieder. Sie sind es, die Verantwortung übernehmen, sich in den Verband einbringen, ihn mit Leben füllen und auch mit ihren Beiträgen unterstützen. Seit 2011 legt der Bundesverband den „Bericht zur Mitgliederentwicklung der Arbeiterwohlfahrt“ vor. Den Gliederungen stehen damit nicht nur detaillierte Informationen zum Stand der Mitgliederzahl

zur Verfügung, sondern auch weitere wichtige Informationen wie Ab- und Zugänge, Austrittsgründe oder Alterszusammensetzung. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 2017 325.680. Der Mitgliederbericht offenbart im Bereich der Mitgliederentwicklung große regionale Unterschiede.

Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Beschäftigte der AWO

| Bundesländer | Mitglieder | Hauptamtlich Beschäftigte | Ehrenamtlich Beschäftigte |
|------------------------|----------------|---------------------------|---------------------------|
| Baden-Württemberg | 24.058 | 15.429 | 6.041 |
| Bayern | 60.700 | 33.203 | 14.000 |
| Berlin | 6.091 | 8.142 | 3.872 |
| Brandenburg | 10.276 | 12.952 | 800 |
| Bremen | 1.601 | 4.407 | 2.782 |
| Hamburg | 2.634 | 1.512 | 594 |
| Hessen | 22.754 | 13.669 | 4.454 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 5.947 | 6.522 | 608 |
| Niedersachsen | 31.109 | 18.139 | 3.457 |
| Nordrhein-Westfalen | 91.491 | 64.867 | 14.804 |
| Rheinland-Pfalz | 19.811 | 5.196 | 798 |
| Saarland | 11.746 | 6.989 | 1.600 |
| Sachsen | 6.187 | 13.704 | 2.041 |
| Sachsen-Anhalt | 4.152 | 5.422 | 3.500 |
| Schleswig-Holstein | 16.424 | 6.942 | 2.400 |
| Thüringen | 10.699 | 10.922 | 7.000 |
| Gesamt | 325.680 | 228.017 | 68.751 |

Quelle: Berufsgenossenschaft (Stand: Mai 2018) und eigene Angaben (Stand: April 2018)

MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN. Mitglieder des AWO Bundesverbandes als juristische Personen sind die Landes- und Bezirksverbände der AWO sowie korporativ angeschlossene Mitglieder:

Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstr. 22
76135 Karlsruhe

Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

Landesverband Berlin e.V.
Blücherstr. 62
10961 Berlin

Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstr. 31
14467 Potsdam

Bezirksverband Braunschweig e.V.
Peterskamp 21
38108 Braunschweig

Landesverband Bremen e.V.
Auf den Häfen 30-32
28203 Bremen

Landesverband Hamburg e.V.
Witthöfftstr. 5-7
22041 Hamburg

Bezirksverband Hannover e.V.
Körtingsdorfer Weg 8
30455 Hannover

Bezirksverband Hessen-Nord e.V.
Wilhelmshöher Allee 32 a
34117 Kassel

Bezirksverband Hessen-Süd e.V.
Kruppstr. 105
60388 Frankfurt/Main

**Landesverband Mecklenburg-
Vorpommern e.V.**
Wismarsche Str. 183-185
19053 Schwerin

Bezirksverband Mittelrhein e.V.
Rhonestr. 2 a
50765 Köln

**Bezirksverband Niederbayern /
Oberpfalz e.V.**
Brennesstr. 2
93059 Regensburg

Bezirksverband Niederrhein e.V.
Lützowstr. 32
45141 Essen

Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

**Bezirksverband Ober- und
Mittelfranken e.V.**
Karl-Bröger-Str. 9/I
90459 Nürnberg

**Bezirksverband Ostwestfalen-
Lippe e.V.**
Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld

Bezirksverband Pfalz e.V.
Maximilianstr. 31
67433 Neustadt/Wstr.

Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Str. 39 a
14480 Potsdam

Bezirksverband Rheinland e.V.
Dreikaiserweg 4
56068 Koblenz

Landesverband Saarland e.V.
Hohenzollernstr. 45
66117 Saarbrücken

**Landesverband Sachsen-
Anhalt e.V.**
Seepark 7
39116 Magdeburg

Landesverband Sachsen e.V.
Georg-Palitzsch-Str. 10
01239 Dresden

**Landesverband Schleswig-Hol-
stein e.V.**
Sibeliusweg 4
24109 Kiel

Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstr. 10
86391 Stadtbergen

Landesverband Thüringen e.V.
Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt

Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstr. 45 a
97074 Würzburg

Bezirksverband Weser-Ems e.V.
Klingenbergstr. 73
26133 Oldenburg

**Bezirksverband Westliches
Westfalen e.V.**
Kronenstr. 63-69
44139 Dortmund

Bezirksverband Württemberg e.V.
Kyffhäuserstr. 77
70469 Stuttgart-Feuerbach

Korporative Mitglieder

AWO International e.V.

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Aufgaben: Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Globales Lernen

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Str. 58 a / 59 a
10243 Berlin
Aufgaben: Umweltschutz, sanfter Tourismus, Sport und Kultur, Naturfreundehäuser

Förderverein der Gehörlosen der neuen Bundesländer e.V.

Schönhauser Allee 36
Eckturm – 1. Etage
10435 Berlin
Aufgaben: Beratungs- und Betreuungsarbeit für Gehörlose in den neuen Bundesländern

Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH (gos)

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Aufgaben: Organisationsberatung, interne Trainingsmaßnahmen, Leitungsberatung / Supervision für Führungskräfte

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Zeilweg 42
60439 Frankfurt/Main
Aufgaben: wissenschaftliche Begleitung, Praxisforschung, Beratung / Planung, Organisationsentwicklung, Gutachten / Expertisen, Fort- und Weiterbildung

Marie-Schlei-Verein

Grootiushof
Grootruhe 4
20537 Hamburg
Aufgaben: Unterstützung von Frauenprojekten in der Dritten Welt

Notmütterdienst

Familien- und Seniorenhilfe e.V.

Sophienstr. 28
60487 Frankfurt am Main
*Aufgaben: Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung von Kindern, Familien und Senior*innen in der häuslichen Umgebung in plötzlich auftretenden Notsituationen*

pädal-pädagogik aktuell e.V.

Mainstr. 11
14612 Falkensee
*Aufgaben: Lernwerkstatt Kita-Museum, Kulturangebot und Erzieher*innenfortbildungsprogramm*

SoVD Sozialverband Deutschland e.V.

Stralauer Str. 63
10179 Berlin
*Aufgaben: Hilfe und Fürsorge für Behinderte, Sozialrentner*innen, Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienstopfer, Arbeitsunfallverletzte, Sozialhilfeempfänger*innen und jugendliche Behinderte*

Zukunftsforum Familie e.V. (ZFF)

Markgrafenstr. 11
10969 Berlin
Aufgaben: Entwicklung familienpolitischer Positionen, Interessenvertretung für Familien, Kooperation mit gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Akteuren in der Familienpolitik, Vertretung von Interessen der Mitgliedsverbände in familienpolitischen Kontexten

Einrichtungen und Stiftungen des Bundesverbandes

- Marie-Juchacz-Stiftung
- Tagungszentrum Haus Humboldtstein

Beteiligungen und Genossenschaftsanteile des Bundesverbandes

- Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH gos
- awo lifebalance (bis November 2016 ElternService AWO)
- GesundheitsService AWO
- Bank für Sozialwirtschaft BFS
- GLS Bank
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU

Mitgliedschaften und Kooperationen des Bundesverbandes

- Aktion Deutschland Hilft e. V. ADH
- Aktion Mensch e. V.
- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ABSG
- Aktionsbündnis Teilhabeforschung
- Alice Salomon Hochschule Berlin ASH
- Arbeitgeberverband AWO Deutschland e. V. AGV
- Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e. V. AFET
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. AGJ
- Arbeitskreis Deutscher Bildungsstätten e. V.
- Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- AWO International e. V.

- Bensheimer Kreis
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege BGW
- Best WSG – Offene Hochschulen
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung und –beratung e. V. AGEF
- Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. BAGFW
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. BAJ
- Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation e. V. BAR
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. BAGSO
- Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. BAG-S
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. BAG WfbM
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. BAG W
- Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr BAK FSJ
- Bundesforum Familie
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V. bvpg
- Bündnis für eine gerechte Rentenangleichung Ost
- Bündnis für Gute Pflege

- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland
- Deutsche Alzheimergesellschaft e. V. – Selbsthilfe Demenz DAIZG
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. DAJEB
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. DHS
- Deutsche IPA-Sektion
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. DKG
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. DWH
- Deutscher Landesausschuss der Internationalen Konferenz für Sozialarbeit
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Deutsches Hilfswerk
- Deutsches Jugendinstitut e. V. DJI
- Deutsch-Französisches Jugendwerk DFJW

- eLearning in der Pflege e. V.
- Europäische Akademie für Elementarerziehung EAFE
- Europäische Koordination für das Recht von Migrant*innen auf Schutz der Familie
- European Council on Refugees and Exiles ECRE
- European Network on Intercultural Elderly Care

- Fachforum für Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
- Familienferien- und Häuserwerk der Deutschen NaturFreunde
- Förderverein der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren DHS
- Forum für eine kultursensible Altenhilfe
- Forum gegen Rassismus FgR
- Frauenhauskoordinierung e. V. FHK

- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e. V. GDD
- Gesellschaft für sozialen Fortschritt e. V. GSF
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW, Hauptvorstand
- Grundbildung für die berufliche Integration GRUBIN

- Informationsverbund Asyl und Migration e. V.
- Initiative für Frieden, internationalen Ausgleich und Sicherheit e. V. IFIAS
- Inklusionsbeirat der Bundesbehindertenbeauftragten
- Institut für Partizipation und Bildung
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. ISS
- Internationaler Rat für Hauspflagedienste – International Council of Homehelp Services
- Internationale Vereinigung für das Recht auf Spiel IPA

- Konferenz Zentraler Fortbildungsinstitutionen für Jugend- und Sozialarbeit
- Konsortium Elternchance
- Koordinationsstelle Fanprojekte KOS
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit
- Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. KDA

- Müttergenesungswerk MGW

- National Coalition Deutschland
- Nationale Armutskonferenz nak
- Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte NgR
- Netzwerk für eine gerechte Rente
- NGO Group for the Convention on the Rights of the Child

- Paritätischer Arbeitskreis für Familienerholung

- SOLIDAR Brüssel
- SPD-Parteikonvent

- TÜV NORD CERT GmbH

- Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. vzbv
- Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. VBLU

- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU
- Zukunftsforum Familie e. V. ZFF

PUBLIKATIONEN

Die **AWO Ansicht** ist das Magazin des AWO Bundesverbandes. Es erscheint alle drei Monate und beleuchtet jeweils ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema.

➔ www.awo.org/awo-ansicht



Ansicht 1/17
Gegen rechts



Ansicht 2/17
Zukunft der
Kommunen



Ansicht 3/17
Arm im Alter



Ansicht 4/17
Jugend

Die **TUP (Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit)** ist das bundesweite Fachorgan der Arbeiterwohlfahrt. Sie ist eine der führenden Fachzeitschriften in den Feldern der Sozialen Arbeit.

➔ www.awo.org/unsere-arbeit/theorie-und-praxis



TUP 1-4/2017



Stadt – Land – Fluss
Soziales Wohnen in der Zukunft
TUP Sonderband 2017

IMPRESSUM**Herausgeber**

AWO Bundesverband e. V.
 Blücherstraße 62/63
 10961 Berlin
 Telefon: (+49) 30 – 263 09 – 0
 Fax: (+49) 30 – 263 09 – 325 99
 E-Mail: info@awo.org
 Internet: awo.org

Verantwortlich Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion Jennifer Rotter

Layout

4iMEDIA GmbH, Leipzig / www.4iMEDIA.com

Druck

PMS Reichhart

Bildnachweise

Alle Fotos AWO Bundesverband, mit Ausnahme von:

- S. 09: AWO Bremen
- S. 15: AWO Schleswig-Holstein
- S. 17: FES/AdsD
- S. 22: Scheckübergabe: AWO Niederbayern-Oberpfalz
- S. 22: Benefizshow: AWO Württemberg
- S. 22: Aydan Özoguz: Karin Desmarowitz
- S. 29: AWO Saarland
- S. 30: AWO Bayern
- S. 32: AWO Schleswig-Holstein
- S. 34: A. Schulte
- S. 36: AWO Ostwestfalen-Lippe
- S. 38: Kinderzirkus Zimpanelli
- S. 38: AWO ist Lifestyle: AWO Sachsen-Anhalt
- S. 38: Neues Familienhaus: AWO Baden
- S. 43: Gärten, die helfen: AWO Schwaben
- S. 43: Selbstbestimmung statt Psychopharmaka:
 Isabel Neubauer, mit Handspielpuppe Marco von Kumquats[®]
- S. 45: AWO Oberbayern
- S. 47: Wohngruppen Forstfeld: AWO Hessen-Nord
- S. 47: AWO Thüringen gegen Rassismus: AWO Thüringen
- S. 49: AWO Schwaben
- S. 52, 53: AWO International
- S. 54, 55: Bundesjugendwerk der AWO
- S. 56, 57 oben: Kai Doering
- S. 57 unten: Foto: Seleneos/photocase.de, Gestaltung: büro G29, Aachen
- S. 64: Friederike Heynen

© AWO Bundesverband e. V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders
 vermerkt, beim AWO Bundesverband e. V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger
 Zustimmung des AWO Bundesverbandes e. V.

Alle Rechte vorbehalten.

Mai 2018

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible
 Sprache. Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht
 eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die
 männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie jederzeit unter:
 awo.org

Unterstützt durch:



